



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 M., frei ins Haus 6,60 M., bei den deutschen Postämtern 6,60 M. ...

Verlag von W. G. Korn, Breslau 38.

Einzelheft 20 Pf., ...

## Neujahrs-Erlaß des Kaisers.

An Mein Heer und Meine Marine!

Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen.

Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zerschanden geworden. Alle ihre Anstürme in Ost und West sind an Eurer Tapferkeit und Hingabe zerföhrt!

Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Fügung wiederum unverwundliche Lorbeeren an Eure Fahnen gehftet.

Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Skagerrak, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben Meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten gesichert.

Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande, wie zu Wasser!

Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zurechtblichkeit blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer züger, nimmer ermattender Siegeswille, Eure Liebe zum Vaterlande bürgen Mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird.

Gott wird auch weiter mit uns sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1916.

Wilhelm.

## Jahreswende.

Träumt ihr den Friedenstag? Träume, wer träumen mag. Krieg! ist das Lösungswort. Sieg! Und so klingt es fort!

Euphorion.

Noch winkt der Friede nicht den Völkern Europas, die offenbar noch nicht genug gegen einander gewütet haben, zum Staunen und Grauen oder auch zum schadenfrohen Grinsen der unbeteiligten Zuschauer. Mit tödlicher, wahnwitziger Zerstörungswut werden ungeheure Werte vernichtet, sittliche, geistige und wirtschaftliche Werte, durch die Europa in der Welt führend war.

Träume, wer träumen mag. Wir siegen, aber mit präherischem Wort treibt der Zar seine Heere an, uns vollends zu schlagen und zu verjagen.

Wir stehen fest auf dem Boden Belgiens und Frankreichs, aber Briand spricht vom baldigen Triumph der Alliierten, England will uns, wie sein früherer Minister Masterman sagte, die Gurgel zudrücken, und nun, da es Riesenerluste an Menschen, Schiffen, Nahrungsmitteln erleidet, schreit Lloyd George nach Genugtuung und verlangt, daß wir erst alle Früchte unserer Siege herausgeben — dann wird er gnädigst vom Frieden reden.

Nun, zunächst werden wir uns in der Kornkammer und an den Petroleumquellen Rumäniens häuslich einrichten, und in West und Ost wird sich die Kraft des deutschen Volkes noch größer und herrlicher offenbaren als bisher.

Wir wollen nicht träumen, und je weniger wir es tun, desto eher und sicherer wird der Friedenstag kommen. Schon jetzt dürfen wir sicher sein, daß das Wort Friede nicht mehr von den Lippen der Welt verschwinden wird. Aus allen trohigen Reden der feindlichen Staatsmänner blinkt doch die schlecht verbüllte Sorge um die Zukunft hervor. Wenn es so übel um uns steht, wie sie ihren bedauernswerten Völkern glauben machen wollen, warum machen sie nicht Schluß mit dem armen, geschwächten, ausgehungerten Deutschland? Warum nimmt sich Lloyd George nicht Belgiens wieder, warum bewahrt er seine Handelschiffe nicht vor der Versenkung, warum stellt er Serbien, Montenegro, Rumänien nicht wieder her? Warum zieht Poincaré nicht in Straßburg und Metz, der Zar nicht in Libau, Kowno und Wilna, in Warschau und Lemberg endlich wieder ein?

Seltfam groß ist die Macht der Lüge, der Entstellung, des Verschweigens, mit der unsere Gegner kämpfen. Aber größer als die Macht aller ihrer Worte wird doch schließlich die Macht des Wirklichen Friede sein, das, von den starken Siegern ausgesprochen, der Welt diese Jahreswende von 1916 auf 1917 verheißungsvoll gemacht hat. Das Echo, das es fand, beweist seine lebendige, fortwirkende Kraft. Diese Wirkung, die nicht nur ausgeschaltet werden wird, besteht darin, daß nun neben dem Kriege auf den Schlachtfeldern auch der diplomatische Krieg begonnen hat, und indem wir auch auf diesem Felde die Offensive ergriffen haben, haben wir uns einen Stellungsvorteil gesichert, den es nun auszunutzen gilt. Das ist freilich eine schwere Aufgabe, und die Kaltblütigkeit, die notwendig ist, um sie zu lösen,

wird nicht nur von unseren leitenden Staatsmännern, sondern vom ganzen Volke, von seinen Gebildeten, von seiner Presse, von jedermann gefördert werden müssen. Nicht Stimmungspolitik, sondern nüchterne Abwägung unseres Vorteils darf einzige Richtschnur sein. Das Eingreifen Amerikas in den diplomatischen Krieg läßt erkennen, wie leicht sich unter Umständen die Fäden verwickeln können, wenn sie nicht von geschickten Fingern gehandhabt werden. Die kurze und schnelle Antwort des Bierbundes hat erfreulicherweise bei uns volles Verständnis gefunden. Und so wird es immer darauf ankommen, daß der diplomatische Bewegungskrieg, zu dem wir jetzt übergegangen sind, so geführt wird, daß wir auch in ihm das Gesetz des Handelns bestimmen und immer die vorteilhaftere Stellung behalten.

Unsere Kriegslage gibt uns glücklicherweise den unerschütterlich festen Grund, auf dem wir in aller Ruhe dem Frieden zustreben können. Die letzten Tage des alten Jahres haben uns neue Erfolge in Rumänien gebracht, die nun auch für Rußland unmittelbar bedrohlich geworden sind. Der Zar hat zwar in seinem Armeebefehl behauptet, daß die Kämpfe in Rumänien bedeutungslos seien, aber wenn er selbst vielleicht auch an diesen armseligen Trost glauben mag, seine Verbündeten denken anders, und wenn man die überschwenglichen Hoffnungen, mit denen sie im August die Rumänen als Retter begrüßten, mit dem Ausgange dieses Feldzuges vergleicht, so kann man ihnen die Wut um den Verlust des reichen Landes nachfühlen.

Wir aber treten in das neue Jahr hinüber in der Genugtuung über die glänzenden Taten unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, in dem erhebenden Bewußtsein unserer durch die Hilfsdienstplicht erhöhten Siegeskraft und in der Überzeugung, daß wir durch unsere Friedensnote die nicht mehr aufzuhaltende Vorbereitung des Friedens in der von uns gewünschten Gestalt in Gang gebracht haben. Das möge uns das neue Jahr 1917 mit Gottes Hilfe erfüllen.

## Rückkehr eines deutschen Schiffes aus Holland nach Hamburg.

§§ Der Hamburger Dampfer „Phlos“ (2177 Register-Tonnen) von der deutschen Levante-Linie, der seit Beginn des Krieges bis jetzt in Rotterdam gelegen hatte, hat den Hafen von Rotterdam, wie Hamburger Blätter melden, verlassen und ist glücklich vor dem Hafen Embden angekommen. Das Schiff soll wieder in Fahrt gesetzt werden. Vor dem „Phlos“ waren bereits mehrere andere deutsche Schiffe trotz der sogenannten „englischen Blockade“ nach Deutschland zurückgekehrt.

## Verluste der Russen und Rumänen.

§§ Die letzten Kämpfe in der Dobrudscha sind, wie das russische Blatt „Nowosti“ aus Jassy berichtet, außerordentlich blutig gewesen. Die schwersten Verluste haben die 9. und die 10. serbische Infanterie-Division erlitten, deren Mannschaftsbestand sich vorwiegend aus jungen Soldaten zusammensetzte; diese beiden Divisionen haben mindestens 22.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Auch die Verluste der Rumänen in der Ostwalachei sind wieder sehr schwer. In Rumänien gibt es heute nicht mehr eine einzige Wojaren-Familie, die nicht bereits einen Sohn verloren hätte. Die Zahl der gefallenen, verwundeten oder vermissten Generale hat sich bereits auf 16 erhöht.

## Ein Crost für Rumänien.

§§ Ab. Amsterdam, 30. Dezember. Aus London wird gemeldet, daß England und seine Bundesgenossen übereingekommen sind, der rumänischen Regierung den Schaden zu vergüten, der durch Vernichtung der Elborräte angerichtet wurde.

## „Kulturkämpfer.“

DK. Wie unsere Feinde den Kampf für Kultur und Gerechtigkeit führen, zeigt uns ein Bericht des Herrn von Valle-Quolan in der spanischen Zeitung „Suparcial“ über seine Erlebnisse bei den Franzosen und Engländern an der Westfront. Er erzählt u. a., wie französische Mannschaften an der flandrischen Küste die Leichen deutscher Soldaten zu schänden pflegten. Sie verhehen die Toten mit Mästen und Segeln und werfen sie in die See, um sich an dem Anblick zu erfreuen, wie diese schrecklichen Schiffe im Seewind gespensterhaft auf den Bogen treiben. Und zwar scheint es sich bei diesem graufigen Spiel nicht um einige Einzelfälle, nicht um Berirrungen Betrunkener oder geistig Minderwertiger zu handeln, sondern um eine Art „sportlicher“ Betätigung, der die Vorgesetzten — französische und englische Offiziere! — mit Nachsicht zusehen. Nicht einmal vor der Heiligkeit des Todes empfinden diese „Helden“, die sich die Vorkämpfer der Gerechtigkeit und europäischen Kultur zu nennen belieben, die für jeden gesitteten Menschen selbstverständliche Ehrfurcht.

## Amtlicher Bericht über die Kriegslage.

(Abendbericht.)

W. B. Berlin, 30. Dezember, abends.

Bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet.

## Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W. B. Wien, 30. Dezember. (Amtlich.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vorbringenden verbündeten Streitkräfte gewonnen in ununterbrochenem Kampfe die Linie Viziru — Sutești und zwischen Rimnicu-Sarat und Plainesci den Raum von Slobozia. Westlich von Plainesci nähert sich die Kampfgruppe des Generals Krafft von Dellmensingen dem Fuß der Berge. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feind zwei 10-Zentimeter-Haubitzen ab. Der Südflügel der Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Josef erzielte trotz des zähen feindlichen Widerstandes erneuert beträchtliche Fortschritte. Russische Gegenkräfte wurden abgeschlagen und 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht. Nördlich des Niz-Tales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff. Nordwestlich von Balocze fühlten unsere Offizierspatrouillen erfolgreich gegen die feindlichen Stellungen vor. In Wolhynien belegte eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben.

### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Die Friedensvorschläge.

### Die Note der Alliierten an die Neutralen.

W. B. Bern, 30. Dezember. „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Übergabe der Note der Alliierten an die Neutralen steht unmittelbar bevor. Die Note wird erst veröffentlicht, sobald man mit Sicherheit annehmen kann, daß sie im Besitz des Präsidenten Wilson ist. Sie wird eine gemeinsame Antwort der Alliierten darstellen und wird besonders die Gründe, die zum Kriege geführt haben, und die Verantwortlichkeiten dafür betonen. Sie wird die Neutralen in besonderer Weise berücksichtigen. Der Schweiz und den Vereinigten Staaten wird eine Abschrift der Note direkt übergeben werden. Der Entschluß der Alliierten, gemeinsam eine einzige Note zu überreichen, hat eine Verspätung verursacht, die jedoch auch ihre Vorteile hatte. Dadurch war es den Alliierten möglich, die Frage gemeinsam zu studieren, so daß die Antwortnote ein geschichtliches Dokument darstellen wird, das den wirklichen Grund des Krieges und die Ziele, die die Verbündeten erreichen wollen, enthüllt wird.

### Die Verhandlungen über die Friedensbestrebungen.

§§ In der „Nowoje Wremja“ führt einem Schweizer Blatte zufolge der russische Politiker Bilenko aus: Die Entente muß erklären, daß sie weder jetzt noch in Zukunft die Verhandlungen mit den Mittelmächten ablehnen werde; damit indes die Verhandlungen ernst seien, müsse jeder der beiden Gegner in einer künftigen Rundgebung folgende drei Bedingungen erfüllen: 1) Sich an die gesamte Koalition der Gegner wenden, 2) dies in höflicher, nicht herausfordernder Form tun, 3) dieser Erklärung die Punkte des vorgeschlagenen Friedensvertrages beifügen.

Dem Kopenhagener Blatte „Politiken“ wird aus Paris gemeldet: Die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Zentralmächte würde wahrscheinlich morgen Sonntag den Regierungen Amerikas, Spaniens und der Schweiz überreicht werden. Der „Nowoje Wremja“ zufolge werden aber vor der endgültigen Abfassung der Antwortnote der englische und der französische Ministerpräsident zu einer Besprechung zusammentreffen. Danach würde die Antwort doch wohl erst später übergeben werden.

W. B. Wien, 30. Dezember. Die Wiener Arbeiterschaft hat am Donnerstag abend eine Friedensversammlung veranstaltet, in der Victor Adler die sichere Überzeugung ausdrückte, daß das Friedensangebot der Mittelmächte eine Initiative war, die gewirkt hat, und daß sich trotz allem, was in Petersburg und Paris gesagt wird, seine Wirkung verstärken wird. Daß auch in den gegnerischen Ländern die Überzeugung besteht, daß sie nicht lange mehr dem Frieden werden widerstehen können, sei klar. Adler bezeichnete es als Pflicht des Proletariats, die Anstrengungen zu vermehren, damit der Friedenswille in den Massen wache. Er erbat sich die Ermächtigung, im Namen der Versammlung, Wilson telegraphisch Gruß und Dank zu entbieten. (Lebhafter Beifall.) Buchinger überbrachte Grüße der ungarischen Sozialdemokratie, die alle Kraft daransetzen werde, dem Friedenswillen des Proletariats auch in Ungarn Gehör zu verschaffen. Hierauf wurde die Sitzung unter lebhaftem Beifall geschlossen.

# Neujahrs-Tagesbefehl des Königs von Bayern.

München, 29. Dezember. Seine Majestät der König hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:  
Zum dritten Male in schwerer Kriegszeit erbiete Ich Meiner treuen, tapferen Armee Glück und Segenswünsche zur Jahreswende. Stolz Freude erfüllt Mich beim Hinblick auf die Leistungen, mit denen das bayerische Heer auch im abgelaufenen Jahre seinen Waffenglanz gewahrt und gemehrt hat. Unter trefflicher Führung haben Bayern auf allen Fronten in unwiderstehlichem Vortwärtsdrängen feighaften Angriffsgestirnt bekundet, in standhafter Abwehr überlegenem feindlichen Aufsturm ihre zähe Widerstandskraft bewiesen. Weder die mit unerhörtem Kraftaufwand an der Somme geführten Angriffe, noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die erstrebte Entscheidung zu bringen. Mit würdevollen Schlagen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen.

Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargeboten haben, zurückstoßen sollte, so werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen. Mit fester Zuversicht gehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß Meine Armeen vom unbeugsamen Willen zum Siege erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Hinter Mir steht Mein ganzes Volk, bereit, alle Kräfte einzusetzen, um mitzuhelfen im vaterländischen Dienst.

So danke Ich denn bewegt Herzens dem Allmächtigen, der unsere Waffen sichtlich gesegnet hat, danke Ich den bis in den Tod getreuen Söhnen Meines Landes, die Leben und Gesundheit für die Zukunft ihres Vaterlandes geopfert haben, danke Ich allen denen, die im Felde und in der Heimat Anteil haben an den Erfolgen des vergangenen Jahres.

In freudigem Vertrauen auf Gottes weitere Hilfe, auf die Loyalität Meiner Armee und auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes und seiner mächtigen Verbündeten, blide Ich zuberzichtlich dem neuen Jahre entgegen. Vortwärts zu neuen Kämpfen, vorwärts zu Sieg und Frieden! Meine und der Königin heiße Wünsche begleiten die Armeen auf allen ihren Wegen.

München, den 28. Dezember 1916.

Erw. Maj. G. v. Hellgrath.

# Preußisch-bulgarische Waffenbrüderchaft.

\* Der bulgarische Heeresbericht vom 28. November d. J. teilte mit, daß die äußerst heftigen feindlichen Angriffe auf der Front Titrowa-Grünfichte (Cerna-Bogen) von bulgarischen und deutschen Truppen blutig abgewiesen worden waren, und fuhr dann fort: „Die Verluste des Gegners sind riesig, vor unseren Stellungen lagen Hunderte von Leichen. Vor dem Abschluß eines einzigen Bataillons des tapferen 51. Infanterie-Regiments zählten wir 3000 feindliche Leichen.“ Darauf richtete das Offizierkorps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 folgendes Glückwunsch-Telegramm an die bulgarischen Kameraden:

Dem im amtlichen Heeresbericht so rühmend genannten Kgl. Bulgarischen 51. Infanterie-Regiment kameradschaftlichen Glückwunsch zu den glänzenden Erfolgen!  
Ein Hurra der treuen Waffenbrüderchaft!  
Das Offizierkorps des Kgl. Preuß. Infanterie-Regiments Nr. 51 Schwerk, Oberleutnant.

Hierauf ist dem 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 folgendes Antworttelegramm zugegangen:

Das Offizierkorps des Kgl. bulgarischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 51 spricht seine warmste Dankbarkeit ihren Kameraden des rühmlichen Kgl. preussischen Infanterie-Regiments Nr. 51 anlässlich seiner Glückwünsche bestens zurückweisend der am 27. November unternommenen und am 28. und 29. desselben Monats wiederholten blutigen feindlichen Angriffe aus. Ich bitte, allen Offizieren und Mannschaften des Regiments bekanntzugeben, daß wir hier alle bis zum Ende der heiligen Bundesfahne standhalten, damit Sie dort den feindlichen Feind gehörig bestrafen können. Möge unser siegreiches Hurra über die Länder unserer zahlreichen Feinde dahinrollen.  
Oberleutnant Sabinskih,  
Kommandeur des Kgl. bulgarischen 51. Res.-Inf.-Regts.

# Füchlinge in Moskau.

§§ Über Kopenhagen wird der „Deutschen Kriegszeitung“ aus russischen Zeitungen mitgeteilt, aus Südrussland, namentlich aus dem Gouvernment Odessa, sowie aus Rumänien seien eine solche Menge Flüchtlinge nach Moskau gekommen, daß der Stadtkommandant die Stadt vorläufig für weitere Fremden gesperrt hat. Die rumänischen Flüchtlinge sollen nach Sibirien weiter befördert werden. An die sibirischen Flüchtlinge dagegen soll eine beruhigende Erklärung erlassen werden, um sie zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen. Falls sie nicht zurückkehren, sollen sie zwangsweise zurückgebracht werden. Die Presse in Südrussland hat die Anweisung erhalten, auf die Bevölkerung, die durch das rasche Vordringen der Zentralmächte in Rumänien in höchstem Maße erregt ist, in beruhigendem Sinne einzuwirken.

# Die englische Kriegsschuld.

§§ London, 30. Dezember. Nach einer Mitteilung des betreffenden Departements mußten auf die Kriegsschuld, welche England im Jahre 1914 und 1915 machte, nicht weniger als 33 445 856 Pfund Sterling während des Finanzjahres, das mit dem 31. Dezember 1916 endigte, bezahlt werden.

# Der Seekrieg.

§§ Berlin, 30. Dezember. (Amtlich.) Der holländische Dampfer „Diamant“, 470 Brutto-Registertonnen, mit Vorräten (Lebensmittel) von Holland nach England unterwegs, ist am 29. Dezember von unseren flandrischen Seekriegskräften angehalten und nach Ambrügge eingebracht worden.

§§ Bern, 30. Dezember. „Petit Journal“ meldet aus Rennes: Der Segler „Amédée“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

# Aus Rußland.

§§ Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Der Präsekt von Petersburg veröffentlicht eine Warnung, in der angekündigt wird, daß alle Personen, die ungunstige Gerüchte über die Regierung in Umlauf brächten, schwere Strafen zu erwarten hätten. Die Zahl derjenigen, die die Lage für sehr ernst halten, wird immer größer. Der Korrespondent erklärt, daß man sich darüber geirrt habe, daß die Kongresse der Semstwo und der Kriegsindustrie-Ausschüsse verboten worden seien. Den Semswos sei es gleichwohl gelungen, eine Versammlung abzuhalten, deren Beschlüsse nun von Hand zu Hand geht. In der Duma sei eine Interpellation über das Vorgehen der Regierung eingebracht, aber bevor man zur Beratung dieser Interpellation habe übergehen können, sei eine Mitteilung des Ministers des Innern verlesen worden, in der dieser eine Sitzung hinter verschlossenen Türen verlangt habe. Die Duma habe diese verweigert und die Interpellation sei daraufhin zurückgezogen worden.

§§ Der Petersburger Metropolit Pitirim, der zusammen mit Stürmer von Miljufow in der Duma als Hauptführer der angebl. in deutschem Sinne arbeitenden unverantwortlichen dunklen Mächte angegriffen worden war, hat, wie der „Wost. Zig.“ aus Stockholm gemeldet wird, vom Zaren eine außerordentlich hohe Auszeichnung mit einem Dankeskript erhalten, das in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt ist. Protopopow, dessen Rücktritt von den Liberalen als unmittelbar bevorstehend angesehen wurde, ist im Auftrage des Ministerrates auf eine Dienstreise durch ganz Rußland zur Besichtigung der einzelnen Gouvernements gegangen. Auch Ministerpräsident Trepow zeigt sich den liberalen Bestrebungen immer feindlicher. Er hat eine ganze Anzahl Versammlungen von Körperschaften als unzeitgemäß und deshalb unerwünscht rundweg verboten.

# Ein russisches Königreich Polen.

§§ London, 30. Dezember. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, daß in kurzem eine kaiserliche Order zur Bestimmung des zukünftigen Status eines vereinigten Königreiches Polen erlassen wird, entsprechend dem Grundsatze der Proklamation des Großfürsten Nikolaus und den neuen Erklärungen der russischen Regierung.

# Aus Frankreich.

§§ Paris, 30. Dezember. Die Kammer hat einen Gesetzentwurf betreffs die Handelsmarine angenommen, der die Regierung ermächtigt, den französischen Reedern einen Vorschlag bis zu 200 Millionen Franks zu gewähren. Davon sollen 120 Millionen für Neubauten und 80 Millionen für Schiffskäufe dienen. 50 Millionen werden für Frachtdampfer bestimmt werden, die dem Warentransport zwischen Frankreich und seinen Kolonien dienen.

# Friedensstimmung in Waken.

O. M. Von der italienischen Grenze geht uns folgender Bericht zu: Die starken Wirkungen, welche der Friedensschritt des Vierbundes auf die Geister in Italien geübt hat, sind in der seit der ersten Mitteilung über dieses Ereignis verstrichenen Zeit eher vertieft als abgemindert worden. Mag die auffällig lange verzügerte Antwort des Vierbundes welchen Charakter immer tragen, so läßt sich doch unter allen Umständen auf Grund der Kammererörterungen wie vielfacher direkter und indirekter Äußerungen der öffentlichen Meinung feststellen, daß eine Erwiderung, die auf eine schroffe Abweisung der vom Vierbunde ergangenen Anregung hinauslaufen würde, mit der in Italien herrschenden Stimmung nicht in Einklang stände. Die Bemerkung der „Idea Nazionale“, daß der Friedensvorsatz in erster Linie einen Angriff auf die moralische Widerstandskraft der Völker des Vierbundes bedeute, kennzeichnet gegen den Willen dieses Organs der Kriegsbeher trefflich den Eindruck, den der Schritt des Vierbundes in Italien hervorgerufen hat. Dieser „Angriff“ erzielte ein so bedeutendes moralisches Erfolg, daß der Reformsozialist Raimondo in seiner Kammerrede vor der Feststellung nicht zurückschreckte, es werde im italienischen Volke in ungeahntem Umfang die „Illusion“ gehet, daß man auf Grundlage der jetzigen Vorschläge der Mittelmächte zum Frieden gelangen könnte. Wenn nun derselbe Volksvertreter erklärte, daß eine unbedingte Ablehnung der Friedensanregung und die Zurückweisung jeder Erläuterung ein verheißliches Vorzeichen wäre, so verrät er damit, daß auch denjenigen Kreisen Italiens, die nicht den Massen zugunehmen sind, zumindest der Versuch, den Vorschlag der Mittelmächte zum Anknüpfungspunkt einer Aussprache zu machen, als wünschenswert erscheinen würde.

# Die Rede Lloyd Georges im italienischen Urteil.

In allen wesentlichen Hauptpunkten, so meint die „Persenveranga“ vom 23. Dezember, hat Lloyd George als Wortführer des Verbandes gesprochen. Wenn er Weniglos als großen Staatsmann preist, legt er sich in offenen Widerspruch mit der gesamten öffentlichen Meinung Italiens, und so dürfen wir auch ihm widersprechen, wenn er sich die bereits feststehende Phrase von dem deutschen Militarismus als dem Schuldigen am Krieg zu eigen macht. Die deutsche Armee hat wie die italienische niemals Politik gemacht, sondern war und ist nur ein gehorames Organ der Staatsgewalt. Politisierende Heere sind eine Spezialität südamerikanischer Republiken und gewisser unruhiger europäischer Kleinststaaten. Die Schuld am Kriege fällt auf Industrie und Handel Deutschlands, die ihre Produktion ins Unfassliche steigerten und nur durch den Krieg ihren Absatz ergarngen zu können glaubten. Diese Entwicklung hat jüngst A. Pinquauts „Développement économique de l'Allemagne“ plastisch geschildert: bis 1879 noch ein Mißverhältnis von militärischer Kraft und wirtschaftlicher Enge und Dürftigkeit, dann eine Frankreich rasch überflügelnde Entfaltung, die sich 1894 zur „Weltmacht“ verdichtete, um nach zwölffährigem Riesentwachs-tum seit 1907 offener einer industriellen Welthegemonie mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln nachzuströben. Die Prosperität beruht selbst die Sozialisten trotz internationaler Phrasen für die Galerie und die professorale Intelligenz, welche ihre historische und philosophische Kultur in den Dienst dieser industriellen Entwicklung stellt. Die starke Vermehrung von Heer und Flotte, der „Militarismus“, ist nur ein von der Regierung geschaffenes Instrument zum Schutz dieses Expansionismus, nicht die eigentlich treibende Kraft. Den Militarismus als Element der Anruhe bestämpfen, heißt gegen ein Symptom, statt gegen das Uebel selbst vorgehen. Nach beendetem Krieg diese alte Anschauung festhalten, hieße in alte Sünden zurückfallen, die nationale Rüstung aus pazifistischer Ideologie vernachlässigen und den Feind von neuem zu dem Versuch schneller Überwältigung reizen. Den er 1914 gemacht hat.

# Verpfändung des belgischen Kongo.

§§ Das Amtsblatt der belgischen Regierung in Le Sabre veröffentlicht einen königlichen Erlass über die Genehmigung zum Abschluß einer Anleihe von 100 000 000 Francs in London für die Zwecke der belgischen Kongo-Kolonie. Die Regierung wird durch den König ermächtigt, die allgemeine Einnahme, sowie die Aktiva der Kolonie als Bürgschaft zur Verfügung zu stellen. Eine holländische Familienzeitschrift berichtet außerdem, die belgische und die englische Regierung verhandelten über die Verpfändung eines Teiles der Kongo-Kolonie, insbesondere des an Bergwerksschätzen reichen Gebietes Katanga, an England gegen Vergabe einer zinslosen Anleihe. Die Engländer sind auch schon eifrig darüber her, die Ausbeutung der Kongo-Kolonie noch mehr als schon vor dem Kriege in ihre Hände zu bringen und weiter auszuweiden. Diese Mitteilungen beleuchten in eindrucksvoller Weise den Wert der Anfang dieses Jahres von Frankreich unter Beteiligung Englands, Rußlands, Italiens und Spanns der belgischen Regierung gegebenen Versicherung, beim Abschluß des Friedens werde Belgien seine Kolonie am Kongo in vollem Umfang behalten. Das jetzige Geschäft zwischen England und der belgischen Regierung wird nicht bloß in Belgien selbst, sondern auch bei Frankreich, das ein Vorkaufsrecht auf die belgische Kongo-Kolonie besitzt, recht schmerzliche Empfindungen hervorrufen. Dem Engländer darf man eben nicht den kleinen Finger reichen.

# Aus dem besetzten Gebiete im Osten.

KB. Neuregelung des Bodenechtswesens in Kurland. Seit einigen Monaten ist der Grundbuchverkehr in Kurland wieder aufgenommen. Zur Verarbeitung der Grundbuchfachen sind besondere Grundbuchämter bei den einzelnen Friedensgerichten errichtet worden. Sämtliche Eintragungen erfolgen in deutscher Sprache. In übrigen sind die bisherigen holländischen Rechtsbestimmungen beibehalten worden, soweit sie neben dem Verbot der Veräußerung, des Erwerbs und der Belastung von Grundstücken unter Lebenden noch praktische Geltung und Tragweite haben. Werden von dem Verbot des Grundstücksverkehrs Ausnahmen bewilligt, so wird für die Gestaltung des Rechtsgefäßes ein Gebühr erhoben, die bei Veräußerungen 8 Proz. des Grundstückswertes, bei Belastungen 5 Proz. des Wertes beträgt. Dazu kommt bei Veräußerungen eine Abgabe vom unverdienten Wertzuwachs, um den sich der Wert des Grundstückes seit der deutschen Besetzung oder (bei seither verkauften Grundstücken) seit dem letzten Besitzwechsel gesteigert hat, in Höhe von 10 bis 50 Prozent. Diese neuen Bestimmungen sind recht wohl geeignet, die Wirkung des Verbots des Grundstücksverkehrs in den besetzten Gebieten durch Feldmarschall von Hindenburg zu erweitern und zu vertiefen in einer Weise, für die die Zukunft den Urhebern dieser Gesetzgebung Dank wissen wird.

Der Bahnhof Nowoswenzjan, ein wichtiger Knotenpunkt halbwegs zwischen Wilna und Dünaburg ist jetzt für den öffentlichen Privatgüter- und Privatverkehr der Strecken von Wilna und Poniewiez freigegeben, heißt aber für den öffentlichen Personen- und Gepäckverkehr nach wie vor geschlossen.

Die deutschen Sprachkurse in Białystok für Erwachsene finden erfreulicherweise lebhaften Anklang. Zu den im Januar beginnenden Kursen haben sich mehr als 400 Leuten, Litauer, Polen, Russen und Juden gemeldet. Ferner wird eine Oberlehrerin von der Mädchen-Mittelschule im Auftrage des Stadtkommandanten in den Monaten Januar, Februar und März einen deutschen Sprachkurs für lertische Lehrkräfte der Stadt abhalten. Zu dem Kursus sollen auch einige junge lertische Mädchen zugelassen werden, die sich dem Lehrberuf widmen wollen.

Das Pensionsschweine in Ost. Für die Wertverteilung der Küchenschfelle stellt der deutsche Stadthauptmann von Powno Schweine zur Verfügung. Die Schweine werden an die Bevölkerung unentgeltlich abgegeben, wenn sie nach der Mästung zurückgegeben werden. Die Gattungszunahme wird mit dem Höchstpreis bezahlt. Wenn die Schweine käuflich übernommen werden, werden sie zum Höchstpreise berechnet und können nach Erreichung des Schlachtwichtes für den eigenen Bedarf geschlachtet werden.

# Griechenland.

§§ London, 30. Dezember. Die „Times“ erfährt aus Athen, daß Griechenland die Vierverbandsgeandten ersucht hat, die Blockade aufzuheben. Die griechische Regierung wies darauf hin, daß eine Fortsetzung der Blockade das Volk nur aufreizen könne. Die königstreue Presse warnt die Alliierten in drohendem Tone und sagt, daß die öffentliche Meinung die Aufhebung der Blockade dringend fordere.

# Berichte der Feinde.

§§ Französischer Heeresbericht vom 29. Dezember abends Zwischen Linne und Die richtete unsere Artillerie zerstörendes Feuer gegen deutsche Anlagen in der Gegend von Duenne Wieros. Die Patrouillen drangen in hart gekämpften von den Deutschen verlassene Gräben des Gegners ein. Auf dem linken Maasufer beschloß der Feind nachmittags die Stellungen von der Maas bis Avocour hestigt. An verschiedenen Stellen versuchte er Handgranatengriffe. Überall sonst unterbrochenes Geschützfeuer.

Flugwesen. Von den zwei deutschen Flugzeugen, die wie heute morgen im Bericht gemeldet wurde, am 27. Dezember zerstört wurden, ist eins durch Adjutant Lushet, das andere durch Leutnant de la Tour abgeschossen worden. Lushet hat sich jetzt sechs de la Tour acht Apparate abgeschossen. Am 27. Dezember und in der folgenden Nacht warfen unsere Bombenwerferflugzeuge Geschosse auf das Flugfeld von Grisolle, den Bahnhof von Nesle und verschiedene militärische Fabriken, darunter von Reunfichten.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artillerietätigkeit südlich von Dixmuden und gegen Noorscheote. Wir richteten gelungenes Feuer auf Merden.

§§ Englischer Heeresbericht vom 29. Dezember. Wir stießen erfolgreich in die feindlichen Linien östlich von De Sarz vor und fanden, daß die Gräben durch unser Feuer stark beschädigt sind. Südlich der Ancre und in der Nähe von Verles wurde die Artillerietätigkeit kräftig wieder aufgenommen.

§§ Italienischer Heeresbericht vom 29. Dezember. An der tributiner Front überall Artillerietätigkeit und kleine für uns günstige Geschehnisse in der Umgegend von Sano (Gischal). In der Gegend von Gürg sielen einige Granaten auf die Stadt und die Vororte, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Auf dem Karst dauerte gestern die Tätigkeit der Artillerien an. Unsere Batterien trafen feindliche Abteilungen auf dem Marische von Preobojizza nach Selo. Ein kleiner Angriffsvorstoß des Gegners gegen einen kürzlichen von uns in der Gegend südlich des Berges Gaiti genommenen Hügel wurde alsbald von den unsrigen zurückgeschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Ala (Lagarinatal) und Rezzo (Suanatal), die keine Menschenopfer forderten und keinen Sachschaden anrichteten. Sie wurden überall vertrieben.

# Das nationale Gewissen in Norwegen.

Von der norwegischen Neutralität macht man sich jetzt wohl überall in Deutschland mehr oder weniger pessimistische Begriffe. Es kann nicht gut anders sein nach dem Verhalten der christianiäner Presse und zumal nach der U-Boot-Verordnung des Ministeriums Knudsen. Diese Eindrücke haben wir natürlich zusammengebracht mit den schlechten Erfahrungen, die wir seit Kriegsbeginn mit manchen neutralen Ländern gemacht haben, nicht zuletzt mit germanisch-rebellen. Und so ist unsere Stimmung immer entschiedener die geworden, daß von Norwegen nichts Gutes zu erwarten sei.

Diese begriffliche Stimmung ist doch nicht ganz gerecht. Es wäre zu beklagen und läge keineswegs in unserem Interesse, wenn sie fester Wurzel fassen und auch nach dem Kriege nationale Vorurteile erzeugen und befördern würde. Denn Europas Zukunft muß im Zeichen des Friedens und des zunehmenden Vertrauens stehen; und wenn dies nicht allgemein gelten kann, so soll es wenigstens für Mitteleuropa gelten. Darum würde es mir nicht richtig scheinen, wenn das Erfreuliche, das es für uns dort oben zu beobachten gibt, in der deutschen Öffentlichkeit nicht mindestens die gleiche Beachtung fände, wie das Unerfreuliche.

Das Unerfreuliche ist auch aus der Ferne wahrzunehmen, das Erfreuliche fast nur aus der Nähe. Vor einigen Wochen berichtete der christianiäner Korrespondent einiger deutscher Zeitungen von einer Unterredung, die er mit einem norwegischen Diplomaten gehabt hatte. Daraus ging hervor, daß man selbst in den Kreisen der Regierung nicht allgemein so einseitig englisch denkt, wie Herr Knudsen. Die Äußerungen jenes Diplomaten waren wohl wert, uns aufhorchen zu machen. Aber es war eine einzelne Stimme, eine Stimme in der Wüste. Wer nichts Näheres von den norwegischen Verhältnissen wußte oder sich speziell für Skandinavien interessierte, vergaß sie bald wieder. Wenn es aber, wie mir, beschieden war, an den Tagen um den historischen 12. Dezember herum in Kristiania zu weilen, dann muß diese Stimme wieder eingeleuchtet sein, er muß irt geworden sein an den Kundgebungen der Presse und den offiziellen Schritten der Regierung: so englisch wie „Tidens Tegn“ und wie Minister Knudsen ist Norwegen in seiner Gesamtheit nicht. Die besten Elemente im Lande bemühen sich aufrichtig um eine gerechte Neutralität, und nicht wenige von ihnen werden dabei mitbestimmt von warmer Sympathie mit Deutschland.

Selbst die Presse kann, trotz ihrer starken Abhängigkeit von England, hiervon eine Andeutung geben. Jene Abhängigkeit gilt z. B. nicht von „Stavanger Aftenblad“ — das mir als die bedeutendste Provinzzeitung bezeichnet wurde — und noch weniger von der hauptstädtischen Wochenschrift „Aften News“, die keine Gelegenheit verläßt, auf vorbildliche Kulturleistungen des verleiendsten Deutschlands aufzudecken. Aufklärung wird als das dringendste Bedürfnis verlangt in einer schon in zweiter Auflage vorliegenden Broschüre, die unter dem Titel „Die kristianiäner Presse und der Krieg, eine Warnung“ mit gewissen Mätern scharf ins Gericht geht und Anschauungen ausdrückt, die man in Deutschland mit der größten Vergnügung kennen lernen würde. Sei es infolge dieses Angriffes und des Widerstands, den er gefunden hat, sei es in Würdigung der über Rumänien gekommenen Nemesis, befehligen sich die angegriffenen Mätern selbst seit einiger Zeit einer gerechteren Tonart, und das schlimmste und verbreitetste unter ihnen, „Tidens Tegn“, hat Berichte aus Deutschland gebracht, die auf hoher Warte konzipiert und von wohlwollendem Geiste erfüllt waren, übrigens einen jungen norwegischen Germanisten, Dr. Frederik Paasche, zum Verfasser hatten.

Um die norwegische Presse billig zu beurteilen, müssen wir uns immer zweierlei gegenwärtig halten: das Land ist seit Jahrhunderten wirtschaftlich und kulturell aufs engste mit England verbunden, zumal die Interessen des norwegischen Kaufmanns liegen überwiegend in England, und Kaufleute und Needer sind die Aktionäre der großen Zeitungen; zweitens aber: England, das im Frieden von vielen Norwegern als der sicherste Bürgen norwegischer Unabhängigkeit und norwegischer Gedeihens angesehen wurde, ist jetzt der gefährliche Bedroher, den man nicht verstimmen darf. Beides ist schon wiederholt bei uns ausgesprochen worden und wird also vielen nicht neu sein. Als Illustration gehört eigentlich dazu, wie die Sorge, den Mächtigen bei guter Laune zu halten, auf Schritt und Tritt im norwegischen Leben eine Rolle spielt. Es ist nicht die Presse allein, die nach England hinübersieht. Auch das private Tun und Lassen wird in hohem Grade von solcher klugen Rücksicht beeinflusst. Es kommen einem in Kristiania drollige Beispiele davon zu Ohren. Und man muß sich notwendig fragen: was würden die Norweger tun und lassen, hätten sie nicht ihr Brot und ihre Kohlen von Englands Gnaden? Und was denken die Norweger in ihrem Innern trotz Brot und Kohlen?

Nun, man kann sich diese Fragen ja mündlich beantworten lassen. Nicht überall besteht die Gefahr, daß einer im Nebenzimmer horcht! Was das Herz voll ist, des geht der Mund über. Und jedes norwegischen Patrioten Herz muß bis an den Rand voll sein von Unmut. Man denkt dort oben fast allgemein demokratisch, aber man sympathisiert mit dem König von Griechenland, weil er nationale Rücksicht beweist. „Befolge eine norwegische Regierung, die das Vertrauen der Mehrheit des Volkes hat, eine Politik wie König Konstantin, so ständen wir wie ein Mann hinter ihr; jetzt aber sind wir notwendig uneinig“, sagte mir ein alter Herr, der an hervorragender Stelle steht, und dessen Wort für viele gilt. Das ist wohl deutlich genug. Der englische „Druck auf die Neutralität“ ist ja nirgends stärker als in Norwegen. Und man kann sich leicht vorstellen, daß dieser Druck der mehr als eine Fabrik stillstehen läßt, auch von breiten Massen der Bevölkerung fühlbar sein muß, mindestens so sehr, wie die Gefährdung norwegischer Matrosen durch deutsche Torpedos. Und der Druck ist nicht nur wirtschaftlich fühlbar, sondern auch national. Die reine norwegische Klage ist ein Ding, mit dem auch der Bauer und Arbeiter nicht wanken lassen. Sie fühlten die Kränkungen, die der norwegischen Souveränität, der in langem Ringen glorieus erworbenen, fort während zugesagt werden. Und wie viel stärker fühlen dies die Gebildeten! Diese Kreise haben zugleich ein näherimpfendes Bewußtsein von der Kleinlichkeit so mancher Schläne, die der stolze Sohn Bull und seine Trabanten für

nötig halten. Mag auch dieser Empörung und diesem Nase-rümpfen bei vielen das Gegengewicht gehalten werden durch bage Schrödtervorstellungen von deutschem Militarismus und belgischen Verbrechen und durch Schlüsselüber besorgende deutsche Gerichte und Denkwürden: dafür ist jedenfalls gesorgt, daß eine fälschliche Angloromanie den gebildeten Schichten Norwegens nicht die herrschende Stimmung sein kann. Man fühlt sich zuweilen als Kleinstaat und somit — nach dem bekannten Schema — als „bessere Menschen“, vor allem aber fühlt man sich, mit dem Stolz der jungen und kraftvollen Nation, als Norweger.

Dies ist das Abstandgefühl des ehrlichen Neutralen. Mit diesem Gefühl steht die äußere Lage des Landes, das Bild, das es äußerlich darbietet, im Widerspruch. Denn seine Maßnahmen gegenüber den Kriegführenden und seine herrschende Presse zeigen Norwegen recht tief in den englischen Vankreis hineingezogen. Dadurch ist der Abstand nach beiden Seiten ungleich geworden. Gerade die ehrlich neutrale Gesinnung muß wünschen, diese Ungleichheit beseitigt zu sehen. Mit anderen Worten: Norwegens Selbstachtung fordert ein Abdrücken von England und somit eine Annäherung an Deutschland.

Eben dies ist es denn auch, was eine zahlreiche Gruppe von Patrioten offen erstrebt. Sie sehen ein, daß bei der gegenwärtigen Lage des Landes keine wahre Neutralität und kein Teil in der gleichen Richtung zu suchen sind, wie die Interessen Deutschlands, und sie nehmen darum den Namen „Deutschenfreunde“, den ihre Gegner ihnen anhängen, mit gutem Gewissen in den Kauf. Sie haben einen Verein gegründet, der sich „Gesellschaft zur Aufklärung in auswärtigen Angelegenheiten“ nennt, und natürlich soll die zu verbreitende Aufklärung diejenige sein, die bisher in Norwegen beklagenswert zu kurz gekommen ist, also nicht jene, die in englischen Zeitungen und Broschüren jahrelang das Land überflutet hat, sondern die notwendige Ergänzung und Berichtigung dazu; es soll wirklich Aufklärung sein, nicht Verleumdung und Verleumdung, womit die Gegenseite so freigebig gewesen ist, und wovon man nachgerade genug hat. Dieses Streben geht nicht bloß aus politisch-patriotischen Erwägungen hervor. Diese geben mehr Richtung und Maß, die eigentliche Quelle aber sind allgemeine menschliche Motive: das Bedürfnis nach Gerechtigkeit und alte Sympathien mit Deutschland. Ich bin Zeuge geworden, wie tiefe und feurige Überzeugungen hier im Spiel sind. Wir haben dort oben so warme und so verständnisvolle Fürsprecher, daß einem das Herz im Leibe läßt. Meine Vermutung war um so größer, als unter den Gründern des Vereins und unter denen, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, mehrere der führenden Männer des norwegischen Geisteslebens sind. Es seien von bekannten Namen Knut Samson, Sigurd Tjøsen und Christian Sinding genannt; von der jüngeren Generation Nils Pjaer, der erfolgreichste Dramatiker der letzten Jahre, der Kritiker Sigurd Böttcher und, als die eigentliche Seele der Bewegung, der Philosoph Dr. Hermann M. L. Sowohl Rechts- wie Linkspartheien sind vertreten, politisch, religiös und sprachlich; denn bekanntlich gibt es in Norwegen neben der noch vorherrschenden Schriftsprache dänischen Ursprungs eine aufstrebende „Landssprache“ (Landssmaal): gerade die Anhänger dieses — schönen und schon literarisch glänzenden — Landssmaal sind zu einem intimeren Verhältnis mit Deutschland prädestiniert, denn kein anderer als Jakob Grimm ist der geistige Vater ihrer Bestrebungen. Die germanische Sprachkenntnis ist für manchen unserer Bekannten dort oben ein Gefühlsfaktor, der ihn unwillkürlich zu Deutschland zieht, dem mächtigen Vorkämpfer gegen das begehliche Slaventum. Deutschland ist zugleich das Mutterland so vieler Gutes in Wissenschaft, Technik und Kunst, wofür man dankbar ist, wie wir für Tjøsen und Grieg.

Am Abend des 12. Dezember hatte ich das Glück, einer mehr als tausendköpfigen Versammlung das deutsche Friedensangebot kundzutun zu können. Bei dieser Nachricht erhob sich die Sympathie, die man dem deutschen Redner von Anfang an gezeigt hatte, zu einem Beifallsturm, der nicht enden wollte. Und es war klar, daß dieser Beifall nichts anderes sein konnte, als eine Schuldigung an die Partei, die zuerst die Hand zur Versöhnung ausstreckte, an das starke, ehrliche Deutschland, das sich nun in's dritte Jahr siegreich verteidigt, und das der Fort der bedrängten Kleinstaat ist. Solche Gesinnungen leben in Norwegen, auch wenn sie selten schwarz auf weiß erscheinen; sie werden fortleben und werden erstarken.

Gustav Nezel.

## Ein englischer Prämiengeleiderstreit.

1. Die Vorgänge in der Seeschlacht bei den Falklandinseln am 8. Dezember 1914 wurden in einer Verhandlung erörtert, die am 18. d. Mts. vor dem Londoner Prisenrichter stattfand, und der Bericht der „Times“ über die Aussagen der Beteiligten enthält, obwohl die Zensur vieles herausgestrichen hat, mancherlei für uns neue Einzelheiten. Wir entnehmen ihm folgendes:

Der Konteradmiral Grant sowie die Offiziere und Mannschaften des Schlachtschiffes „Canopus“ hatten beantragt, sie an den Preisprämien zu beteiligen, die im August d. J. in Höhe von 12 000 Pfd. Sterling (rund 245 000 Mark) für die bei den Falklandinseln erfolgte Zerstörung der deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Münberg“ ausgesetzt worden waren. (Nach der Preisordnung von 1864 beträgt die Prämie fünf Pfund Sterling für jeden Mann, der sich bei Beginn des Gefechts an Bord der zerstörten feindlichen Schiffe befindet.) Der Vertreter des Antrages verlas eine umfangreiche Sachdarstellung des Konteradmirals Grant, in der dieser erklärte:

„Ich war damals Kapitän des „Canopus“, eines Schlachtschiffes von 12 950 Tonnen. Das Schiff hatte die „Glasgow“, die in der Seeschlacht von Coronel schwer beschädigt worden war, durch die Magellanstraße geleitet und verließ befehlsgemäß am 8. November 1914 den Hafen von Stanley (Falkland), um mit der „Glasgow“ zusammen nach Montevideo zu fahren. Unterwegs wurde der „Canopus“ durch drahtloses Telegramm der Admiralität aufgefordert, nach den Falklandinseln zurückzukehren, und wenn er unterwegs dem Feinde begegnete, ihm nach Kräften zu schaden; wenn er die Insel erreichte, sollte er den Hafen von Stanley in Verteidigungszustand setzen, da jeden Augenblick ein Angriff zu erwarten sei; die „Glasgow“ sollte die Reise nach Montevideo fortsetzen. Am 12. November traf ich wieder im Hafen von Stanley ein und brachte diesen sowie alle zu Landungen geeigneten Plätze der Nachbarschaft in Verteidigungszustand. Zuletzt setzte ich den „Canopus“ im Hafen bereit auf den Grund, daß er nach jeder Richtung seawards feuern und den

Hafen und die Stadt gegen eine feindliche Beschließung von der Seeseite schützen konnte. Alle diese Arbeiten wurden von der Mannschaft und den Offizieren des „Canopus“ unter den schärfsten Witterungsverhältnissen ausgeführt. Am 25. November kam eine trahtlose Nachricht, daß die feindlichen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ das Kap Horn umfahren hätten, und nun waren wir in täglicher Gefechtsbereitschaft bis zum 7. Dezember, an welchem Tage Admiral Sturdee mit seinem Geschwader ankam. Dieses bestand aus den Schiffen „Invincible“, „Inflexible“, „Cararabon“, „Cornwall“, „Kent“, „Bristol“, „Glasgow“ und dem bewaffneten Handelskreuzer „Macedonia“. Am Nachmittag des 7. Dezember fand auf dem Admiralschiff eine Beratung der Kommandeure sämtlicher Schiffe statt, an der ich teilnahm; sie galt der Frage, wie der Feind ansfindig zu machen sei. Die Entscheidung bezüglich des „Canopus“ erging dahin, daß er im Hafen bleiben sollte, um ihn während der Abwesenheit der Flotte zu verteidigen. Dann den getroffenen Verteidigungsvorkehrungen konnte nun das Geschwader am 7. und am Morgen des 8. Dezember in Sicherheit Anker und frischen Proviant einnehmen.“

Die Aussage schließt dann, wie nach dem Auslaufen in Schlußpunkt der Überfall auf das kleine deutsche Geschwader gelang. Am 8. Dezember früh 7 Uhr 40 Min. meldete der Ausguck auf Sappers Hügel telefonisch dem „Canopus“, „Nacht in Sicht“, und das wurde dem Flaggschiff weitergemeldet. Um 7 Uhr 50 Min. meldete der Ausguck die Annäherung eines Kreuzers mit 4 und eines Kreuzers mit 2 Schornsteinen. Der „Canopus“ machte sich gefechtsbereit und auf ein Signal des Flaggschiffes verließ die übrige Geschwader die Ankerplätze und machte Dampf für höchste Fahrt auf. Um 8 1/4 Uhr konnte man vom Top des „Canopus“ die zwei feindlichen Schiffe auf den Hüfen aufsteuern sehen, und weiter seawards verrietten Rauchschwaden den Nest des Feindes. Um 8 1/4 Uhr meldete der „Canopus“ dem Flaggschiff, daß die zwei Schiffe jetzt auf etwa 8 Meilen und die übrigen auf etwa 20 Seemeilen heran seien. „Glasgow“, „Cornwall“ und „Kent“ waren schon unterwegs. Um 8 Uhr 52 Min. verkündete die feindlichen Kreuzer, die als „Gneisenau“ und „Münberg“ erkannt wurden, einen Kurs, der sie in Reichweite der 12zölligen Kanonen des „Canopus“ zu bringen verheißt. Während dessen Geschütze sich bereit machten, dampfte der Feind eilig heran, offenbar um eine Erkundung bezüglich der im Hafen befindlichen Schiffe vorzunehmen oder um die drahtlose Station oder die Schiffe zu beschließen. Um 9 Uhr 16 Min. fuhren die feindlichen Kreuzer langsamer und machten sich, wie man sah, gefechtsbereit. Nun feuerten die beiden vorderen 12zölligen Geschütze des „Canopus“ auf sie, aber die Salve ging zu kurz. Die feindlichen Kreuzer wendeten sofort, aber rasch wurde eine zweite Salve aus allen 12zölligen Geschützen auf sie abgefeuert. Diese schlug nahe bei den Hinterschiffen ein, und bald darauf wurde vom Leuchtturm gemeldet, daß eines der Schiffe, anscheinend die „Gneisenau“, nahe dem hinteren Eckornstein einen Prestschuß erhalten habe; sie sei gleich danach langsamer gefahren und eine Dampfvolke sei ihr entflohen. Doch beschleunigte sie bald wieder ihre Fahrt in der Richtung auf ihr übriges Geschwader. Um 10 Uhr 10 Minuten war das britische Geschwader unterwegs und verfolgte den Feind. Der „Canopus“ blieb auf seiner Station und ermöglichte dadurch dieses Ausdrücken zum Angriff. Nachher wurde aus Firth, einem der Häfen südlich von Port Stanley, telefonisch gemeldet, daß sich in der Nachbarschaft drei feindliche Handelschiffe befänden. Unser Geschwader war schon außer Sicht, mit Ausnahme der „Macedonia“, und auf eine Uhr und dem Flaggschiff gesunde drahtlose Nachrichten wurden nach sich „Bristol“ und „Macedonia“ zur Verfolgung auf und nahmen und zerstörten zwei von diesen drei Schiffen. Späterhin kam eine Postschiff, das „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gefunten seien, und wir bereiteten an Land alles für die Aufnahme der Verwundeten und Gefangenen vor, die am nächsten Tage in beträchtlicher Zahl anlangten.“ Schliesslich betrug sich die Aussage noch auf eine Ausrückung des Arztes der „Gneisenau“, wonach durch das Feuer des „Canopus“ 5 Mann getötet worden seien. Auf Grund der hier klargestellten Sicherungs-, Vorbereitungs- und Kampfthatigkeiten des „Canopus“ wurde nun dessen Beteiligung an dem Preisgeleiden verlangt.

Kommandant Anderson als Vertreter der Offiziere und Mannschaft der bereits genannten Schiffe, die den Kampf auf hoher See geführt hatten, bestritt die Ansprüche des „Canopus“. Dadurch, daß dieser sich gemäß den Verfügungen der Admiralität auf Grund setzte, habe er sich sowas in ein Fort vermandelt und in Wirklichkeit einen Teil der Landstreitkräfte gebildet. Die ferner in der Verhandlung zur Sprache gebrachte Ansicht des Admirals Sturdee ging dahin, daß nur solche Schiffe Anspruch auf Preisgeld hätten, die die feindlichen Schiffe versenkt oder wenigstens an der Versenkung mehr tätigen Anteil genommen hätten als der „Canopus“. Die Entscheidung des Berichtes, die erst zwei Tage später verkündet wurde, lautete auf Abweisung des Anspruchs des „Canopus“. Dieser sei kein Teil des kämpfenden Geschwaders gewesen und habe nicht an dem Seefechte teilgenommen; er sei zur Erfüllung anderer Aufgaben außerhalb des Gefechtes abgeordnet und seine Befahrung sei daher an der Zerstörung der vier feindlichen Schiffe nicht unmittelbar beteiligt gewesen.

## Ein holländisches Orangebuch.

§§hb. Amsterdam, 30. Dezember. Ein Orangebuch mit den Mitteilungen des Ministeriums des Äußereren an die Generalstaaten ist nunmehr erschienen. Es umfaßt die Ereignisse vom Juli bis Dezember.

## Das Eisene Kreuz.

\* Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Marine-Ingenieur Aspirant Gerhard Schwarz, Sohn des Revierförsters Schwarz in Tschottdorff, Kreis Miltitz.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant d. R. 1. M. G. H. im Osten Ludwig Nies, zweiter Sohn des Schlachthofdirektors Veterinärarzt Nies in Breslau; Leutnant Schliebitz, Oberlehrer aus Kreiswald, Sohn des Hauptmanns G. Schliebitz aus Breslau; Gefreiter Wilhelm Stripable, hier, Beamter der Elektr. Straßenbahn Gröbchen; Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier in einem Reserve-Bataillon, Referendar Franz Paul, Sohn des Direktors F. Paul in Breslau.

## Hilfsitätigkeit.

w. Spenden aus Bitterfeld-Ingarn. Unsere deutschen Landsleute haben im Verein mit unseren treuen Verbunden in Bitterfeld-Ingarn es sich nicht nehmen lassen, auch durch Sammlungen für das deutsche Rote Kreuz Vaterlands Liebe und Bundesstreue zum Ausdruck zu bringen. So sind aus Lembe a. er dem Zentralomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz abermals 1238.45 Mark überwiesen worden. Ferner hat der Zweigverein B. O. das Frauenhilfsvereins vom Roten Kreuz für Trief und Strien das Lichtspiel „Boadan S. moit“ aufzuführen lassen und den Reinertrag zu einem Viertel für das deutsche Rote Kreuz bestimmt. Dieser Anteil stellt sich auf 300 Kronen.

Für den Regen!

Gummi-Mäntel  
Seiden-Mäntel  
Imprägn. Mäntel  
Loden-Mäntel

Passende Kopfbedeckungen

**JULIUS HENEL**  
v.C.Fuchs  
BRESLAU  
AM RATHHAUS

**Julius Henel v. C.Fuchs**

Am Rathaus 23-27 Gegründet 1780 Elisabethstraße 1-5.

Aus unserer

**Damenkonfektions-Abteilung**

Blusen Röcke Mäntel Kostüme Kleider  
von 6,25 an von 8,75 an von 45,00 an von 50,00 an von 45,00 an

Morgenröcke Strickjacken Pelzwaren Unterröcke

Aus unserer

**Damen-Wäsche-Abteilung**

Hemden Bekleider  
Nachtjacken Frisierjacken Untertaillen  
Hemdosen Unterröcke Kinder-Wäsche

Beste Verarbeitung Bewährte Qualitäten

Damen-Wäsche  
aus  
Seide, Voile  
Schleierstoff  
Batist  
Moderne  
Neuheit!

**JULIUS HENEL**  
v.C.Fuchs  
BRESLAU  
AM RATHHAUS

**Zum Quartalswechsel**

empfehle ich mein großes Lager

in

Wasch- und Küchengarnituren,  
Emaile, Haus- u. Wirtschaftsartikeln,  
Solinger Stahlwaren

zu noch wirklich billigen Preisen.

Durch große Einkäufe nur allererster Fabrikate kommen  
die mir zgedachten Vorteile meiner werthen Kundschaft zugute.

Streng reelle Bedienung!

**S. Beyer Nachfolger,**

Breslau, Taschenstraße 1

Ecke Ohlauer Straße.

**Fordern Sie**

nach wie vor

**Engelhardt-Cigaretten**

Fabriklager für Schlesien: Breslau VI,  
Langegasse 26 (gegenüber der Schles. Dampfer-Compagnie A.-G.)  
Telefon 7588. Postsch.-Kto. 10603.

**Freund & Krebs**  
nur Kar. Str. 30, neben der Hofkirche.  
Belourobüro. Annahme v. Umformbit.

Piano, gebr., zu kaufen gesucht  
Klavierzimmer 13  
Bartsch, Lehndamm Nr. 29.

**Gebr. Piano**

geg. sof. Kasse zu kauf. gebl. Angeb.  
u. O 295 Gesicht. d. Schlef. Str. 9

Pianistin sucht gebr.  
Piano od. Harmonium  
s. ff. Zuschr. u. H 200 Gesicht. Schl. Str.

Piano, gebr., u. Geldschrank zu  
kaufen gesucht. Zuschr.  
mit Preis Postamt 6, Schließfach 1.

Gebrauchte Notenrollen  
für Kunstspielpiano zu kaufen oder  
zu tauschen gesucht. Angebote erb.  
an P. Hoffmann, Kaiserstr. 67.

3 gebrauchte, größere

**Geldschränke**

verkauft  
Anton Gerth, Postenstr. 41.



**K. Oxygen**

Schmolzer Universal  
Washmittel  
ist vorzüglich zur

= **Wäsche** =

und für alle Reinigungszwecke  
K. Oxygen ist i. Wasser  
löslich  
D. R. P. angemeldet.  
Viele Anerkennungen,  
so schreibt

des Hausfrauen-Vereins  
Eisenach Verkaufsstelle:

„Durch Ihre Vertreterin haben,  
wir bei Ihnen 10 Zentner K.,  
Oxygen auf Abruf bestellt,  
und zwar sofort 1 Ztr. und,  
später auf Abruf je nach Be-  
darf. Nun haben wir gleich,  
mit dem ersten Versuch,  
guten Erfolg erzielt, so daß,  
uns sehr viel daran liegt,  
immer Ihren Artikel ver-  
kaufen zu können. Wir er-  
suchen Sie daher um Sendung,  
von soviel wie Sie irgend,  
liefern können, gleichviel,  
woher Packung!“

**Chemische Fabrik  
Schmolz bei Breslau.**

**Graupe,**

Floden, Gröhe, Ories u. Mehl  
nebst von Getreide in Lohnmahlung,  
auch von Heintzen Quanten, her.  
(Rüdf. in einigen Tagen.)

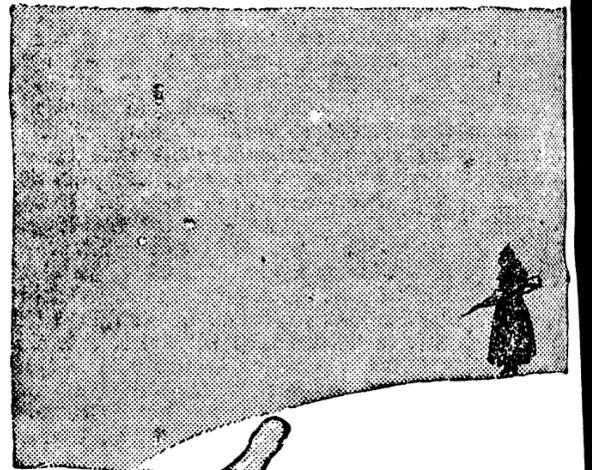
**Otto Pohl,**

Landmühle Liegnitz, Fernspr. 1093.

**Blei und Altblei,**

alte Glasflaschen  
faufst zu den geestl. Höchstpr.  
**Arthur Wolf,**  
Breslau-Rothfleischam.

Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front“



**MÜLLER EXTRA**  
an der Front

Dreisgekrönter Entwurf von Georg Hoffmann: „Ein Blindgänger“

Zu Anbetracht der außerordentlichen Erhöhung der Holzpreise  
und der ständigen Steigerung der Fuhrlöhne sind wir genötigt,

**vom 1. Januar 1917 ab**

den Preis für einen Sack feingespaltenes Kufensindholz auf 1,50 M.  
" " " " " Heingespaltenes Holz - 1,40 =  
" " " " " ein Gebund Holz - 0,93 =

frei Haus zu erhöhen.  
**Städtische Holzspalteanstalt,**  
Niedergasse 10.

Fernsprecher Amt 6641 - Mag. 61. -

Wegen Betriebsveränderung sind

**2 stehende Dampfmaschinen**  
ab Standort sofort zu verkaufen.

1) 1 stehende Verbunddampfmaschine mit Einspritzkondensator.  
Zylinder 470/780 mm, Hub 400 mm, Tourenzahl 200 min., P. S. 340  
für 9,2 Atm. Spannung. Fabrikat Maschinenbau-A.-G. Leipzig-Magwitz.  
2) 1 stehende Verbunddampfmaschine mit Einspritzkondensator.  
Zylinder 500/850 mm, Hub 500 mm, Tourenzahl 150 min., 7,2 Atm.  
Spannung. Fabrikat der Maschinenbau-A.-G. Wudau-Magdeburg.  
Die Maschinen können von Interessenten jederzeit in unserem  
Betrieb beichtigt werden.

**Gräf. Henschel'sche Cellulose- u. Papierfabrik**  
Hugohütte bei Carnowitz O/S.

Es folgen Bogen 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8.

Modelle aller Art, für Siebereien  
werden korrekt ausgeführt bei  
S. Lenort, Modellfabrik, Leichstraße 9.

Schreibmaschine,  
gebraucht, gut erh., v. sof. Kasse zu  
kauf. gef. Angeb. m. Schriftprobe  
erbet. u. J 40 Gesicht. Schlef. Str. 9

Schiedsgerichtsverträge mit den Vereinigten Staaten.

SS In einem Berliner Blatt ist behauptet worden, ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, ähnlich dem zwischen der Union und England bestehenden, sei deswegen nicht zustande gekommen, weil in Deutschland eine dem englischen Oberhaus oder dem amerikanischen Senat entsprechende parlamentarische Körperschaft fehle, die als Schiedsgericht fungieren könne. Diese Angabe ist falsch. Tatsächlich handelt es sich bei dem nicht bloß von England, sondern auch von einer Reihe anderer Staaten mit der Union abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträgen um folgendes: England und einige andere Staaten hatten im Jahre 1908 mit der Union einen Vertrag auf 5 Jahre dahin abgeschlossen, daß Streitfragen rechtlicher Natur einem Schiedsgericht vorgelegt werden sollten. Im Jahre 1913 sind diese Verträge verlängert worden. Als Schiedsgericht ist jedoch nicht eine parlamentarische Körperschaft, sondern eine aus fünf Mitgliedern bestehende internationale Schiedsgerichts-Kommission vorgesehen. Oberhaus und Senat, sowie die entsprechende Körperschaft der anderen Staaten haben nur darüber zu befinden, ob jeweils die Streitfrage unter den Schiedsgerichtsvertrag fällt. Über einen solchen Schiedsgerichtsvertrag hat auch Deutschland in den Jahren 1908 und 1911 mit den Vereinigten Staaten verhandelt, es ist aber ein solcher Vertrag nicht zustande gekommen, weil Deutschland ihn auch auf die Streitfragen mit den einzelnen Staaten der Union ausgedehnt wissen wollte, während die amerikanische Regierung aus staatsrechtlichen Gründen darauf nicht eingehen zu können glaubte. Abgesehen von diesen Schiedsgerichtsverträgen über rechtliche Streitfragen, ist zwischen England und der Union auf Vorschlag des früheren Staatssekretärs Bryan noch ein anderer Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem alle zwischen beiden Staaten entstehenden Streitfragen, nicht bloß die rechtlicher Natur, einer internationalen Kommission vorgelegt werden sollen, ehe es zum Kriege kommt. Nach diesem Vertrage behalten aber beide vertragsschließenden Teile die Freiheit der Entscheidung darüber, ob sie sich dem Spruch unterwerfen wollen oder nicht.

Zur Vorbereitung des Friedens.

Der Hauptauschuß des Reichstages. h. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Nachricht des „Vorwärts“, daß die Absicht bestehe, den Hauptauschuß des Reichstages für die Mitte des Januar einzuberufen, bedarf noch der Bestätigung, bei Parlamentariern der bürgerlichen Parteien, die dem Auschuße angehören, ist jedenfalls davon noch nichts bekannt. Die Wahl des Zeitpunktes dürfte nicht eher erfolgen, als bis der Schriftwechsel zwischen den Regierungen der kriegsführenden Mächte über die Friedensbemühungen erledigt ist. Das kann wohl bis Mitte Januar im positiven oder (was wahrscheinlicher ist) im negativen Sinne geschehen sein. Allerdings besteht nicht nur bei den Rechten und bei den Nationalliberalen, sondern auch bei den anderen bürgerlichen Parteien der Wunsch, daß der Zeitpunkt des Wiederzusammentritts nicht lange hinausgeschoben werden möge, auf allen Seiten

wünscht man Klarheit über die Umrisse des Programms, mit dem der Reichsausschuß über kurz oder lang in die Friedensverhandlungen einzutreten gedenkt. Daß die Umrisse vorhanden sind auf Grund der Gutachten der maßgebenden militärischen Stellen und auf Grund der Abmachungen mit unseren Verbündeten, geht ja schon aus dem Wortlaut unseres Friedensangebots hervor. Der Hauptauschuß wird es sich nicht nehmen lassen, nötigenfalls auf Ergänzungen zu dringen, über die sich unter den bürgerlichen Parteien eine Einigung herstellen lassen wird. Soweit sich erkennen läßt, sind die Kriegszieleforderungen der bürgerlichen Parteien untereinander gar nicht so weit verschieden.

\* Eine andere Auffassung von der Teilnahme des Hauptauschusses des Reichstages an der Beratung der Kriegszieleforderungen befundet der Abg. Frhr. v. Bedliß in einem Aufsätze des „Tag“, an dessen Schluß er sagt: Mit Rücksicht auf das große Interesse unserer Gegner an der ungestörten Vorbereitung ihres als Entscheidungslampf gedachten nächsten Feldzuges erscheint es nicht ganz ausgeschlossen, daß sie auf den Vorschlag eines direkten Meinungsankaufes über die Friedensbedingungen eingehen und demnächst dazu Vertreter der kriegsführenden Mächte in Bern, Stockholm oder im Haag zusammenstellen. Da wir, gleichviel von welcher Absicht unsere Gegner sich dabei leiten lassen, jedenfalls auf ein positives Ergebnis hinarbeiten würden, erscheint es als eine elementare Forderung richtiger Taktik, auf möglichst große Verhandlungsfähigkeit für unsere Unterhändler Bedacht zu nehmen. Darnach wäre die Erfüllung des Verlangens unserer Gegner, daß wir vorweg unsere Friedensbedingungen bekanntgeben, völlig unvereinbar; damit kämen unsere Unterhändler von vornherein ganz ins Hintertreffen. Deshalb wird man bei den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstagsauschusses für die auswärtigen Angelegenheiten notwendig von der Klar- und Feststellung unserer Friedensbedingungen im einzelnen absehen und sich unter Klarstellung der verhängnisvollen Folgen eines Friedens nach Scheitern unserer Arbeit auf einige krasse allgemeine Forderungen für einen deutschen Frieden beschränken müssen. Solche würden der Regierung einen starken Rückhalt für die Verhandlungen bieten. Bei allem ehrlichen Streben nach einem positiven Ergebnis der Verhandlungen wird aber vor allem fest im Auge zu behalten sein, daß ein solches höchst unwahrscheinlich, nahezu bestimmt vielmehr mit noch einem weiteren schweren Feldzuge zu rechnen ist. Erst wenn wir diesen Feldzug so siegreich durchgeführt haben, daß unsere Gegner unseren Sieg nicht mehr zu langem vermögen, wird voraussichtlich die Stunde eines deutschen Friedens gesungen haben. Das Gebot der Stunde ist daher die allseitige Vorbereitung für die siegreiche Durchführung des Feldzuges von 1917; von ihr hängt es auch sicher ab, ob dieser den Abschluß des Weltkrieges bilden wird.

Neue bulgarische Gäste in Deutschland.

SS Nachdem uns im Laufe des letzten Jahres die bulgarischen Maler und Bildhauer mit ihren Werken und dem parlamentarier besucht haben, kommen jetzt auch die Vertreter der Dichtung, der Musik und des Schachspiels aus Bulgarien nach Deutschland. Nach Berlin werden sie zuerst auch Breslau besuchen. Die Fahrt ist von bulgarischer Seite angeregt und von der bulgarischen Regierung in jeder Beziehung gefördert worden. Um die Verwirklichung des Besuches hat sich insbesondere Dr. M. Tichow, der Direktor der Nationalbibliothek in Sofia, ein vorzügliches Kenner und warmer Freund Deutschlands, außer-

ordentliches Verdienst erworben. Außer Dr. Tichow nehmen die bekanntesten bulgarischen Dichter und Schriftsteller teil, an erster Stelle der bedeutendste Nationaldichter des Landes, Ivan Wafow, ferner die Opernsängerin Morfona, der Opernsänger Dimitrow und der Kapellmeister Nadev von der Nationaloper, der Schauspieler Ognjanow vom Nationaltheater in Sofia und der Klaviervirtuose Stojanow.

In Berlin werden am 15. und 16. Januar zwei Kunst-Abende in der Singakademie stattfinden. Ihr Ertrag ist von den bulgarischen Besuchern für Berliner Witwen und Waisen bestimmt im Einverständnis mit der Protektorin der beiden Abende, der Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Ein Ehrenauschuß ist in der Bildung begriffen. Die hervorragendsten Männer des geistigen, literarischen und künstlerischen, sowie des politischen und wirtschaftlichen Lebens haben sich bereits diesem Ausschusse angeschlossen. Die Veranstaltung und Durchführung der Festlichkeiten hat die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft übernommen. Die Gesellschaft veranstaltet auch Besuche in anderen Städten Deutschlands. Nach Berlin und Breslau folgen Dresden, Leipzig, Koburg, München, Stuttgart, Karlsruhe in Baden, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg. Auch in diesen Orten haben sich bereits besondere Ehrenauschüsse gebildet, denen u. a. die Königin von Württemberg, die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha, die Prinzessin Johanna Georg von Sachsen, die Prinzessin Max von Baden angehören. Auch der Ertrag der Kunstabende in diesen Städten soll zu örtlichen Wohlfahrtszwecken bestimmt werden.

Die Fahrt wird zweifellos, wie die früheren bulgarischen Besuche, dazu beitragen, die Bande zwischen dem deutschen und dem bulgarischen Volke noch enger zu knüpfen, zumal die meisten bulgarischen Schriftsteller und Künstler zum ersten Male deutschen Boden betreten. Die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft wird eine Zeitschrift herausgeben, um diese Bedeutung besonders klar hervortreten zu lassen.

Keine Zwangsmassenerweisungen.

Von einer Nachrichtenstelle wurde die Mitteilung verbreitet, daß die Einführung einer Zwangsmassenerweisung bevorzucht oder beabsichtigt sei. Diese Mitteilung entbehrt nach den Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt jeglicher Begründung. Im Ausschusse für die Massenheizung des Reichsamt für Kriegsernährungsamt ist über die Frage zwar eingehend verhandelt worden, die Zwangsmassenerweisung aber wurde verworfen. Jedoch sind die Bundesregierungen beauftragt worden, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, wo ein Bedürfnis vorliegt oder im Laufe des Winters eintreten kann, sofort Einrichtungen für Massenheizung (Kriegsküchen), soweit solche nicht vorhanden, zu treffen. Jedermann, der das Bedürfnis empfindet, soll hier Speisung zu angemessenen Preisen erhalten können.

Den Gemeinden ist freie Hand gelassen worden, die Regelung im Einzelnen den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. Verlangt wird nur die Anrechnung eines entsprechenden Teils der Lebensmittelkarten. Die Anrechnung der Lebensmittelkarten in den Gastwirtschaften soll nach den gleichen Grundätzen erfolgen wie in den öffentlichen Kriegsküchen.

— Eine Familie aus Berlin W. benutzte die Weihnachtsfeiertage zu Samstagsreisen auf das Land, um in verschiedenen Orten Fleisch, Schinken, Speck, Kolonialwaren und dergleichen in größerer Menge anzukaufen. Sie ließ die Sachen in Körben als Passagiergut nach Berlin gehen. Das Kriegsernährungsamt fand und beschlagnahmte auf verschiedenen Berliner Bahnhöfen fünf dieser wohlgepackten Körbe.

Berliner Brief.

30. Dezember. „Daß wir den Geist des das deutsche Gemütsleben wie kein anderes widerspiegelnden Festes wie im Frieden auf uns wirken lassen und daß wir auch in den Zeiten der Gefahr von allgeheiligem Brauch nicht lassen, dessen dürfen wir uns freuen am zweiten und will's Gott letzten Kriegesweihnachtsfest!“ Der vorstehende Satz ist dem letzten „Berliner Brief“ vom Jahre 1915 entnommen. Seine beiden letzten Zeilen enthalten eine Hoffnung, die nicht erfüllt wurde, und einen Wunsch, der, so wie sich die Ereignisse des Jahres 1916 gestaltet haben, zu den vielen „frommen Wünschen“ gehört, die während des nun auch zur Hälfte gehenden Jahres zum Himmel gesendet worden sind. Wird er jetzt endlich Erfüllung finden, wenn er an der Schwelle des neu anbrechenden vierten Kriegsjahres erneut und wieder ausgesprochen wird? Wird er nun Wahrheit werden, nachdem auf die letzten Tage des alten Jahres ein Hoffnungsschein gefallen ist, der dem Geist des alten Weihnachtsspruches nachgeartet ist: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Vorläufig sind dem Friedensangebot der Mittelmächte Stimmen als Antwort erklingen, deren Ton sich in roher und kalter Gehässigkeit gefällt. Wer 1870 erlebt hat, wird unwillkürlich daran erinnert, daß, als der Ausbruch des Krieges unabwendbar erschien, damals der französische Minister D'Alviver, gestützt auf das Wort des Kriegeministers Lebouef, daß die Armee „archivée“ sei, seinem Monarchen und der Kammer die Versicherung aussprach, daß er die Verantwortung für den Krieg „le coeur léger“ auf sich nehme. Wie D'Alvivers Leichtfertigkeit gerächt geworden ist, davon spricht die Geschichte des Krieges. Wie gering aber die Wirkung des ersten, ernstgemeinten Friedensangebots auch gewesen sein mag, die Friedensbewegung ist immerhin im Fluß und wird sich nicht mehr eindämmen lassen. Unter ihrem Eindruck haben wir diesmal Weihnachtsfeier feiern dürfen, und es sind viele, denen sie als wertvollstes Festgeschenk erschienen ist.

Das Fest hatte diesmal dadurch, daß der Christabend auf den Sonntag fiel, drei offizielle Feiertage. Es waren zugleich drei aufeinander folgende Tage, in denen, da keine Zeitungen erschienen, die Politik ausgeschaltet war. Was sich aber nicht ausschalten ließ und was wie ein Schleier über der Feststimmung liegen mußte, das war der Gedanke an unsere Braven in Ost und West und an unsere unentwegt vorwärtsstürmenden prachtwoll geführten Armeen in Rumänien, deren Weihnachtsfesttage Tage heißer Kämpfe waren. Der auf den letzten Sonntag fallende „Heilige Abend“ war dem äußeren Anschein nach der wahre „goldene Sonntag“ dieses Jahres. Trotz eines orkanartigen Sturmes, der unentwegt durch die Straßen brauste, waren Straßen und Geschäfte von einer diesmal nicht schauenden, sondern ernsthaft laufenden Menschenmenge gefüllt. Das charakteristische Zeichen dieses Heiligen Abends waren die von Tausenden gekauften Tannenzweige, die die diesmal sehr schwer zu erlangenden Weihnachtsbäume ersetzen sollten. Diese waren pünktlich wie immer

eingetroffen, aber in sehr bemerkenswert geringerer Menge als gewöhnlich. Die zum Verkauf gestellten Bäume waren rasch vergriffen und es gab Unzählige, die, weil sie verfaumt hatten, zur rechten Zeit zugrundegehen, keinen Christbaum mehr zu finden imstande waren. Was uns vorher geistlich war, geschah diesmal. Man kaufte schließlich seinen Baum bei einem der großen Blumenhändler, bei denen für eine Tanne von sehr mäßiger Größe Preise gefordert wurden, deren Höhe der Verlegenheit entsprach, in der sich die Käufer befanden.

Wenn am Heiligen Abend noch sein Weg durch eine längere Strecke der Stadt führte, der konnte die Beobachtung machen, daß die Zahl der brennenden Weihnachtskerzen, die man sonst zu sehen gewohnt ist, wesentlich geringer war. Sehr viele Familien, denen das Jahr einen ihrer Lieben geraubt hatte, begingen den Abend ohne den festlichen Schmuck. Vielfach mag auch der Anregung nachgelebt worden sein, sich diesmal damit zu begnügen, symbolisch gleichsam nur eine Kerze anzuzünden, sonst aber die Kerzen zu sparen.

Sehr lebhaft war bis zu den späten Nachmittags- und Abendstunden der Verkehr auf den bedeutenderen Fernbahnhöfen, auf denen besonders mit den aus dem Osten kommenden Zügen Scharen von beurlaubten Feldgrauen eintrafen. Ausgesprochene Wetterungstief lag über dem ersten Feiertag. Der Regen strömte schon während der Morgenstunden, wandelte sich in den Nachmittagsstunden zu dichtem Schneefall und der Abend brachte ein ausgeprochenes Winterbild.

Es lag in den Lebensmittelverhältnissen, daß die Weihnachts-einladungen, die sonst in der Berliner Gesellschaft üblich sind, in den meisten Familien ausfallen mußten. Um so besuchter waren an beiden Feiertagen ausnahmslos alle Theater, Konzertsäle und Kinos. Das sonst jetzt für die Lebensmittelgeschäfte übliche verhaßte Wort „Ausverkauf“ bezog sich während der Feiertage auf die Theater und speziell für die beiden königlichen Bühnen, war schon wochenlang vor den Feiertagen kein Platz mehr zu haben. Mehr und mehr ist übrigens der Theaterbesuch besonders für die Bewohner der Vororte mit Schwierigkeiten verknüpft. Das Verbot, für den Theaterbesuch sich des Automobils zu bedienen, hält von vornherein viele verwöhnte Leute vom Theaterbesuch ab. Von jetzt ab aber werden die in den entfernten Vororten Wohnenden auch durch die Verkehrsbeschränkungen der Elektrizischen Bahnen sehr empfindlich betroffen. Die letzten aus der Stadt nach den Vororten fahrenden Wagen verlassen die innere Stadt zu so früher Stunde, daß ihre Benutzung für die Besucher der gegen 11 Uhr schließenden Vorstellungen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Noch hofft man, daß die drakonische Maßregel sich durch Vorstellungen an den maßgebenden Stellen wird mildern lassen. Für den Augenblick aber sehen die Bewohner der Vororte unter dem Eindruck, daß das, was Berlin an abendlichen Unterhaltungen bietet, für sie nicht mehr vorhanden ist. Aber selbst für die in erreichbaren, nicht allzufern liegenden Gebenden Wohnenden ist es jetzt ratsam, nicht zu fest auf die Benutzung der letzten im Betrieb befindlichen Fahrgelegenheiten zu rechnen; der Zubrann

zu diesen ist so bedeutend, daß selbst die weitherzigsten Schaffner nicht mehr in der Lage sind, den Ansprüchen der an den Haltestellen Wartenden zu genügen. So, wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, werden die Berliner sich damit abzufinden haben, abends Wege zu Fuß zu machen, an deren Bewältigung sie bis vor kurzen Tagen nie mehr gedacht hatten.

Beleuchtung der Straßen und Verkehrsmittel passen sich allmählich wieder den Verhältnissen längt vergangener Jahre zehnte an und man denkt unwillkürlich an die Situation des Mannes aus dem Anderjenschen Märchen „Die Galoschen des Glücks“, der, ehe er die verhängnisvollen Galoschen anzog, den Wunsch ausgesprochen hatte, die „gute alte Zeit“ erleben zu dürfen; ein Wunsch, der ihm durch den Zauber der Galoschen sofort gewährt wird und ihn mit den Vorzügen der Zeit ausfüllt, in der er in Wirklichkeit lebt und die er vor der Besaubertung durch die Galoschen mißachtet hatte.

Von wahrhaft herzerfröhlicher Konik war die Wirkung, die in Berlin das wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommende Verbot auslöste, Stiefel und Schuhe ohne Bezugsschein zu kaufen. Die wenigsten ahnten, daß diese neuerliche Entscheidung des Kaufverkehres in der Luft lag, um so mehr beeilten sich die Wissenenden, die ihnen bleibende Galgenfrist zu nutzen. Das, was sich vor einigen Monaten vor den Butterläden zutrug, was sich in Polonaisenform vor den Konfitürengeschäften abgespielt hatte, wiederholte sich an den letzten Tagen vor dem Mittwoch, an dem der Fluch des Bezugsscheines auf die Schuhgeschäfte ausgebeht wurde, vor diesen in hochpotenzierter Form. Der Andrang zu den bekannten großen Schuhgeschäften und ihren vielen Filialen war beängstigend. Naturgemäß vollzieht sich der Kauf passenden Schuhwerks weniger rasch als die Abgabe von 60 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine. Die Zahl der Verkäuferinnen in den Geschäften ist nicht allzu groß und infolgedessen staute sich die Menge der Käufer vor und in den Läden auf beinahe verkehrstörende Weise. Was in den wenigen zur Verfügung stehenden Stunden, die für den Kaufverkehr freigegeben waren, an nicht passendem und ursprünglich gar nicht gewünschtem Material im Hinblick auf Umtausch abgelegt worden ist, ist kaum zu schildern. Man erzählt, daß Herren, die den Kauf eines Paares fester, doppelseitiger Stiefel beabsichtigt hatten, schließlich als glückliche Besitzer eines Paares kleinster Damenstiefel aus feinstem Lackleder den Laden verlassen hätten, um später durch Umtausch zu dem ursprünglich gewünschten Objekt zu gelangen. Jetzt nun durchläuft die Stadt die Schredenklunde, daß auch die auf Umtausch gekauften Waren dem Zwang des Bezugsscheines ebenfalls unterstellt worden seien.

Jedenfalls wird für spätere Geschlechter die Geschichte des Jahres 1916, soweit sie das tägliche Leben der Daheimgebliebenen mit seinen Besonderheiten und die mehr und mehr zunehmende Beschränkung der persönlichen Freiheit betrifft, wie ein Märchen klingen.

## Die Nachwahl in Spandau-Osthavelland.

Wie schon berichtet, wurde in einer Generalversammlung des Kreises Spandau-Osthavelland Franz Mehring mit neun von einunddreißig gegen acht Stimmen, die auf den Arbeitsgemeinschaftler Stoab und vierzehn, die auf den Mehrheitsanhänger Stahl fielen, aber von der oppositionellen Majorität für „ungültig“ erklärt wurden, zum Reichstagskandidaten aufgestellt. Mehring hat dem Kreisvorstand nunmehr mitgeteilt, daß er die Kandidatur annehme. Der Bezirksvorstand der Provinz Brandenburg sendet dazu dem „Vorwärts“ eine Erklärung, in der es heißt:

Die Art, in welcher die Kandidatenaufstellung nun erfolgt ist, nahm den Anhängern der Fraktionsmehrheit die Möglichkeit, für einen Kandidaten der Mehrheit zu stimmen. Sie steht im Widerspruch mit jeder bisher üblichen Praxis, die in Fällen wie diesem nur die Abstimmung in zwei Blöcken kennt bei denen in der Stichwahl zwischen den beiden die meisten Stimmen auf sich vereinenden Kandidaten die Anhänger der ausscheidenden, also der schwächsten Gruppe, den Ausschlag geben. Im Gegensatz dazu hat man hier durch die Abstimmung, ob ein Kandidat der aus zwei Gruppen bestehenden Opposition oder einer der Mehrheit aufgestellt werden sollte, die stärkste Gruppe bei der Abstimmung über die Person des Kandidaten ausgeschaltet. Dieses Verfahren, durch das zwei Gruppen eine dritte, die allein fast ebenso stark ist wie sie zusammen, vor der Wahl des Kandidaten des Stimmrechts berauben, bringt in der Partei bei den Vorbereitungen zur Reichstagswahl, ein Wahlrecht zur Einführung, das nicht nur mit dem Wahlrecht zum Reichstag selbst in schreiendstem Widerspruch steht, sondern überhaupt in keinem Wahlrecht, und sei es so schlecht wie das preussische Dreiklassenwahlrecht, etwas Ähnliches Entprechendes als Parallele aufweisen kann. Dazu kommt noch, daß die Anhänger der Opposition mit 17 gegen 15 Stimmen ihre zwei Stimmen beiträgende Mehrheit nur durch die Willkürerklärung zweier unter allen Umständen ungültiger Mandate erreichten. Der Einspruch des Bezirksvertreters findet deshalb die volle Billigung des Bezirksvorstandes...

Die Vertreter der Opposition haben die bestimmte Erklärung abgegeben, daß sie „das Mandat lieber einem Konservativen, wie einem Anhänger der Fraktionsmehrheit“ überlassen würden. Die Vertreter der Gruppe „Internationale“, die in Spandau ihren Sitz hat, erklärten weiter, daß sie sich auch einer Kandidatur der „Arbeitsgemeinschaft“ nicht fügen würden. Bei dieser Lage der Dinge kann der Bezirksvorstand sich nicht dazu entschließen, die Aufstellung eines Mehrheitskandidaten gegen den Kandidaten der die Parteispaltung propagierenden Gruppe „Internationale“ herbeizuführen. Er kann dies um so weniger, als dadurch die von der Opposition bewußt herbeigeführte Auslieferung des Mandats an die bürgerlichen Parteien nicht verhindert würde.

### Aus der Reichshauptstadt.

Wie Berliner Blätter erzählen, hat der Großhändler B. einer der vier verhafteten, aber gegen Kaution wieder freigelassenen Gewerkschafter, seine Freiheit auszunutzen gesucht. Um aus seinen Anfängen, soweit sie das Amt nicht beschlagnahmt hatte, doch noch etwas herauszuschlagen, ließ er die gekauften Gänse auf einem anderen Wege als früher nach Berlin kommen. Ob er selbst oder einer seiner Angestellten dafür verantwortlich ist, ließ sich noch nicht ermitteln. Jedenfalls bezog die Firma des Großhändlers die Gänse jetzt nicht mehr waggonweise, sondern in Kisten, die unter den verschiedensten Deklarationen abgehandelt wurden. Das Kriegswucheramt kam aber auch hinter diese Schliche, und am Donnerstag beschlagnahmte es eine Kiste mit rund 400 Kilogramm Gänsen, die für den Pächter Großbetrieb eintiefen. Die Gänse wurden dem Magistrat übergeben.

### „Das grüne Gesicht.“

Daß Gustav Meyrink's verworrenen Prager Judenroman „Der Golem“ der größte buchhändlerische Erfolg in Deutschland während des Krieges geworden ist, hat in vielen Kreisen, denen die geistige Läuterung unseres Volkes durch die gegenwärtige Weltkatastrophe am Herzen liegt, Befremden und Bedauern hervorgerufen. Man kannte Meyrink bisher meist bloß vom „Simplizissimus“ her, wo er seine ersten phantastischen Skizzen und Grotesken veröffentlichte. Danach schien er von vornherein keineswegs ein Verusener zu sein, der gerade jetzt zu unseren Herzen hätte sprechen können. Aber die Behauptung ist nicht zu gewagt, daß die erstaunliche Auflagenziffer des „Golem“ teilweise auf recht äußerliche Ursachen zurückzuführen ist. Einmal witterten die meisten hinter dem Buch eine jener Gespenster- und Greuelgeschichten, für die in letzter Zeit besonders Hans Feing Ewers den Geschmack einer frugwürdigen Leserschaft vorbereitet hatte — und diese kamen so teilweise auch auf ihre Kosten —, dann aber nahmen besonders diejenigen Kreise für den Roman Partei, in deren Mitte er spielt, und diese Kreise stellen ja, wie man weiß, einen sehr großen Prozentsatz unter jenen Zeitgenossen dar, die überhaupt Bücher kaufen. Ein drittes Moment kam dazu: der mythische Charakter des „Golem“, den viele als einen Ausgleich in unruhigen, leider allzu realistischen Tagen empfanden. Jetzt hat Meyrink einen zweiten Roman, ähnlicher Art wie die Prager Ghetto-geschichte, herausgegeben, „Das grüne Gesicht“, der zwar auch von der Enge eines Judenviertels, in Amsterdam, seinen Ausgang nimmt, aber dann kosmopolitischen Charakter gewinnt und des Verfassers eigentümliche Gedankenwelt weit stärker erhellt, als der „Golem“.

Alles rein äußere Geschehen in dem Roman wird mit fabelhafter Plastik, mit erstaunlicher dichterischer Anschauungskraft geschildert. Es ist die Zeit kurz nach der Beendigung des Weltkrieges. Holland ist von einer Menge von Fremden überschwemmt, die vor den in ihren Heimatländern ausgebrochenen Revolutionen flüchten, um entweder Zuflucht in den niederländischen Städten zu suchen oder von dort aus nach den Vereinigten Staaten und anderen überseeischen Ländern zu reisen. Da der Geist des Mammonismus in allen Ländern triumphiert und nur mehr die reichgewordenen Kriegsspekulanten den Druck der heimischen Steuerhörnen auszuhalten vermögen, befindet sich besonders die große Masse der europäischen Intelligenz auf der Wanderschaft. Eines dieser Fremdenzentren ist Amsterdam, und hier weilt auch der Wiener Ingenieur Hauberisser und gibt sich dem aufgeregten Leben der Stadt hin. Auf einem Spaziergang durch das altentimliche Judenviertel gerät er zufällig in den Reizsalon eines gewissen Chibber Grün, in dem ihm allerlei halb lächerliche, halb bedeutungsvolle Erscheinungen begegnen. An die eigenartige Gestalt des Juden Grün erinnert ihn schon bald darauf wieder ein Gespräch mit seinem geistesverwandten Freund Baron Pfeil, und es dauert nicht lange, bis auch andere Menschen, denen er in Grüns Reizsalon begegnet ist, näher in sein Leben treten, so ein ungarischer Taschenspieler und Hochkünstler Ritzer Arpad und ein im Zirkus auftretender Zulu

## Verschiedene Mitteilungen.

**BB. Berlin, 30. Dezember.** Rumänische Diener. Die läbliche Lage der rumänischen Armee und den moralischen Tiefstand ihrer Führer zeigt ein aufgefundener Befehl des Intendantur-Oberleitnants Stanescu, Chefs des Intendanturdienstes der ersten rumänischen Division vom 2. November an das 43. Infanterie-Regiment, in dem die Vererbung von Gefangenen zum System erhoben wird. Es heißt darin: „Gemäß dem Befehl des Herrn Divisionskommandeurs beehre ich mich, Sie zu bitten, daß feindlichen Gefangenen die Fußbekleidung, Stiefel usw. abzunehmen und an unsere Soldaten zu geben sind.“

**BB. Konstantinopel, 30. Dezember.** Doktor Weber, erster Dragoman der deutschen Botschaft, wird die Leitung des Konsulats in Smyrna, der bisherige Leiter Konsul Graf Spee die Verwaltung des Konsulats in Warna übernehmen.

\* „Der Deutschbund“ (Sitz Gottha) erklärt an die Firmen, die für seine wissenschaftlichen, technischen und Verwaltungsbetriebe liefern, das nachstehende Rundschreiben: Soll unser Vaterland auch auf finanziellen Gebieten den Sieg über unsere Widerlächer erringen, so tut schnelle und gründliche Abkehr von veralteten und zumal heute unverständlichen und vaterlandsschädlichen Zahlungs- und Arbeitsaufträgen für unsere Betriebe nach Möglichkeit diejenigen Geschäfte in erster Linie berücksichtigen, die bei der Post oder bei einer Bank ein Scheck- oder Girokonto besitzen.

§§ Die Auster kommen wieder. Die holländische Regierung hat der „Deutschen Kriegszeitung“ zufolge bei der deutschen Regierung Schritte getan, um eine Aufhebung des deutschen Verbots der Einfuhr holländischer Auster zu erlangen. Holland will dafür Zugeständnisse machen, auf Grund deren angeblich die deutsche Regierung nicht abgeneigt ist, dem Wunsche Hollands zu entsprechen. Die Einfuhr der Auster soll von der B. E. G. befragt werden.

\* Die seit 14 Jahren in Berlin erscheinende Hochzeitschrift „Der Waren-Agent“ führt vom 1. Januar ab den Namen „Deutsche Handelsvertreter-Zeitung“, „Fachzeitschrift für das gesamte kaufmännische Vertretungsgewerbe“. Die Namensänderung ist erfolgt, weil das Wort „Agent“ vielfacher Mißbraucher ausgeführt ist. Für den Berufsstand der ständigen, selbständigen Handelsvertreter, der sogenannte „Vertreter auswärtiger Häuser“, dessen Hochzeitschrift die genannte Zeitung ist, ist die neue Bezeichnung auch treffender.

— Ein an den Streich des „Hauptmann von Köpenick“ erinnernder Vorfall hat sich, dem Wortlaut zufolge am Freitagabend in Treptow abgepielt. Nachmittags erschien in der Kaserne des Telegraphenbataillons ein Offizier und befohl einem Burghen, ihm ein Pferd zu faheln. Der „Herr Leutnant“ ritt alsdann nach Baumsculenkamp und verkaufte dort das Pferd an einen Hohenhändler für 1200 Mark. Bisher ist es nicht gelungen, des Betrügers habhaft zu werden.

**BB. Hannover, 30. Dezember.** In vergangener Nacht starb hier der Vorsitzende des Ausschusses der Niederhütte und Mitglied des preussischen Herrenhauses, Geheimrat Kommerzienrat Gerhard Lutz Meyer, Ehrenkristall der königlichen Technischen Hochschule, im Alter von 86 Jahren.

**w. Hannover, 30. Dezember.** Der verstorbene uneheliche Instrumentenmacher-Pächter hat der Stadt Hannover sein Vermögen von 1 1/2 Millionen Mark vermacht, dessen größter Teil zur Errichtung einer Stiftung für Wöchnerinnen und Säuglingspflege Verwendung finden soll.

**Warenumschlagempfehlung mit Ausführungsbestimmungen und einer Abhandlung:** Der Einfluß des Krieges auf die Steuerzahler, unter Berücksichtigung des Steuerwesens. Von Konstantin Müller. Verlag Paul Neher, Stuttgart. Nr. 50 Bfg.

Ufibeju. In einem Nachtlokal, das sich aus einem bürgerlichen Zingeltangel zur Überraschung des Ingenieurs im Lauf des Abends zu einem mondänen Varietés wandelt, in dem sich eine internationale Gesellschaft durch Vorführungen von abenteuerlicher Schamlosigkeit die Nerven aufreizt, kommt ihm der Zusammenbruch der heutigen Kultur so recht augenscheinlich zum Bewußtsein, und so flüchtet er gerne ins Reich des Okkulten. Ein Doktor Asmael Sephardi, Abkömmling einer jüdischen Spaniolenfamilie, ein Fräulein Eva van Druyfen, ein Schmetterlingsfänger Jan Swammerdam, ein alter Zire Lazarus Sidotter und der Schuster Anselm Klinkerbogt bilden den Kreis, in den er zusammen mit Pfeil eingeführt wird, und in dessen Mitte er eine Fülle außergewöhnlicher Abenteuer körperlicher und geistiger Art erlebt.

In all diese Ereignisse spielt das grüne Gesicht jenes Chibber Grün herein, den Hauberisser zu Beginn des Buches kennen lernte, und in dessen mythischer Persönlichkeit die einen den „ewigen Juden“ der christlichen Sage, die anderen den Propheten Elias, die dritten den Evangelisten Johannes erblicken. Ein geheimnisvolles Manuskript unterrichtet aber Hauberisser über das wahre Wesen des Chibber Grün, zugleich erschließt sich ihm hier eine Offenbarung um Urgrund aller Dinge. Was hier aus kabbalistischen, buddhistischen und neo-okkulten Ideen zu einem seltsamen Lösungsversuch der letzten Menschheitsrätsel aufgebaut wird, macht gewiß den Kern des ganzen Romans aus. Doch werden die langen Seiten mit den Erörterungen hierüber oft genug unterbrochen durch Geschehnisse von brutaler Grausamkeit: ein Mord wird an dem Schuster Klinkerbogt verübt, Eva van Druyfen, die Hauberissers Braut geworden war, fällt dem Zuluener Ufibeju zum Opfer, den unerhörten Anstrengungen Hauberissers gelingt es, die Geliebte wieder aus dem Jenseits zurückzurufen — eine Szene von atemberbemender Phantastik —, und zuletzt, während draußen die Welt sich in Krämpfen windet, religiöser Wahnsinn durch die Straßen heult und die Erde in ein Tollhaus verwandelt zu sein scheint, erreicht Hauberisser einen Grad der Vollendung, der ihn zugleich in die jenseitige, wie in die irdische Welt hineinblicken und ihn alle Geheimnisse des Seins erkennen läßt.

Die ganze, überreiche Gedankenwelt des Romans kann diese knappe Inhaltsangabe nicht erschöpfen. Die Mehrzahl der Leser wird wohl die Grundideen des Buches als „spiritistische Blödsinn“ ablehnen und sich an die stimmungsvollen Schilderungen des Amsterdamer Lebens in dieser aufgereagten Nachkriegszeit (die in Wirklichkeit hoffentlich andere Formen annimmt) halten. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Meyrink's philosophischen Ideen — sie haben mit dem eigentlichen Spiritismus übrigens wenig zu tun, ja, sind ihm direkt entgegengesetzt — wird man auch kaum erwarten dürfen. Aber merkwürdig bleibt es, daß in einer Zeit, wo das Weltgeschick galoppiert und alles Bestehende aus den Fugen zu gehen droht, solche eigentümlichen Versuche, das Weltbild auch von innen heraus neu zu gestalten, aufzutauchen. „Sensationell“ mag man den Roman wohl nennen, ein Kunstwerk ist er zweifellos auch, aber, ihn zu lesen, sei doch höchstens Menschen mit starken Nerven und großer selbstlicher Selbstsicherheit empfohlen. Eine Deklarierung für alle und jeden ist er ganz gewiß nicht.

## Slesien.

\* Breslau, 30. Dezember.

### Ernst Mahnung zum Jahreswechsel.

Das Vaterland spannt seine Kräfte aufs äußerste an. Es arbeitet mit allen seinen Mitteln ohne Rest von Spielraum. Damit verändern sich die überkommenen Gesetze seiner Wirtschaft. Was ehemals vorsichtig, sparsam, nützlich und notwendig schien, das ist heute überflüssig, fehlerhaft und schädlich geworden, wenn es nicht zum Gelingen des großen Ganzen beiträgt. Niemand darf heute, sei es selbst zugunsten einer guten Sache, unterlassen oder gar hindern, was die Landesicherheit vermehrt. Besonnenheit hilft mehr als Eifer. Jedes Erzeugnis der verfeinerten Wirtschaft, jede Maschine und jeder chemische Prozeß, jeder Güterverkehr und jedes Geschäft gelangt mit der Verfeinerung zugleich in den Gefahrenbereich des Zwanglaufes, wo Störung und Zerstörung drohen, sobald die Vernunft des Wärters erlahmt. Nur wer auf lange Sicht hinaus, ohne weintrüchtigung der Zukunft, des Nachbarn, der Allgemeinheit wirtschaftet, darf sich rühmen, ein nützlich Mitglied der Kriegswirtschaft zu sein.

Nicht einmal jeden zweckmäßig scheinenden Fleiß kann man allein um seines Müdens willen loben. Wer Wasserdampf erzeuge und ließe ihn danach nutzlos verpuffen, gälte allerorten als Narr. Aber oft genug wird von der edelsten Form des wirtschaftlichen Dampfes, vom menschlichen Geist, ein großer Wuchteil glatt vertan. Außer dem Aufwand muß der Wirkungsgrad der Arbeit gesteigert werden. Alle Verluste, die durch Reibungen und Ungenauigkeiten entstehen, müssen verschwinden. Aus jedem Entgegen- und Wettlaufen muß ein Zusammenlaufen werden.

Der Staat kann vieles anordnen und überwachen. Aber er überschreite die Grenzen seiner Verantwortlichkeit und seines Leistungsvermögens, wenn er sich unterfinde, alles Tun und Untertreiben jedes einzelnen von Amts wegen vorzuschreiben. Er ist nichts anderes als der Ausdruck des Gesamtwillens seiner Angehörigen. In Stunden, wo dieser Wille eindeutig auf ein einziges Ziel gerichtet ist, wo jeder einzelne das Eine, den Sieg, erringen will, bedarf der Staat der unmittelbaren, beruhigten, tätigen Hilfe des ganzen Volkes. Er sorgt, beraten vom Sachverständigen der Besten, für die Wegweisung, für die Sperrung des offenkundigen Bösen und für die Ermunterung zum Guten. Das Gute recht zu tun, verantwortet jedermann vor sich selbst.

Einstweilen drängt die Erfahrung der letzten Wochen zu der Bitte an alle, die es angeht, folgende Regeln zu beachten:

1. Die Grenzen des Kriegsschauplatzes werden sich ständig und kein Teil der Kriegswirtschaft ist so belastet wie die Eisenbahn. Gewiß kann man ihren Dienst auf die reine Kriegsnotwendigkeit beschränken, gewiß kann man ihren rollenden Bestand nach Umständen vermehren; alles das geschieht. Aber wiederum reicht die amtliche Maßnahme nicht aus, wenn sich nicht bis in die letzte Feder hinein das Wahneis mit dem Geiste der Gemeinsamkeit erfüllt. Kein Wagen darf als Lagersraum ruhender Güter vergeudet werden; kein Wagen darf an das Ziel rollen, wenn der Empfänger nicht gerüstet ist, ihn schleunigst zu entladen; nicht der Lieferant, sondern der Besteller hat den Zeit-

### Aus Kunst und Leben.

#### Der Tod der Pythia von Paris.

Kf. Es war im Jahre 1890, im Salon des Dr. Tripier zu Paris; der jüngere Dumas führte eine Dame in die Pariser Gesellschaft ein, von deren Weissagerei er sehr viel hielt und die gleich an diesem Tage ihres „ersten öffentlichen Auftretens“ eine seltsame Probe ihrer Kunst gab. In jenem Salon wurde ihr nämlich der Marquis de Morès vorgestellt, der durch seine Beteiligung an der Politik, seine Aufsätze und seine Zweikämpfe in der Pariser Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielte. Er stand in der Blüte seiner Jahre. Kein Mensch wußte, daß er sich mit dem Gedanken einer Forschungsreise trage, als ihm die Wahrsagerin beim Studium seiner Hand den Rat gab: „Gehen Sie niemals zu den Wilden; man würde Sie dort in Stücke reißen.“ Überauscht erwiderte der Marquis: „Gnädige Frau, Sie legen mich in Erstaunen. Ich bereite wirklich eine Reise zu den Wilden vor!“ Die Wahrsagerin erklärte, sie habe auf der flachen Hand des Marquis das Zeichen des Todes im fernen Lande gesehen. Der Marquis von Morès unternahm seine Reise, und nach längerer Zeit traf die Nachricht von seinem Tode in Paris ein. Zu dieser Zeit gehörte die Wahrsagerin schon zu den „Scheuwichenheiten von Paris...“ Am Tage nach ihrem Auftreten im Salon des Dr. Tripier erschien im „Figaro“ ein langer, begeisterter Aufsatz des jüngeren Dumas, und damit war die Wahrsagerin mit einem Schlag eine berühmte Persönlichkeit geworden. Kein Mensch weiß, woher sie stammte; als beinahe fünfzigjährige war sie aus dem Nichts aufgetaucht, nannte sich Madame de Thäbes und alle Welt strömte ihr zu: Geliebte ließen sich von ihr aus den Linien der Hand die Zukunft weisagen. Offiziere des französischen Heeres und der Flotte befragten sie um ihr Schicksal, die bedeutendsten Schriftsteller verkehrten in ihrem Salon und beschäftigten sich in der Presse mit ihrer Psychologie, vor allem aber fand sie großen Erfolg auf dem Terrain des Theaters. Selbst gekrönte Häupter verführten sie sich von ihr weisagen zu lassen, und Paoli, der Fremdenführer aller Fürstlichkeiten in Paris, erzählt in seinen Erinnerungen, daß ein Besuch bei Madame de Thäbes stets zu dem nicht-amtlichen Programm gehört habe. Alljährlich schrieb Frau von Thäbes ihren Weissagungsstabellen, der gegen Ende des Jahres zu erscheinen pflegte. Aus dem schreiend rot gebundenen Buche brachte die Presse aller Länder regelmäßig Auszüge, und da Frau von Thäbes jedesmal erschrecklich viel zu weisagen hatte, ist es kein Wunder, daß auch manche ihrer Voraussagen eingetroffen sind. Sie rühmte sich, den Tod König Eduards VII., des belgischen Leopold, den Tod der Präsidenten Faure und Carnot vorausgesagt zu haben, und in ihrem 1912 erschienenen „Almanach“ findet sich die Weissagung für das österrreichische Kaiserhaus: „Der Fürst, der auf den Thron wartet, wird nicht herrschen, und an seiner Stelle wird ein Jüngling herrschen, der gegenwärtig nicht daran denkt, zur Regierung zu gelangen.“ — Worte der Weissagung, die durch die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und durch die Thronbesteigung Kaiser Karls ihre Bestätigung gefunden haben. Auch den Weltkrieg wollte sie vorausgesagt haben, allein ihre dahingebenden Weissagungen hat sie beinahe Jahr für Jahr wiederholt, und sie hielt sich in recht allgemeinen Ausdrücken wie alles übrige, was sie auf allen möglichen Gebieten — Witterungslunde und Landwirtschaft, Politik, Literatur usw. — vorauszusagen pflegte. Ob sie selbst an ihre Kunst glaubte, weiß man nicht; suchte man sie in ihrem vornehmen Wohngebäude auf, so fand man eine elegante, weißhaarige Französin von den besten Umgangsformen, die sich mit einer Annäherung von Tierstatuen, Handabdrücken aus Gips und dergleichen Dingen umgab und, sobald das Gespräch auf die Kunst der Weissagung kam, ganz ernsthaft den Standpunkt vertat, die Sandleskunst sei eine Wissenschaft, die eigentlich in den wissenschaftlichen Unterricht aufgenommen werden müsse.





# Gedenket unserer braven Landwehr- u. Landsturmmänner!



## Schlesier!

Das Kriegsjahr 1916 fand das Schlesische Landwehrkorps in der ruhmreichen Abwehr übermächtiger Angriffe. Dem schwersten Krimmelfeuer, den immer wiederholten Anstürmen russischer Elitetruppen hielt die Schlesische Landwehr stand. So danken wir ihr die Verteidigung der Heimat, die Erhöhung des Ruhmes des schlesischen Namens. Aber alle Schläge vermochten unsere Feinde nicht zu belehren, daß Deutschland unbesiegbar ist. Im Gegenteil, neue Völker haben sie gegen uns aufgerufen, und so müssen auch die alten Kämpfer von Schlesiens Landwehr und Landsturm weiter den dritten Winter draußen ausharren.

Jetzt naht das Jahr 1917. Auch in diesem wollen wir unseren heldenhaften Kriegerern einen kleinen Teil des gebührenden Dankes damit abtaten, daß wir ihnen in die eisstarrten Schützengräben und Unterstände, in die verschneiten Blockhäuser Gaben aus der gesicherten Heimat senden.

Darum steure jeder nach seinen Kräften zu der Sammlung bei, die wir für die Schlesische Landwehr und den Schlesischen Landsturm veranstalten.

Möchten die Gaben aber so reichlich fließen, daß uns noch Mittel bleiben für die verwundet und krank aus dem Felde heimgekehrten Krieger, für unser Luiseheim in Wartha. Hier besitzen wir bereits ein Kriegerheim als Eigentum, das erste in Preußen! Und hier wollen wir unseren Kriegsinvaliden helfen, durch einen längeren Genesungsaufenthalt neue Kräfte zu sammeln, damit sie sich ihrem Berufe wieder widmen können.

Das Bankhaus E. Heimann, hier, Ring 33, hat die Sammlung von Geldspenden übernommen.

Liebesgaben bitten wir an den Vorsitzenden des Breslauer Landwehr-Vereins, Herrn G. Ihlefeldt, Breslau I, Alexanderstr. 8, gütigst zu senden.

Breslau, den 31. Dezember 1916.

### Der Breslauer Landwehr-Verein G. V.

### Das Kuratorium des Königin-Luiseheims in Wartha.

Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen,  
Protector.

Hoffmann, Oberst. Matting, Oberbürgermeister. Stentzel, Major d. L. a. D. Dr. Georg Heimann, Kommerzienrat. G. Ihlefeldt, Vors. d. Bresl. Landw.-Vereins.

Seit der letzten Veröffentlichung gingen folgende Geldspenden ein:

Markt 2000: Georg von Giesches Erben, hier (für Königin-Luiseheim in Wartha). — Markt 300: Baron Alfons von Nothmann, Schillerstr. 20, Eulenbergstr. 10, Breslau (für Königin-Luiseheim in Wartha). „Bismarckhütte“, Bismarckhütte OS. — Markt 230: Erlös einer musikalischen Veranstaltung der Damen Frau Marie Mojer, Baroness von Ketteler und Fräulein Eva Jaschil. — Markt 200: Vaterländischer Frauen-Verein, Stadtkreis Neutheben OS. — Markt 170: Spende von Angehörigen der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung im Bezirk Breslau (18. Spende). — Markt 150: Hauptkasse der Gräfl. Schaffgotsch'schen Werke G. m. b. H., Neutheben OS. — Markt 100: Hauptmann Karl Krieg, Albershof, Rudolf Goldschmidt, hier. Oberstl. Chamottefabrik (früher Arbeitstätte Didler), Aktien-Gesellschaft, Gleiwitz, Gräfin zu Eulenburg, Schlang (für Königin-Luiseheim Wartha), Frau Elise Beck, hier. Wilhelm Speer, Kreuzberg OS. A. G. Leuchtag, hier. Kaufmann Reinhold Jung, hier. Ober-schlesische Eisenindustrie, A. G., Gleiwitz. Königl. Kommerzienrat Hugo Gilbert, Reichenbach i. Schl. — Markt 60: Frau Fingard Gräfin Vallassem, Puschitz. — Markt 50: Oberlandesgerichtsrat R. Schulze, hier. Gebr. Somme Nachf., Hofjuweliere, hier. Major a. D. Konrad Kunil, Pieltschhof, Gräfin Büdler, Blankewitz. R. W., Dels. Schles. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft zu Gahnau. Papierfabrik Sacrau, G. m. b. H. Sacrau, Kr. Dels. Mollenteller, Leutnantsdorf. Orginal u. Herzog, hier. Mühlentel, Reinhold Hoffmann, Wernstadt i. Schl. Emanuel Aufrecht, hier. Frau Klara Kaufmann, Wülfegierstr. — Markt 40: Frau Landesälteste Lavel, Nafau. — Markt 38,40: Rektor Leichter für Kathol. Knabenschule Leobschütz. — Markt 30: Joh. u. Carl Bauch, Glogau. Hugo Menzel, Goldschmied, Frau S. Christophel, hier. Nieder-schl. Elektrizitäts- u. Kleinbahn A. G., Waldenburg. — Markt 25: Frau Rosalie Hirschel, hier. Direktor F. Fränkel, hier. Direktor M. Böhm, hier. Firma Gebr. Krüger, Oppeln. — Markt 20: F. Mamlot, hier. Fabrikbesitzer Imbach, hier. Frau Heinrich Baum, hier. Frau Generaloberarzt Lorenz, hier. Justizrat Ludwig Friedländer, hier. Winkl. Geh. Oberbergrat Schmeißer, hier. Sanitätsrat W. Spitz, hier. Rudolf Gallant, hier. Frau Generalleutnant Surén, z. R. Reichenbach. Georg Schirwan, hier. Schüler und Schülerinnen der landwirtschaftlichen Winterschule Leobschütz durch Direktor Gottwald, Leobschütz. Frau Reg. und Baurat Brnd, hier. Frau Rosalie Diamant, hier. Schroer, hier. Ungenannt. Professor Dr. Tietze, hier. Justizrat Dr. Moll, hier. Geh. Baurat Fischer, hier. Professor Dr. Gottstein, hier. E. Hoffmann, Biegnitz. F. Gerich, Königl. priv. Apotheke, Trachenberg. Archimedes, Aktien-Gesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie, hier. — Markt 15: Kommissionsrat Thaler, Eiben i. Schl. Sanitätsrat Moll, Pieltschhof OS. Schulvorsteherin E. Michael und G. Döring, Strehlen. Frau Mattner, hier.

Schl. Volkzeitung, hier. — Markt 10: Professor Dr. Gärtner, hier. Sanitätsrat Dr. Schwarz, Gleiwitz. Hauptmann Retter, Oberau b. Goldberg. Ungenannt. Frau Marie Pils, hier. Oberst a. D. von Kaczynski und Kenczin, Dirschberg. Frau Emilie Staedel, hier. Emil Gimmeler, Dels. Emil Scholz, Dels. Gutshaus, Josef Stachel, Liebenau. Friedrich Günkel, hier. M. L. Hirschstein, hier. W. Brand, Jnh. G. Malcome, hier. Frau Gutshaus, Clara Scholz, Weichstein i. Schl. Robert Schöfänger, hier. Serone und Frau, Mittel-Weißendorf. Redigierl. u. Scholz, Jnh. Alfred Scholz, hier. Wendig, Leutnantsdorf. C. A. Keinelt, hier. Frau Dr. Franke, hier. Felix Wron, hier. Betriebsingenieur Großschupp, hier. König u. Steinle, hier. Pfarrer Behn, Siegroth. Gosspeiditer Joseph Mahler, hier. Mittwoch-Vereinigung, hier. — Markt 7: Kaufmann Hilmar Strich, hier. — Markt 6: Frau verm. Oberlehrer Schwan, Larnowitz OS. M. Gürtler, hier. — Markt 5: Zahnarzt Kurt Proslauer, hier. Oberlehrer Martin Sudel, hier. Georg Haberkorn, hier. Fräulein C. Eisner, Weichstein i. Schl. Durch Breslauer Zeitung. Dr. Adamant, Amtsger. Rat, Gr. Wartenberg. San. Rat Dr. Müller, Waldenburg. Troeger, Wohlau. Frau Garthausen hier. W. Herrnsdorf, hier. Hans u. Ruth Beer, hier. Frau St. Schuppe, Bobten. C. Ruff, Zigarettenfabrik, hier. Kapellmeister, Pulvermacher, hier. Robert M. Bucherrevier Eimer, hier. Assistenzarzt Dr. Wolff, z. R. im Felde. Frau Käthe Goldschmidt, hier. Franz Strödel, hier. Ungenannt. Hermann Tibe, hier. — Markt 4: E. Thomas, Merzdorf. — Markt 3: Gubierich, Friedenshütte OS. Carl Wierich, hier. Leopold Loewenstein, hier. W. Böbel, Biegnitz. W. B., hier. Fräulein Vink, hier. Frau Elisabeth Neumann, hier. Frau Pauline Brud, hier. Fräulein C. und E. Schubert, hier. Fräulein Irene Lewin, hier. R. Wierer, Loewen i. Schl. Oberbergratsekretär Schifore, hier. Rechnungsrat Garob, hier. Leo Hoff, hier. Dr. Hampel, Gogolin OS. — Markt 2: Ungenannt. Ungenannt, Dels. Moerer, Gr. Wartenberg. Th. Buche, Neufalg a. D. (für Königin Luiseheim, Wartha). Fräulein Klara Unter, hier. W. Lamm, Gahnau. Helene Dürlich, Bobten a. L. Ditto Dolmecher, Gahnau. — Markt 1,50: P. Schwarzer, hier. — Markt 1: F. Wasner, Landau. Friedrich Thomas, Merzdorf.

Zusammen Markt 6575,90.

Liebesgaben sandten: Frau Mitmeister Scubin, Frau A. Wolff, Schülerinnen der 1. Klasse des Kunis-Malberg Lyzeums. Fräulein Käthe Zimmermann sämtlich in Breslau. Frau Gedelein, Patzschau. Frau Emilie Gutwein, Strehlen. Frau Dr. Döhrenfurth, Reiersdorf. Fräulein Elise Kobur und Cläre Schering, Kofschewitz.

Weitere Geldspenden und Liebesgaben sind dringend notwendig und herzlich erbeten.

# Robert Beil

Bank- und Wechselgeschäft,  
Breslau I, Albrechtstr. 54.

An- und Verkauf aller Wertpapiere  
Einrichtung von Sparkassenbüchern  
Vermietung verschliessbarer  
eiserner Schrankfächer.

# Friedrich Wilhelm

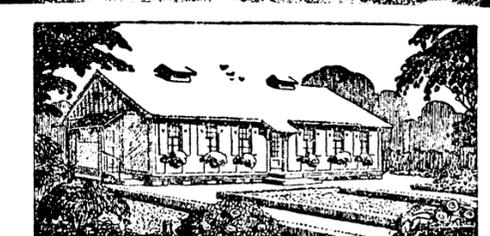
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 53-61  
Neue Anträge wurden eingereicht seit 1866 bis Anfang 1876: M. 89 000 000  
1886: M. 165 000 000  
1896: M. 385 000 000  
1906: M. 1 012 000 000  
1916: M. 2 408 000 000

## Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung veräume man nicht, unsere Druckfachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Vertretung verlange man unsere Bedingungen  
Subdirektion Breslau 1, Albrechtstr. 13. Fernspr. Nr. 2811  
Generalagentur Breslau 2, Herrenstr. 7a. Fernspr. Nr. 5186  
Generalagentur Bresl. 3, Neuschweidnitzerstr. 15. Fernspr. 4188  
Subdirektion Breslau 4, Gartenstr. 36. Fernspr. Nr. 3586  
Oberinspektor Bodlaender, Vittoriastr. 7. Fernspr. Nr. 3285  
Subdirektion Liegnitz, Vittoriastr. 12. Fernspr. Nr. 2665  
Subdirektion Kattowitz, Grundmannstr. 28. Fernspr. Nr. 296.

# Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin W 8,

nimmt unmittelbar oder durch ihre Vertreter Lebensversicherungsanträge auch von solchen Personen entgegen, die bisher abgelehnt werden mußten. Sorgfältigste Prüfung — vertraulich u. kostenfrei — zwecks Feststellung möglichst günstiger Bedingungen.  
**Volle Versicherungssumme. Keine Nachschußpflicht. Keine besondere Gruppe. Normalprämie voll dividendenberechtigt.**  
Subdirektion für Schlesien: (1)  
**Richard Langhein & Co.,**  
Breslau, Gartenstraße 34. Tel. 1462 u. 6750.  
Vertreter werden allerorts zu günstigen Bedingungen gesucht.



# BARACKEN

für Arbeiter, Gefangene usw.  
NOCH ZU GÜNSTIGEM PREISE  
BEI SOFORTIGER BESTELLUNG  
PROMPT LIEFERBAR.  
**HÖNTSCH & Co., BARACKENWERKE**  
DRESDEN - NIEDERSEDLITZ.

# MOEBEL

vornehme  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
streng solide Preise Besichtigung erbeten  
ca. 200 Muster-Zimmer  
**JOSEF HIRSCH**  
Breslau, Gartensstraße 7 (am Sonnenplatz).

# Breslauer Spar- und Darlehns-Verein

Am Rathaus 11/12.

Reichsbank-Giro-Konto. Gegründet 1889. Postscheckkonto Nr. 494.  
**Darlehen gegen Bürgschaft  
Konto-Korrent-Kredit  
Wechsel-Diskont und Lombard-Verkehr  
An- und Verkauf von Effekten.**

**Ueberweisungsverkehr** (Annahme von Gehalts- und Pensionszahlungen f. Beamte, Lehrer etc.)  
**Provisionsfreier Scheckverkehr**  
**Eröffnung provisionsfreier laufender Rechnungen auf Grund von Guthaben.**  
**Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern.**  
Kassenstunden von 9-1, 3-5. — Sonnabend nachmittag geschlossen.

## Krampfader-Gamasche

Nach Dr. Ludwig Stephan D. R. P.  
Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel  
Prospekt B. R. frei durch den Fabrikanten  
**Karl Stephan**  
Jisenburg/H. (9)

## Möbel

günstig u. preisw.  
**Max Schreiber**  
Bismarckstr. Nr. 32.  
Kaufe jed. gebr. Möbelstück, Teppiche, Porzellan, ganze Zimmer-Einrichtungen geg. sofortige Zahlung. Bestellung schriftlich und mündlich.  
**Wahler, Friedrichstraße 17. (10)**  
**Blavierpielapparat**  
mit 20 Notenrollen, 380 M. zu verk. Anfr. u. J 29 Gescht. d. Schief. 3tg. (4)

Auch für Nicht-Mitglieder.

# Kriegsblätter.

## Hauptgedenktage des ersten Kriegsjahres.

Januar 1915.

- 1. U 24 versenkt vor Plymouth engl. Linien Schiff „Formidable“.
- 3.-9. Erfolgreiche Kämpfe a. d. Bzura, Borznow genommen.
- 9. Emdenkommando landet bei Hodeida.
- 12.-14. Siegreiche Schlacht bei Soissons, Cuffies, Bauhot, Cronq, Vuch le Yong und Nissy genommen.
- 19.20. Erster großer Zepplinnangriff über Ostengland. (Dartmouth-Cromer-Shevingham-Kings Lynn.)
- 24. Seefieg an der Doggerbank nordwestl. Helgoland. Engl. Verluste: „Tiger“ und drei Torpedobootzerstörer (b. „Blücher“ versenkt), „Dion“ schwer, „New Zealand“ und „Princeß Royal“ beschädigt, „Blücher“ gesunken.
- 25. Erstürmung der Hochfläche von Craonne mit La Creuse und Furteville nördl. Soissons.
- 30. Erste U-Boot-Expedition i. d. Frischen See („U 21“ versenkt drei englische Dampfer).

## Silvester 1916.

Von Oberleutn. Willmann, 3. St. Führer einer Train-Ers.-Abt.

Silvesterabend! Hör' die Glocken klingen  
Dem müden Wand'rer zu dem letzten Gang,  
Und hoch vom Himmel naht auf Engelschwingen  
Das neue Jahr bei Sang und Weckerklang.  
Der letzte Tag geht grau und still zur Seite,  
Die Winterjonne blasse Bilder malt . . .  
Verlassen hol' ich vor die alte Geige:  
Mir hat ein schöner, gold'ner Stern gestrahlt.  
Das alte Lied, wie packt es mich so eigen!  
Dort in der Eise steht der Tannenbaum,  
Das müde Licht noch flackernd auf den Zweigen:  
Das weckt mir leis der Kindheit selgen Traum.  
Die Mutterhände seh' ich treu sich regen,  
Den Baum zu schmücken, daß fürs Kind er prahlt,  
Küßl' weiche Hand aufs Lockenhaupt mir legen:  
Mir hat ein schöner, gold'ner Stern gestrahlt.

Den Jüngling treibt es furchtlos in die Fernen,  
Dem Adler gleich, der schnell dem Blick entwand.  
Sein Schicksal liebt er glänzig in den Sternen:  
Da kommt die Lieb' vom holden Mädchenland!  
Ein Sternlein fällt vom dunklen Himmelsbogen  
Das lichte Glanz ihm in das Leben malt . . .  
Die Sterne haben wirklich nicht gelogen:  
Mir hat ein schöner, gold'ner Stern gestrahlt.

Und naht dem Ziel die kurze Lebensreise,  
Fällt weck vom Baum hernieder Blatt für Blatt,  
Klopft dann Freund Hein mir auf die Schulter leis,  
Zum Enkel spricht der Kreis dann müd' und matt:  
Silbestertag! Die Rechnung wird schon stimmen,  
Hab' Freud' und Leid schon hier Tribut gezahlt . . .  
Im Weihnachtshaus die Kerzen noch verzulimen:  
Mir hat der letzte, gold'ne Stern gestrahlt.

Noch tobt der Kampf! . . . Ein Schatten huscht durchs Zimmer,  
Mit Flammenschrift an dunkle Wand er schreibt:  
„Das neue Jahr bringt leis den Hoffnungs-Schimmer,  
Daß uns des Kampfes Siegerlohn doch bleibt.“

Durchs Glodenläuten, der Geschüt' Gebrülle  
Erstör' der Welt des Höchsten donnernd Halt!  
„Es ist genug! . . . Der Krieg war nicht mein Wille!“  
— Es schweigt der Haß, die Menschenliebe strahlt.

## Weihnachtspredigt, gehalten im Hauptquartier Ost 1916.

Text: Jesaja 9, 6! Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heißt: Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

Herr, der du Mensch geboren wirst,  
Immanuel und Friedefürst,  
Auf den die Väter hoffend sahn,  
Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an. Amen.

Teure Festgemeinde! An der Spitze der Weihnachtsbotschaft des heutigen Festevangeliums steht das Wort Freude. Siehe, ich verkündige euch große Freude. Weihnachten und Freude gehören innigst zusammen. Weihnachten bringt große, volle Freude, und Freude verleihet dem Weihnachtsfeste seinen schönsten Glanz.

Wilt das auch von unserm diesmaligen Weihnachtsfeste? Erst dieser Tage schrieb mir eine tiefbetrübt Mutter, im Begriff, an das ferne Grab des geliebten Sohnes zu eilen: wie traurig wird dieses Weihnachten für uns sein! Wir verstehen das wohl, ja, wir fühlen es allen betrübt Herzen nach, wenn sie an diesem Fest der Freude die beiderseits schmerzlich vermissen, die sich auch mitgefremt haben, und die nicht mehr wiederkehren.

Und doch bleibt die himmlische Freudenbotschaft in ihrer vollen Kraft. Sie kündigt ja eine Freude, die allem Volke widerfahren soll, denen am meisten, die ihrer am meisten bedürfen: den schmerzgebeugten, trauernden Herzen. Wie sie bereinigt zuerst an die einsam harrenden, trostbedürftigen Hirten, die auf Israels Trost und Hilfe warteten, erging, so ergießt sie auch heute zuerst an die trostbedürftigen Herzen und kündigt ihnen Licht im Dunkel, Trost im Leid, Freude in Trübsal.

Ja, durch alles große Leid und durch alle schwere Sorge dieser ersten Zeit will diese Freudenbotschaft tröstend, verklärend, versöhnend hindurchklingen, sie will hinausklingen zu unsern kämpfenden Brüdern, sie will widerklingen in allen gläubigen Christenherzen: Euch ist heute der Heiland geboren. Und was wir alle an ihm haben, die Taurigen wie die Fröhlichen, das zeigen uns die Namen, die der König der Propheten dem göttlichen Kinde gegeben hat:

Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.  
Es sind lauter Doppelnamen, alle hochtröstlich, weihnachtlich groß und schön, als wollten sie uns zurufen: Freude, Freude dich o Christenheit!

Er heißt Wunderbar Rat. Dies der erste Name von acht göttlicher Art. Derselbe Prophet schildert an einer anderen Stelle Gottes Gerichts- und Gnadenwege und schließt in anbetender Bewunderung: Sein Rat ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus. Ist das nicht die Überschrift aller Wege und Führungen Gottes? Wunderbarlich und doch herrlich! Unbegreiflich, unerforschlich und doch seliglich! Doch anstatt uns heute in eine allgemeine Betrachtung seiner Wunder und Ratschlüsse zu verlieren, kommt, laßt uns gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat! Welche Wunder göttliche Ratschlüsse strahlen uns da aus den Augen des göttlichen Kindes entgegen! Rettungslos ist die Welt der Sünde und ihrem Verderben verfallen. Ratlos stehen die Ratseute, Führer und Hirten der Völker da. Weder Griechenlands Weisheit und Kunst, noch Roms Staatsmacht und Gesetzesweisheit, noch Israels Wertgerechtigkeit und Opferdienst können der Menschheit innere Befreiung, wahre Befriedigung, Erlösung von Sündentnechtschaft und Todesfurcht, Heil und Frieden schaffen. Es geht um Sehen, Suchen und Fragen durch die Welt, das nach jeder neuen Lehre, nach jedem Uberglauben greift, um einen Stab zu haben im gärenden Dunkel der Zeit. Da schaffte Gottes Weisheit und Liebe wunderbaren Rat und sandte den eingeborenen Sohn, den Fremden den Weg, den Suchenden die Wahrheit, der absterbenden Welt ein neues Leben. Sein ganzes Leben von der Krippe bis zum Kreuz, seine Lehre und seine Taten, sein Dienen, sein Lieben, sein Leiden und sein Sterben eine Offenbarung göttlicher Wundermacht und lieblichen weisheitvollen Rats, zum Heile der Menschheit.

Wunderbar Rat — so sein Namen, so sein Tun bis heute. Der Wunderbare pflegt die Seinen wunderbar zu führen, und doch so, daß sie am Ende rühmen dürfen: Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Mein Christ. Ueberblick heute auch nur flüchtig dein Leben mit allen Führungen und Fügungen, mit allen Umwegen und Irrwegen, mit allen Verlegenheiten und Ratlosigkeit! Wenn Du nun den Weg des Friedens gefunden hast, und das Ziel deines Lebens klar vor dir liegt, wem willst du's danken? Dir selbst, deinem Glück, dem Zufall? Ich denke: einzig und allein dem wunderbaren Rat dessen, der alles so herrlich regieret, der dich auf Abiders Fittichen sicher geführt.

Er heißt wunderbar Rat. Wir hören aus diesem Namen eine trostreiche Weihnachtsbotschaft für unser Volk. Unsere Feinde setzen ihr Vertrauen auf ihre neuen Männer und auf neue Machtmittel. Strupellos sehen sie sich über den weihnachtlichen Friedensgruß, mag er vom Himmel kommen oder von Menschen, strupellos über die heiße Friedenssehnsucht der Völker, strupellos über den Jammer neuer Blutströme hinweg, um uns die Früchte unserer Siege und unserer ethischen Friedensarbeit zu entreißen. Ihr Rat, ihr Kriegsziel heißt: Vernichtung.

Wir aber feiern getroßt unser Weihnachtsfest und blicken im Weihnachtsglanz dankbar zurück auf all die Wunder von Rat und Hilfe, mit denen uns des Herrn Hand bisher durch alle Gefahren gnädig hindurchgeführt; und dann blicken wir in Zuversicht vorwärts und im Glauben aufwärts zu dem, der da heißt wunderbar Rat. Er wird uns trotz aller Feinde Loben den Weg zum Sieg und Frieden bahnen, und wir werden uns wundern, wenn er, wie ihm gebühret,

mit wunderbarem Rat  
das Werk hinausgeführt,  
das uns bekümmert hat.

Er tauen's tun, da er heißt: Kraft, Held, oder Gottes-held.

Freilich, ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Er sieht nur das schwache Kind in der Krippe und fragt verwundert und zweifelnd: Ist das der Gottesheld? Dieses Kind, von Dürftigkeit umschlossen, und dann dieser Mann ohne Heimat, ohne Geld, ohne politischen Einfluß, von Fischern und Zöllnern umgeben, von Mäheligen und Beladenen umdrängt, dienend und im Dienen sich verzehrend — ist das der starke Held?

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, aber der Geist Gottes, der aus dem Propheten redet, er sieht hinaus über die Jahrtausende und erblickt ungezählte Millionen, die aus allen Zeiten und aus allen Völkern im Geiste nach Bethlehem pilgern, um dieses Kind anzubeten. Er sieht eine neue Menschheit, eine neue Zeit und eine neue Welt, die sich nach diesem Kinde nennt. Er sieht die Großen sich vor ihm neigen und die Könige ihre Kronen an seinem Kreuze niederlegen. Er sieht die Helben des Geistes und die Helben der Tat, wie sie sich Licht und Kraft von diesem Kinde holen. Er sieht ein unendliches Licht von Bethlehems Krippe ausgehen und sich wärmend, verklärend, erneuernd in ungezählte Menschenherzen ergießen: die weltüberwindende Macht der Wahrheit und der Liebe. Das sind die beiden Waffen mit denen der Gottesheld seine Schlachten schlägt und seine Siege gewinnt.

Wohl geht es auch hier durch schwere Kämpfe hindurch. Denn die Menschen lieben die Finsternis mehr denn das Licht. Wieviel Mühe hat er mit jeden unter uns, bis wir uns seinem Willen ergeben und sagen: Du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen. — Welchen Widerstand gerade die Lüge seiner Herrschaft entgegensetzt, das hat uns diese Zeit mit erschreckender Deutlichkeit offenbart. Sehen wir doch, wie die moderne Welt, die so stolz ist auf ihre öffentliche Meinung, auf ihre Aufklärung und die Freiheit ihres Urteils, wie sie sich fast willenlos von der Lüge prügeln und knechten läßt. Aber gottilob, Weihnachten ist da. Der König der Wahrheit ist geboren, das Licht ist aufgegangen und muß siegen über die Finsternis, die Wahrheit über die Lüge.

Jesus, der Held der Wahrheit; Jesus aber auch die Kraft der Liebe. Fast unheilbar will uns der Riß erscheinen, den ein verblendeter Haß in die Menschheit gebracht, ein Haß, der von bösen Geistern künstlich gezüchtet und gepflegt wird. Aber Weihnachten ist da. Der Gottesheld ist da, der den wilden Wogen der Leidenschaften und des wühlenden Hasses gebieten kann, daß es stille wird.

Denn, wo er kommt daher gezogen,  
Da ebnen sich des Meeres Wogen.  
Es schweigt der Sturm, von ihm bedroht.

Er heißt Ewig-Vater oder Vater der Ewigkeit. Dieses Kind, geboren in der Fülle der Zeit, eingegangen in die natürliche Entwicklung der Menschheit, ist doch der Herr der Ewigkeit. Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Ihm gegenüber stehen wir Kinder der Zeit und der Vergänglichkeit. Gerade das Weihnachtsfest gibt uns manchen Anlaß darüber, nachzudenken. Wir sehen die Kerzen am Christbaum ausleuchten, sich verzehren und verlöschen. Ein ernstes Bild unseres Lebens. Wir fragen uns in diesen Tagen: Wo sind sie hin, die uns einst den Christbaum geschmückt und so manche, die sich mit uns in seinem Glanz gefreut? Wir denken daran, daß Deutschland sein Weihnachtsfest wie eine trauernde Mutter feiert, wie jene Rahel, von der es heißt: Sie beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen. Und wie oft werden wir noch Weihnachten feiern?

Liebe Gemeinde! Wir könnten unseres Lebens gar nicht froh werden, noch viel weniger ein fröhliches, seliges Weihnachten feiern, wenn wir nicht wüßten: Dieses Gotteskind in der Krippe ist der Herr der Ewigkeit. Er ist eingegangen in diese Zeit, um unsere Seelen für die Ewigkeit zu retten. Er ist uns vorausgegangen in die Ewigkeit, um uns im Vaterhause broden die Stätte zu bereiten. Wo er ist, da sollen seine Diener auch sein.

Als Ewig-Vater sammelt er seine Kinder, die sich hier von ihm haben erwählen, leiten, heiligen lassen, mit wahrhaft väterlicher Treue dort um seinen Weihnachtsstisch, um den Mäheligen und Beladenen seinen Frieden und den treuen Kämpfern — auch unsern verklärten Helben-Brüdern — die Chrentone des ewigen Lebens einzubereiten.

Ewig-Vater. Für uns Pilger bedeutet der Name eine ernste, heilige Aufgabe. Wie schreibt Johannes? So viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden. Unser Herr verleihet keine leeren Titel und Namen. Sie wollen ernstlich verdienen und erworben sein. Nur wenn wir ihn aufnehmen und uns von seinem Geiste erfüllen, reinigen, leiten lassen, kann er uns als seine Kinder anerkennen. Dann soll uns aber auch niemand aus seiner Hand reißen.

Er heißt Friedefürst — dies der letzte Name. Mit einem Friedenslied ward seine Ankunft in der Welt begrüßt, mit einem Friedenswort nimmt er Abschied von den Seinen; und was zwischen seinem Kommen und seinem Gehen, zwischen Weihnachten und Himmelfahrt lag, war ein Friedenswort ohnegleichen. Paulus faßt es aufs Bündigste zusammen in das Wort: Er ist unser Friede. Er hat uns von unserer Schuld erlöst und mit Gott versöhnt. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christum und dürfen auch unter Stürmen, wie wir sie jetzt durchleben, getroßt und geduldig sprechen: Meine Seele ist stille zu Gott.

Wo der Friedefürst regiert, da lernt man sich gegenseitig verstehen und Geduld miteinander haben, da trägt man auch die Schwächen und Fehler der andern im Geiste der Sanftmut und Geduld und stellt den gemeinsamen Herrn und das gemeinsame Ziel über die kleinlichen Unterschiede dieses Lebens.

Er heißt Friedefürst. Mit bewegtem Herzen erlebte er vom Vater, daß seine Jünger stets einig wären, und gibt ihnen die Mahnung auf den Weg: hab' Friede untereinander. Wie muß sein Herz bluten, wenn er sieht, wie Völker, die sich nach seinem Namen nennen, in blindem Haß gegeneinander wüten! Freilich, wenn der Unglaube höhrend fragt: Wo bleibt die Weihnachtsverheißung: Friede auf Erden? so trifft dieser Vorwurf nicht den Friedefürsten, sondern die, die seinen Namen tragen aber seinen Geist verleugnen, insonderheit die, die aus Nachsicht und Mißgunst seit Jahren die Grundlagen unseres friedlichen Baues unterwühlt haben und die ungeheure Verantwortung für alles Unheil tragen. Wenn unser Volk endlich das Schwert in die Hand nahm, um den Frieden seines Hauses gegen alle Störkräfte zu wahren, so hilft es an seinem Teil dazu, daß die Weihnachtsbotschaft in Erfüllung gehe: Friede auf Erden.

Er heißt Friedefürst. Durch alle Stürme und Kämpfe und über all die aufgeregten Wogen der Völkerleidenschaften sehen wir die hehre Gestalt des Friedefürsten einherstreiten, mit dem Öl und Wein barmherziger Samariterliebe, die Wunden verbindend, die Leidenden tröstend, die Sterbenden zum Frieden geleitend.

Er heißt Friedefürst. Seine Liebe wird auch über den Ozean von Verbitterung und Haß triumphieren. Noch brauchen ihre Wogen wie eine Sintflut auf Erden, aber schon brachte Noahs Taube den ersten Olzweig, als unser Kaiser den entzweiten Völkern den weihnachtlichen Friedensgruß entbot. Das Morgenrot des Friedens ist da, der Sonnenaufgang wird folgen. Wir aber erheben Herzen und Hände zum großen Friedefürsten mit dem Gebet:

O laß dein Licht auf Erden siegen,  
Die Nacht der Finsternis erliegen  
Und lösch der Zwietracht Flammen aus,  
Daß wir, die Völker und die Thronen,  
Bereint als Brüder wieder wohnen  
In deines großen Vaters Haus! Amen.

N.

## Dritte Kriegsweihnacht im Osten.

Landwehrplauderei.

Als wir im Oktober 1914, an der Weichsel kämpfend, aufgefordert wurden, Weihnachtswünsche für Liebesgaben zwecks zu äußern, da wurde manches Landwehrhaupt ungläubig geschüttelt, denn wir standen ja schon an der Weichsel, bedrohten Zwarogrod und Warschau, mit der Weichsellinie dünte uns die äußerste Möglichkeit des Vordringens erreicht, wir sollten ja auch 1914 heim sein, wenn das Herbstlaub gefallen, und nun —

Stille Nacht, heilige Nacht!  
Wieder jährt sich auf Grabenwacht  
Wintersonnenwende und Christfestzeit!  
Unter den Völkern noch Leid und Streit,  
Doch die Rettung ist naht!





# Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Reichsmilitärgefesetzes vom 2. Mai 1874 und der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden hiermit alle in den Jahren **1897, 1896, 1895 oder früher**

geborenen, im Stadtkreise Breslau sich aufhaltenden Militärpflichtigen, die sich bisher nicht gestellt oder gemeldet haben, sowie die, welche beim Musterungsgeschäfte als vorläufig zurückgestellt oder zeitig untauglich (1 Jahr zurück) befunden wurden, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle des Stadtkreises Breslau für 1917

## im Magistratsbüro VIII, Herrenstraße 28, III.,

zu melden. Zur Meldung verpflichtet sind auch diejenigen, die im Besitze des Berechtigungscheines sind oder einen solchen noch erwerben wollen.

Die Meldung hat nach Polizei-Kommissariaten zu erfolgen, und zwar für die Meldepflichtigen aus dem

- |         |   |
|---------|---|
| 1., 2., | } Polizei-Kommissariat: Freitag, 5. Januar 1917, vormittags 8 bis 11 Uhr,     |
| 3., 4., |   |
| 5., 6., |   |
| 7., 8., |   |
| 9.,     | } Polizei-Kommissariat: Freitag, 5. Januar 1917, vorm. 11 bis nachm. 2 Uhr,   |
| 10.,    |   |
| 11.,    |   |
| 12.,    |   |
| 13.,    | } Polizei-Kommissariat: Sonnabend, 6. Januar 1917, vormittags 8 bis 11 Uhr,   |
| 14.,    |   |
| 15.,    |   |
| 16.,    |   |
| 17.,    | } Polizei-Kommissariat: Sonnabend, 6. Januar 1917, vorm. 11 bis nachm. 2 Uhr, |
| 18.,    |   |
| 19.,    |   |
| 20.,    |   |
| 21.,    | } Polizei-Kommissariat: Montag, 8. Januar 1917, vormittags 8 bis 11 Uhr,      |
| 22.,    |   |
| 23.,    |   |
| 24.,    |   |
| 25.,    | } Polizei-Kommissariat: Dienstag, 9. Januar 1917, vormittags 8 bis 11 Uhr,    |
| 26.,    |   |
| 27.,    |   |
| 28.,    |   |

Die Versäumung der festgesetzten Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht. Können sich Militärpflichtige aus triftigen Gründen an den vorherbezeichneten Tagen nicht anmelden, so müssen sie die Anmeldung an einem anderen Tage bis einschl. 9. Januar 1917 bei der oben bezeichneten Meldestelle bewirken.

- Spätere Anmeldungen sind anzubringen:
- während der Zeit vom 10. Januar 1917 bis einschließlich 15. Februar 1917 im Magistratsbüro VIII — Herren-Straße 28, 3 Treppen;
  - vom 16. Februar 1917 ab für die Buchstaben A bis einschl. K bei der Ersatz-Kommission I — Rosenthaler Straße Nr. 11/13, für die Buchstaben L bis Z bei der Ersatz-Kommission II — Junkern-Straße Nr. 44. — Anmeldungen nach dem 9. Januar 1917 sind strafbar, falls nicht triftige Gründe hierfür vorliegen.

Militärpflichtige, die nicht im Stadtkreise Breslau oder nicht in den bisher eingemeindeten Ortschaften geboren sind und sich noch nie vor einer Ersatz-Kommission gestellt haben, müssen ihre Geburtscheine, die von den Standesämtern kostenfrei zu erteilen sind, mit zur Stelle bringen. Alle übrigen Militärpflichtigen müssen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Musterungs-Ausweis vorlegen. Die Urkunden sind rechtzeitig zu beschaffen.

Sind Militärpflichtige, die der Anmeldungspflicht unterliegen, nur vorübergehend von Breslau abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren die Verpflichtung, diese, wie oben angegeben, zur Stammrolle anzumelden.

Die über die erfolgte Anmeldung zur Stammrolle erteilte Bescheinigung ist aufzubewahren.

Verlegen Militärpflichtige nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz, so haben sie dies sowohl hier vor dem Abgange von Breslau als auch am neuen Aufenthaltsorte innerhalb drei Tagen nach erfolgter Ankunft bei der Stammrollenbehörde zu melden.

Ebenso ist der Wohnungswechsel innerhalb der Stadt Breslau anzuzeigen. Derartige Meldungen sind in der Zeit bis einschließl. 15. Februar 1917 im Magistratsbüro VIII, Herren-Straße 28, 3 Treppen, vom 16. Februar 1917 ab bei den vorgenannten Ersatz-Kommissionen I (Buchstabe A bis K) und II (Buchstabe L bis Z) zu erstatten.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, hat nach § 2511 der Deutschen Wehrordnung die gesetzliche Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder Haft bis zu drei Tagen zu gewärtigen.

Gesuche um Entbindung von der Bestellung, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst müssen vor Beginn des Musterungsgeschäfts, spätestens jedoch im Musterungstermine bei der zuständigen Ersatz-Kommission angebracht werden.

Breslau, den 27. Dezember 1916.

VIII. 588. 16.

### Der Magistrat

hieriger Königl. Haupt- und Residenzstadt.



Infolge Erhöhung der Kohlenpreise seitens der Oberschlesischen Kohlenkonvention, des Gaslokes durch die hiesigen städtischen Gaswerke, des Hüttenlokes durch die Ober- und Niederschlesischen Werke, sowie des Fuhrlohnes durch die Breslauer Fuhrwerks-Innung erhöhen sich im gleichen Umfange vom 1. Januar 1917 ab die Preise für



- |  |                      |
|--|----------------------|
| Gausbrandkohle (Stück, Würfel und Ruß) und Bricketts | um 15 Pfg.           |
| Rußkohle II  | 20                   |
| Breslauer Gas-, Oberschl. u. Niederschl. Hütten-Koks | 20                   |
|  | per Zentner (50 kg). |

Vorstehende Erhöhungen erstrecken sich auch auf die bisher unerledigt gebliebenen Bestellungen.

Breslau, den 31. Dezember 1916.

Der Verband Breslauer Kohlenhändler.

Im Zusammenhang mit den demnächst abzugebenden Erklärungen für die Einkommen- und Ergänzungssteuer, sowie für die Kriegs- und Besitzsteuer werden bereits jetzt in großem Umfange Anträge auf Anfertigung von Vermögensberechnungen gestellt, für die ebenso wie für die Dezember-Konto-Auszüge ausnahmslos eine beschleunigte Zusendung in dringender Form erbeten wird. Unsere Kundschaft darf versichert sein, daß wir bestrebt sein werden, die Unterlagen für diese Steuererklärung sobald als irgend möglich fertigzustellen. Bei dem ständig zunehmenden Mangel an eingerichteten Kräften können wir indessen nicht dafür einstehen, daß die gewünschten Berechnungen und Kontoauszüge so zeitig fertiggestellt werden, daß sie mit Sicherheit bis zu dem vorgeschriebenen Erklärungs-termin in die Hände der Kundschaft gelangen.

Wir bitten daher, Verzögerungen in der Übermittlung der Berechnungen mit Rücksicht auf die schwierigen Personalverhältnisse entschuldigen zu wollen und möchten unseren Geschäftsfreunden nahelegen, soweit sie unsere Berechnungen für die Abgabe der Steuererklärung zu benutzen beabsichtigen, bei der Steuerbehörde rechtzeitig Verlängerung der Erklärungsfrist zu beantragen.

### Breslauer Bankier-Vereinigung.

Gebrüder Alexander. Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau (vorm. Breslauer Diskonto-Bank). Robert Beil. Doberseh & Bielschowsky. Dresdner Bank Filiale Breslau. Eichborn & Co. Arthur Hayn. E. Heimann. Louis Hille. Jaffé & Co. Keiler & Co. Marcus Nelken & Sohn. G. v. Pachaly's Enkel. Prinz & Marck jun. Schlesischer Bankverein. Schlesische Boden - Credit - Actien - Bank. Schlesische Handels-Bank A.-G. Städtische Bank. E. von Stein & Co.

## Vorschuss-Verein zu Breslau

Gegründet 1859 e. G. m. b. H. Büttnerstr. 28. 31

### Bankgeschäft

Darlehen gegen Bürgschaft — Kontokorrentkredit  
Diskont- und Lombard-Verkehr  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Vermietung von Schrankfächern, Verwahrung von Wertpapieren offen und verschlossen

in unserer Stahlkammer.

Provisionsfreier Scheckverkehr  
Eröffnung provisionsfreier laufender Rechnungen auf Grund von Guthaben  
Annahme von Gehalts- und Pensionszahlungen für Beamte im Ueberweisungswege.  
Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern.

Kassenstunden: vorm. 9—1, nachm. 3—5, Sonnabend nachm. geschlossen.

## Ostbank für Handel und Gewerbe

Bojen. Königsberg i. Pr.

Aktienkapital und Reserven: rund 32 000 000 Mark.

### Niederlassungen im Inlande:

Allenstein, Arnswalde N., Bartenstein, Braunsberg Ostpr., Bromberg, Culm Westpr., Danzig mit Depositenkasse Langfuhr, Elbing, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kolberg, Königs Westpr., Köslin, Protoschin, Landsberg a. W., Lissa i. P., Lyda Ostpr., Marienburg Westpr., Marienwerder Westpr., Memel, Osterode Ostpr., Ostrowo, Raftenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a. W., Stolp i. Pom., Thorn, Tilsit.

### Niederlassungen im General-Gouvernement Warschau, Kurland und Litauen:

Kalisch, Kowno, Kutno, Loda, Plock, Sosnowize, Warschau, Wilna, Wlozlawel.

Am 18. Dezember 1916 ist eine weitere Niederlassung unter der Firma

## Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Sibau  
Große Straße 14

eröffnet worden. Die Aufgabe auch dieser Niederlassung ist es, den Geldverkehr in den besetzten Gebieten zu regeln und für Handel, Industrie und Landwirtschaft den Zahlungsverkehr mit Deutschland zu erleichtern.

Es wird gebeten, auch von dieser neuen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

heute noch nicht geklärt. Die Zuckerrübenetträge sind zweifellos auch von den besten Marktpropheten bedeutend überschätzt worden, obgleich gerade da ein Ausfall schon infolge Düngermangels unausweichlich war.

Geradezu glänzend waren die Futtererträge fast in jeder Beziehung. Weizen, Grünfutter, Futterrüben usw. könnten kaum mehr hergeben; und der außergewöhnlich starke Anbau von Erbsen, Bohnen und Gemüsen aller Art bietet eine wesentliche Minderung der Futtermittelkosten.

Wenn nun die Ernte von 1916 nicht den Erwartungen entsprochen hat, da ist in allererster Linie mangelhafte Düngung schuld. Zunächst ist es an Stallmist nach der vorjährigen Getreidemisernte, von der überdies noch ein erheblicher Strohteil abgeliefert werden mußte; auch die Beschränkung des Viehstandes hatte dabei Bedeutung.

Zunächst beeinträchtigt die Rückständigkeit die Aussicht auf Wieberherstellung normaler Viehhaltung noch nachteilig. Geradezu kritisch ist die Lage der Schweinehaltung. Über die schlimmsten Sorgen für diesen Winter, also die Zeit des Hauptfettbedarfs kommen wir hinweg. Die Hindenburgspende sorgt für den dringendsten Bedarf an Fett für die Munitionszustellung, und wenn jeder Landwirt soviel davon aufbrachte wie der mit Unrecht wegen Zuvielhaltung und Mangel an vaterländischer Pflückerfüllung geschmähte Preis Doppelst — nämlich 60 Sektner Speck — dann wäre die Versorgung zumeist gesichert.

Günstiger ist zweifellos infolge der guten Ernte an Raufutter die Lage der Rindviehhaltung. Zum Durchfüttern und zur Stallmühevermeidung fehlt es nicht an Senf und Strohhalm — höchstens noch an Viehfutter; und das ist ein bedeutender Vorteil gegen den vorigen Winter, dessen Nöte unsere Landwirte sobald nicht vergessen werden.

Aber auch ihnen soll nicht vergessen werden, daß sie trotz aller Sorgen und Bevordnungen diese Katastrophe zum Segen unserer Versorgung mit Milch, Butter und Fleisch überwinden haben, so daß wir an Stützpunkt haben und hoffen können, ohne weitere Einschränkungen des Fleischgenusses in absehbarer Zeit wieder einen normalen, leistungs-fähigen Milchviehbestand zu haben, während unsere feindsüchtigen Nachbarn dem Ruin ihrer Viehhaltung mit bangender Sorge entgegensehen.

Schlummer ist zumeist um die Pferdehaltung bestellt. Um so mehr ist es zu bedauern, daß es gelungen ist, mit dem noch verfügbaren Material, natürlich unter Einstellung von Ochsen und Kühen, alle Bestellungen- und Enttarbeiten auszuführen. Die allseitige Pflege von Wachstum läßt hoffen, daß der Ersatz ausgebauter Pferde allmählich wiedergewonnen wird, und die Jugendorganisationen lassen, dankenswerter unterstützt von der Heeresverwaltung, es nicht an Eifer fehlen, um nicht nur möglichst viel, sondern auch gutes, brauchbares Material zu schaffen.

Die Schafzucht hat durch die Selbstversorgung mit Wolle sehr viel an Bedeutung gewonnen, aber ist doch schwer wieder einzubürgern, obwohl allgemein geschätzte Landwirte sich unter Zusammenfluß im Schlesischen Schafzuchterverband lebhaft dafür interessieren und anregend wirken. Mangel an geeignetem Personal wirkt nachteilig auf diese wichtigen Bestrebungen, da es noch nicht zu gelingen scheint, weibliche Kräfte dafür zu gewinnen. Jedenfalls zeigt die Schafzucht noch weiteren Rückgang. Sicherlich ließe sich durch Reichs- bzw. Staatsprämien da etwas helfen.

Ganz ungewöhnliche Verhältnisse haben sich in der Kleintierzucht entwickelt. Die Kanarienvogelhaltung ist in weitesten Kreisen eingebürgert und dürfte auch noch weiter Eingang finden. Die Geflügelhaltung hingegen hat gar, unter Futtermangel, dann unter Preissteigerungen zu leiden gehabt, und die geradezu reißende Nachfrage nach Eiern und Hühnern dürfte die Bestände erheblich dezimiert haben. Auch da können unsere Sieger in Rumänien uns frühere Zustände wieder erschließen haben.

Inwieweit die neuesten Okkupationsgebiete im Allgemeinen unserer Versorgung zustatten kommen werden, müssen wir abwarten. Wir wollen jedenfalls zunächst auch auf diese Hilfe keine übertriebenen Erwartungen setzen, sondern weiter der eigenen Kraft vertrauen, die uns bei weiser Haushaltung auch mit Gottes Hilfe erhalten wird. Dazu bedarf es allerdings in vieler Beziehung noch besserer Fürsorge und Maßnahmen.

Das seit Juni dafür in erster Reihe maßgebende Kriegsernährungsamt wird hoffentlich bald von Irwegen auf die rechten Bahnen gelangen. Sein hoher Chef, Herr von Datocki, hat es an guten Worten, Ermahnungen und Verheißungen nicht fehlen lassen und schon vielfach segensreich zu wirken vermocht. Der Schlüssel für die schwierigsten Probleme: die Dünger- und Kraftfutterversorgung, sowie die Preisregulierung ist aber bisher noch nicht gefunden; aber er muß gefunden werden. Die Preisfestsetzungen dürfen nicht von Augenblickskalkulationen oder von Gutachten und Wünschen einzelner Sachverständiger bestimmt werden, auch nicht von Rücksichten auf Verbraucher oder andere Faktoren, wenn sie nicht in erster Linie die Stärkung der Produktion im Auge haben. Vor allem muß nicht von Fall zu Fall, sondern einheitlich ausgehend ein Preisschema geschaffen werden, das die Erzeugung möglichst entsprechend dem Bedarf reguliert aber Dauerwirkung haben kann und auch Ausgleich für Ausfälle bietet. Dazu sollte ein Prämienystem, wie es sich bei Schweinen, Kartoffeln und Frühbrüch bereits vorzüglich bewährt hat, nach Bedarf zur Milderung starrer Formen und als Ansporn weiter ausgebaut werden.

Die Grundlage aller Erfolge unserer Selbstversorgung und unserer täglich mehr hervortretende Überlegenheit im wirtschaftlichen Kampfe ist die Produktionsfreudigkeit. Wer diese beeinträchtigt, fördert die Sache unserer Feinde, deren Entbehren jetzt schon einen derartigen Umfang angenommen haben, daß nur noch übertriebene Klagen und Vorstellungen von unserer Lage ihren Widerstand aufzuspitzen vermögen.

Um so mehr ist es heiligste Pflicht der Dabeimgeliebenen, einerseits durch höchste Kraftentfaltung, andererseits durch dankbare Anerkennung, freundige Anregung und Opferbereitschaft unserer siegreichen Heerscharen würdig diesen Widerstand zu brechen. Möge das neue Jahr uns diesem Ziele zuführen!

Noch keine Zeit für Denkmäler.

\* Ein Erlaß des Ministers des Innern von Loebell, dem man nur zustimmen kann, wendet sich dagegen, daß schon jetzt in manchen Gegenden Bestrebungen im Gange sind, welche sich auf die Errichtung von großen Denkmälern und Erinnerungsgedächtnissen für den jetzigen Krieg richten und Sammlungen für solche Zwecke vorbereiten. Die Sorge hierfür muß der Zeit nach dem Friedensschluß vorbehalten bleiben. Solange wir noch im Kriege stehen, sagt der Minister, kann er es nicht für nützlich halten, daß derartige Bestrebungen gefördert oder gar durch Sammlung von Geldmitteln in die Tat umgesetzt werden. Während des Krieges sind alle Anstrengungen ausschließlich auf die Erringung des Sieges zu richten und alle verfügbaren Mittel den großen Aufgaben der Gegenwart zu widmen. Wenn Bestrebungen der angegebener Art in der Öffentlichkeit hervortreten oder sich an die Behörden mit der Bitte um Unterstützung wenden sollten, ersucht der Minister, ihnen in geeigneter Weise entgegenzutreten und auf die beteiligten Persönlichkeiten in entsprechender Weise einzuwirken.

Wenn Jelen dieses Erlasses gewinnt man den Eindruck, als ob dem Minister vor allem die unglückliche Berliner Idee der Verschandelung des Jobtens Veramfassung zu seiner Mahnung gegeben hat.

Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

\* Wie schon mitgeteilt wurde, haben die Sammlungen zur Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in der Provinz Schlesien rund 810 000 Mark ergeben, wovon auf den Bezirk des Mobilmachungs-ausschusses der freiwilligen Krankenpflege für den Stadt- und Landkreis Breslau 154 000 Mk. entfielen. Da im Deutschen Reich für den genannten Zweck 1 1/2 Millionen Mark zusammengebracht worden sind, hat Schlesien allein ein Fünftel und Breslau ein Achtel des Gesamtertrages der Sammlung beigetragen. Dieses außerordentlich günstige Ergebnis hat den Hauptarbeitsausschuß der Volkspende im Kriegsministerium veranlaßt, seinem Danke in folgendem an den Vorsitzenden des Breslauer Mobilmachungs-ausschusses Fhrn. von Renz gerichteten Schreiben Ausdruck zu geben.

„Wir wissen, daß ein so schönes Ergebnis nur durch Anwendung großer Mühe und Anspannung aller Kräfte erreicht werden konnte, und freuen uns nunmehr, daß die Arbeit des Mobilmachungs-ausschusses durch ein so glänzendes Ergebnis gekrönt worden ist, wozu wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen und mit diesen wiederholt unseren verbindlichsten Dank für die so segensreiche Mitarbeit an unserem so notwendigen nationalen Werke verbinden, und bitten, wenn möglich, diesen unsern Dank auch allen freundlichen Mitwirkern und Spendern übermitteln zu wollen. Die schöne Spende Schlesien wird auch wesentlich dazu beitragen, die größte Not unserer so armen Gefangenen zu lindern, und wird auch vielen tapferen Söhnen unseres schönen Schlesierlandes in der Gefangenschaft große Freude bereiten.“

Akademischer Hilfsbund.

\* Schon bald nach Kriegsbeginn griff die Entemntnis Plag, daß von allen Kriegsbeschädigten die Akademiker besonders schwer betroffen werden, insofern sie einerseits zu einer, wenn auch meist nur in bescheidenen Grenzen sich haltenden, so doch ihrem Stande entsprechenden Lebensführung gezwungen sind, andererseits viele von ihnen am Kriege in niedriger Dienststellung teilgenommen und deshalb nur geringe Entschädigung an Kriegs- und verstümmelungszulage zu erwarten haben. Den Kriegsbeschädigten Akademikern mit Rat zu helfen und sie bei vorzunehmendem Wechsel ihres Berufes oder Studiums zu unterstützen, hat sich bereits Anfang 1915 in Berlin ein „Akademischer Hilfsbund“ ausgetan. Wie in allen Hochschulen und vielen anderen Städten Deutschlands, hat sich auch in Breslau am 3. November 1915 in einer zugleich besuchten Versammlung in der Aula Leopoldina ein Ortsauschuß gebildet, der alsbald eine gewisse Tätigkeit entfalten konnte.

Nach den aufgestellten Satzungen will der von der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität und der königlichen Technischen Hochschule in Breslau begründete Ortsauschuß „Kriegsbeschädigten reichsdeutscher Akademiker Zweck ihrer beruflichen Weiterbildung oder Förderung ihrer Erwerbsfähigkeit nach Er-

werbstatigkeit mit Rat und Tat zur Seite stehen“. Die Wirksamkeit des Ortsauschusses soll sich erstrecken auf die während des Krieges bei den Breslauer Hochschulen immatrikulierten Studierenden und auf Akademiker der Provinz Schlesien. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen mindestens einmal 100 Mark oder jährlich 5 Mark (für immatrikulierte Studierende jährlich 3 Mark), für Rechtspersonen oder Personenvereinigungen (Mitglieder-Vereine) einmal mindestens 200 Mark oder jährlich 50 Mark. Anmeldungen von Mitgliedern, Jahresbeiträge und außerordentliche Geldspenden nimmt das Bankhaus E. Geimann, Breslau, Ring 33, an. Geschäftsführung: Universtitäts-Sekretariat, Breslau 1.

Der Ortsauschuß, an dessen Spitze die Rektoren der beiden Breslauer Hochschulen stehen, wendet sich nun, unterstützt von einem die Namen der führenden Persönlichkeiten unserer Provinz enthaltenden Ehrenauschuß, an die Öffentlichkeit, besonders an alle akademischen Kreise, mit der Bitte, durch Erwerbung der Mitgliedschaft und Geldspenden den Akademikern Hilfsbund zu unterstützen. Trotz der vielfältigen Anforderungen, die gerade jetzt an den einzelnen herangetragen, ist zu hoffen, daß der Anruf in Anbetracht der Bedeutung und Größe der von ihm erstrebten Hilfeleistung allenthalben gute Aufnahme finden wird, damit auch in Schlesien alsbald eine umfassende Fürsorge für unsere kriegsbeschädigten Akademiker in die Wege geleitet werden kann.

Vn größeren Beträgen sind bereits eingegangen: Von Professor Dr. Gottstein-Breslau 2500 Mark, Kommerzienrat Dr. Georg Geimann-Breslau 1000 Mark, Rittergutsbesitzer Dr. Friedmann-Großburg 500 Mark, Fabrikbesitzer Dr. Kurt Fraenkel-Morstadt 500 Mark, Verlagsbuchhändler Dr. Hirt-Leipzig 200 Mark; je 100 Mark von Kommerzienrat Freudenberg-Schweidnitz, Professor Dr. Küllenthal-Breslau, Graf von Thiele-Windler-Roschen, Professor Dr. Heinzel-Breslau.

Stiftung für Kriegsbeschädigte.

\* Der Geheime Kommerzienrat Kinkel in Landeshut, zur Zeit in Brüssel, seit Kriegsbeginn im Dienste des Generalgouverneurs in Belgien, hat der Regierung in Diegnitz 250 000 Mark für die Kriegsbeschädigten des Regierungsbezirkes zur Verfügung gestellt. Der Betrag soll in der Hauptsache zur Unterstützung des kleinen ländlichen Grundbesitzes dienen.

Genesungsheim Buchwald.

\* Die Landesversicherungsanstalt Schlesien errichtet in Buchwald in unmittelbarer Nachbarschaft ihres Genesungsheims Hohenwieße ein neues großes Genesungsheim, für dessen Bau 1 1/2 Millionen Mark bereitgestellt worden waren neben den Grunderwerbskosten von 112 000 Mark. Der Bau, der im Jahre 1913 begonnen wurde, geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Durch die Kriegsverhältnisse ist er, wie alle größeren Bauten, naturgemäß aufgehalten worden.

Das Hauptgebäude ist auch im Laufe des Jahres 1916 trotz der Kriegslage und der damit verbundenen Einberufung zahlreicher Arbeitskräfte sowohl im inneren wie äußeren Ausbau weiter vorgeschritten. So wurden die Fassadenarbeiten bis auf den runden Mittelvorbau, an dem nur noch die feinstmögliche Bearbeitung der Säulen und des Gebälkes fehlt, fertiggestellt, weiter sind fertig die sämtlichen Balkonbrüstungen bis auf den Anstrich, und die Turmuhr bis auf den elektrischen Anschluß. Die Herstellung der inneren und äußeren Ähren ist vergeben und größtenteils fertig, das Einsetzen kann aber erst nach Herstellung der Giebelarbeiten für die Moleneinfußböden erfolgen, die vor Fertigstellung der sämtlichen Installationsarbeiten für die Wasserversorgung, Beleuchtungs- und Fernsprechanlage nicht in Angriff genommen werden können. Die Feinarbeiten sind in der Ausführung begriffen; die Treppen sind bis auf die Geländer und den Moleneumbelag fertiggestellt. Auch die Wasser- und Entwässerungsanlage ist zum größten Teile fertig bis auf die Verbindung der Armaturen, die wegen der Metallbeschlagnahme nicht geliefert werden können; ferner ist fertig die Personen- und Lastenfahrstuhl-anlage, die jedoch wegen Mangels des elektrischen Stromes nicht in Betrieb gesetzt werden kann. Die elektrische Beleuchtungsanlage ist vergeben, die Materialien sind zum großen Teile angeliefert und es soll in nächster Zeit mit dem Verlegen der Rohrleitungen begonnen werden. Es ist gelungen, die Freigabe des Aluminiums für die Kabelleistungen zu erwirken, so daß das Genesungsheim mit elektrischem Strom für Beleuchtung und Kraft versehen werden kann. Auch die elektrische Zentrale für Haus- und Ferngespräche konnte durch Verlegen der Rohrleitungen in Decken und Wandflächen soweit hergestellt werden, daß später nach Friedensschluß nur noch die Kabel zu legen, die Kupferdrähleitungen einzuziehen und die Apparate einzubauen sind. Der Desinfektionsapparat ist eingebaut; die Kochkühleinrichtung und die Schlüsselanlage konnten jedoch wegen der Metallbeschlagnahme noch nicht zur Ausführung gelangen.

Die beiden Liegehallen sind fertig im inneren wie äußeren Fuß, den oberen Holzdecken und Brüstungsgerüsten; es werden gegenwärtig die Zementbeton-Fußböden ausgeführt; in der nächsten Zeit werden auch die Fenster eingesetzt und verputzt werden, so daß bis auf die Malerarbeiten die Liegehallen vollständig fertiggestellt sein werden. Auch die Liegefüße sind bereits angeliefert und an Ort und Stelle aufbewahrt.

Das Ärztenwohnhause ist im Inneren und Äußeren fertig gebaut, sämtliche Fenster sind eingesetzt und verglast, die Heizung betriebsfertig. Die Treppen sind vergeben und werden im Laufe des Winters aufgestellt werden. Auch die Dienstarbeiten sind fertig, die Wasser- und Entwässerungsanlage ist im Gange, es werden auch hier wegen der Metallbeschlagnahme die Armaturen selbst erst nach dem Friedensschluß angebracht werden können.

Das Beamtenwohnhause ist bis auf die Malerarbeiten vollständig fertig. Das Förstnerhause ist bereits seit einem Jahre von einem Haushälter bezogen worden. Im 1. Obergeschoß ist das Baubureau eingerichtet.

Die Kanalisationsanlage im Gelände ist im Allgemeinen fertiggestellt, ebenso die Arbeiten für die Wasserversorgung; der Hochdruck-Dampfessel im Maschinenhause des Heims Hohenwieße ist aufgestellt. Die Bodenregulierungsarbeiten zur Gerabeförderung der Dorfstraße sind im Gange, die Aufräumungsarbeiten im Gelände und die Liegehallen und hinter dem Gebäude wird beendet, ebenso auch die Gartenanlagen um das Ärztenwohnhause mit seinen Terrassen und Treppen. Sämtliche Wege sind fertig ausgebaut, die Rinnschne verlegt, die Wege belieft und abgewalzt. Die Bepflanzung wird weiter fortgesetzt. Der Umbau eines alten Forsthauses als Wirtschaftsgebäude ist ziemlich fertiggestellt. Der Neubau des Stall- und Remisengebäudes ist unter Dach gebracht und wird vorläufig mit Dachziegeln lose eingedeckt werden.

Für eine provisorische Beleuchtungsanlage ist Sorge getragen, so daß auch an den kurzen Wintertagen im Innern der Gebäude weiter gearbeitet werden kann.

An Einrichtungsgegenständen sind im Jahre 1916 Matrassen, Wandstühle, Büreauumföbel und kleine Tische beschafft worden. Ein Teil dieser Sachen lagert aber noch bei den Fabrikanten.

Der Krieg bedingt eine weitere Verlängerung der Bau-dauer. Durch die dadurch entstehenden Mehrkosten werden aber auch die Baukosten überschritten.



# Handelst.

## Das Kriegs-Wirtschaftsjahr 1916.

Das hatten sie alle nicht erwartet, die erbitterten und irregeführten Feinde Deutschlands und Österreich-Ungarns, daß die Mittelmächtigen auch im dritten Kriegsjahre trotz aller Entbehrungen untüchtig durchhalten und schließlich Sieger bleiben würden; daß jenseits weder eine Hungersnot eintrat noch gelbliche Verlegenheiten zu bemerken waren, daß im Gegenteil die Wirtschaft in anderen, neuen Weisen erfolgreich fortgesetzt werden konnte und nichts von Staatsbankrott verlaute.

Unsere gewerbliche Tätigkeit blieb im Jahre 1916 in der Hauptsache darauf gerichtet, für den direkten und indirekten Heeresbedarf zu sorgen. Inmitten Zusammenarbeiten aller, das war das Ziel, das uns als etwas selbstverständlich vor Augen stand. Allgemein läßt sich feststellen, daß die Lebhaftigkeit des Verkehrs, die Versorgung mit gewissen Rohstoffen durch den immer stärker gewordenen Vorratskrieg der Entente nicht immer ohne Schwierigkeiten möglich war, und trotz der immer weiteren Beanspruchung der Arbeitskräfte für die direkte Landesverteidigung über noch zu berücksichtigen war. Nicht nur die Munition- und Waffenfabriken sowie andere, ausschließlich für den Heeresbedarf arbeitende Betriebe, sondern auch fast sämtliche Unternehmungen der Schwerindustrie und viele Zweige des Maschinengewerbes mußten neue Bauten errichten und Erweiterungen vornehmen. In vielen Fällen übertrifft die Beschäftigung heute schon weit die Friedensmengen, in zahlreichen anderen Fällen bleibt sie kaum noch dahinter zurück.

Allerdings fehlt es uns auch diesmal an zuverlässigen Gradmaßen, um den Puls des Wirtschaftslebens zu fühlen, allein was in dieser Beziehung ziffernmäßig geschätzt werden konnte, war wohl geeignet, uns mit Zuversicht zu erfüllen. Beispielsweise sind über die Ergebnisse des Eisenbahnverkehrs während der Kriegszeit fortlaufende Berichte veröffentlicht worden. Wie stark sich der Verkehr durch die Eisenbahnen vermittelte Güterverkehr in diesem Jahre entwickelt hat, beweist eine halbjährliche, vor einigen Monaten in die Presse gelangte Mitteilung, derzufolge die Einnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen aus dem Güterverkehr, die im Juni 1915 hinter den Einnahmen im Juni 1914 noch um 12,70 Proz. zurückgeblieben waren, seit dem Dezember 1915 regelmäßig höher als im Frieden gewesen sind.

Der Arbeitsmarkt freute unangenehm einer Besserung zu. Bei den Fachverbänden deutscher Arbeiter stieg im August des Jahres 1916 das Verhältnis der Arbeitslosen zur gesamten Mittelbelegschaft mit einer Umwälzung von 2,9 auf 22,4 Proz. Im Oktober war es allerdings schon wieder auf 10,9 und im Dezember auf 7,2 Proz. gefallen. Auch das waren indes noch reichlich hohe Ziffern. Im dritten Kriegsjahre aber entfallen schon seit Monaten nur wenig über 2 Proz. der Mitgliederzahl auf die Arbeitslosen. Die Beschäftigung ist also reichlicher als im Friedenszeiten. Dasselbe lehren uns auch die öffentlichen Arbeitsnachweise. Die Zahl der Arbeitslosigen ist bei ihnen im laufenden Jahr ständig und in immer stärkerem Maße hinter den Stellenangeboten zurückgeblieben. Anders liegen die Dinge noch auf dem Markt für weibliche Arbeitskräfte, wo das Angebot die Verwendungsmöglichkeit noch übersteigt. Auch hier bewegt sich indes die Entwicklung in steigender Linie, d. h. zugunsten der Arbeit. Im übrigen herrschte in vielen Gewerbezweigen geradezu Mangel an Arbeitskräften. Die für den Kriegbedarf arbeitende Industrie vor allem hatte ständig darüber zu klagen. So stiegen auch schon aus diesem Grunde auf der ganzen Linie die Löhne, da man bemüht war, weitere Kräfte heranzuziehen.

Erreicherweise hat die mit heimischen Rohstoffen arbeitende Industrie ihre Leistungen allen Schwierigkeiten zum Trotz gewaltig gesteigert. Rund 70,8 Millionen Tonnen Kohlen haben die Belegschaften des Kohlenbergbaus in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres zutage gefördert und rund 20 Millionen Koks abgesetzt. Wird auch der Wagenmangel in den letzten Monaten die Förderung beeinträchtigen und mehr noch die Versorgung der Verbraucher erschweren, so ist doch die Lage so, daß ernste Sorge um die zu brüden braucht, denn der Steinkohlenförderung steht eine feste Braunkohlenerzeugung zur Seite. Die Hoheisenerzeugung aber hat im Jahre 1916 eine kaum für möglich gehaltene Höhe erreicht. Sie beträgt für die ersten zehn Monate bereits über 11 Millionen Tonnen gegen 9,7 Millionen Tonnen im Vorjahr, und noch stärker ist die Stahlgewinnung gestiegen. Sie hat 13,3 Millionen Tonnen im Laufe von zehn Monaten erreicht und damit die vorjährige um 2,5 Millionen Tonnen überholt. So hat das von den Briten und ihren Mitteln eingekaufene Deutschland mehr Rohisen und Stahl hervorgebracht als England je in seinen besten Friedensjahren. Das ist die Grundlage unserer Versorgung mit dem Nötigsten gesichert. Aber auch die Grundlagen der Ernährung sind trotz mancher Enttäuschungen gesichert, seit der neue Feind, Rumänien, wegen seines uns unterworfenen ist. Den Rohstoffverbänden der Montanindustrie ist es gelungen, für die am 1. Januar 1917 beginnende Übergangsperiode neue beträchtliche Preissteigerungen durchzuführen. Dieser Lage wurde die Verteuerung der Brennstoffe beizufügen, der bald die neue Preisfestsetzung des Rohisenverbandes folgte. Der kürzlich erfolgte Rückgang der Rohisenpreise wird über die in der Friedenszeit genutzten teuersten Hochschmelzöfen hinaus hinaus. Im laufenden Jahre waren bis jetzt auf dem Rohisenmarkt mehrere Preissteigerungen nur für Hamatitrohen vorgekommen. Die übrigen Sorten erfuhren dieses Jahr — im Gegensatz zum Jahr 1915 — relativmäßige Verteuerungen. Es wurden bewertet:

	Gieserei-Rohisen I	Nr. III	Hamatit
2. Quartal 1914	74,50	69,50	78,50
3. " "	79,50	74,50	83,—
1. " "	79,50	74,50	93,—
1. " 1915	79,50	74,50	93,—
2. " "	86,50	81,50	100,—
3. " "	94,—	89,—	115,—
4. " "	94,—	89,50	115,—
1. Januar 1916	94,—	89,50	115,—
1. März "	96,—	91,—	122,50
1. August "	96,—	91,—	142,50
1. Sa. uar "	121,—	116,—	167,50

Während die Herstellung von Stahl und Spiegeleisen, das für Heeresbedarf in besonderem Maße in Frage kommt, im Jahre 1914 nur 13,8 Proz. der gesamten Rohisenherstellung ausmachte, stieg im Jahre 1915 der prozentuale Anteil dieser Rohisenarten an der Gesamtproduktion auf 15,2 Proz. Für die ersten neun Monate des laufenden Jahres stellt er sich sogar auf 18,8 Proz. gegen nur 14,3 Proz. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Damit steht im Einklang, daß in der Stahlerzeugung der Anteil von Thomaßstahl an der Gesamtproduktion in rückläufiger Bewegung begriffen ist. Er machte im Geschäftsjahr 1914/15 noch 50,6 Proz. der Gesamtproduktion aus, war aber 1915/16 auf 48,4 Proz. zurückgegangen. Daß diese Entwicklung weiter anhält und sich noch vertieft, ergibt sich daraus, daß für die ersten neun Monate des laufenden Jahres nur noch 47,8 Proz. der Gesamtproduktion auf Thomaßstahl entfallen, während im entsprechenden Abschnitt des Vorjahres hierfür noch 49,8 Proz. in Frage kamen. Die deutschen Eisen- und Stahlwerke sind zurzeit noch durchweg bis an die Grenze der durch den Krieg beschränkten Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versorgt und arbeiten mit dem Aufgebot aller ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte. Einen erheblichen Teil der Beschäftigung leisten selbstverständlich die Heeresaufträge. Aber auch aus dem Ausland ist die Nachfrage rege und kann angesichts des vorhandenen Arbeitermangels nur zum Teil befriedigt werden.

Für die Waffen- und Munitionsindustrie bedeutete der Krieg natürlich eine Zeit angestrengtester Tätigkeit. War doch Deutschland darauf angewiesen, seinen gesamten Heeresbedarf im Inlande selber zu erzeugen. Welch hohen Nutzen diese Industrie aus den Kriegslieferungen gezogen hat, ließen die unzähligen veröffentlichten Abschlüsse des Waffens-, Pulver- und Sprengstoffomerns erkennen. Beim Textilgewerbe hat sich die Geschäftslage in den einzelnen Zweigen verschieden gestaltet. So liegt z. B. aus Mangel an Rohstoffen die Futurindustrie danieder. An deren Stelle hat sich jedoch ein neuer Industriezweig entwickelt, der für die fehlenden Erzeugnisse aus Fute nun solche aus Papier liefert. Trotz mancher erschwerenden Umstände steht aber die Durchschnittsbelegschaft der Textilgewerkschaften aus dem Textilgewerbe, die ihre Abschlüsse für 1915/16 veröffentlicht

haben, erheblich über der in den letzten Friedensjahren erzielten. Die Kriegskonjunktur tritt hier besonders auffallend in Erscheinung, weil sie den Verkauf der im Frieden gesammelten Vorräte zu hohen Preisen ermöglicht.

Beim Ledergewerbe ist zwischen der Lederherstellung und der Lederverarbeitung zu unterscheiden, in der Lederherstellung hat sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter während des Krieges eine Verringerung erfahren, während in der Lederverarbeitung das umgekehrte Verhältnis walte. Die finanziellen Ergebnisse des Ledergewerbes sind sehr gut ausgefallen.

Mit teilweise großen Schwierigkeiten hat die chemische Industrie während des Krieges zu kämpfen. Nicht nur sind diejenigen Fabriken mit Verlusten bedroht, deren Tochteranlagen im feindlichen Ausland ließen oder unter Zwangsaußsicht gestellt sind, sondern es ist auch die Fortführung aller der Betriebe, die auf den Bezug von Rohstoffen aus dem Ausland angewiesen sind, erschwert. Um so erfreulicher ist es, daß die Erträge der Fabriken in den meisten Fällen, eine erhebliche Steigerung erkennen lassen. Die Not macht erfinderisch und für eine ganze Anzahl ausländischer Stoffe, die jetzt nicht mehr über unsere Grenze kommen, ist Ersatz beschafft worden. Als Ergebnis der Geschäftstätigkeit im letzten Jahre liegt die Tatsache vor, daß das Erträgnis von 1913 nach dem Rückgang im Jahre 1914 vielfach wieder erreicht, in einigen Fällen sogar übertroffen worden ist. In den Dividenden tritt der gestiegene Reingewinn allerdings nur wenig in Erscheinung, wenn auch sie keine Erhöhungen erfahren haben; dafür sind die Werke in der Lage gewesen, neben kräftigen Abschreibungen auch weitreichende Maßregeln zu machen, zu denen sie sich schon im Hinblick auf ihre gefährdeten Auslandsinteressen veranlaßt sahen. Der wichtigste Zweig der chemischen Industrie, die Leerfarbenindustrie, tritt durch die jüngst beschlossene Interessengemeinschaft aller großen Fabriken in ein neues Stadium der Entwicklung.

Auf keinem Gebiet der Fertigungsindustrie hat England den deutschen Wettbewerbs so drückend empfunden wie in der Maschinenindustrie. In der Ausfuhr von Maschinen hatte England noch bis vor kurzem einen gewaltigen Vorsprung vor uns; aber gerade in den letzten Jahren steigerte sich die Ausfuhr zahlreicher Maschinen-erzeugnisse in solchem Maße, daß der Welt für eine Überflutung für England sehr nahe gerückt war. England hoffte daher, der deutschen Maschinenindustrie durch die Unterbindung der überseeischen Ausfuhr während des Krieges einen tödlichen Schlag zu verpassen. Tatsächlich hat die deutsche Maschinenindustrie ihre Erzeugung teilweise auch stark einschränken müssen. Ihre Leistungsfähigkeit ist dadurch aber weder technisch noch finanziell vermindert worden, da sie in Kriegslieferungen, an denen sie in hervorragendem Maße beteiligt wurde, einen Ausgleich fand. Der Lokomotivbau wie z. B. im ersten Halbjahr 1916 Höchstleistungen auf, und einige Werke hatten schon im ersten Halbjahr 1916 zwei Drittel ihrer durchschnittlichen Jahresproduktion erreicht.

Wenn auch die überseeische Schifffahrt zurzeit ruht, so herrscht auf den Werften, auch abgesehen von ihrer Beschäftigung für Kriegszwecke, doch reges Leben, und mit äußerster Eilfertigkeit werden die Vorbereitungen für den Wiederbeginn der vollen Geschäftstätigkeit nach Friedensschluss getroffen. Mit welcher Zuversicht unsere Großreederei der Zukunft entgegenblickt und in welchem Sinne sie die Lösung der ihrer harrenden Aufgaben vorbereitet, zeigt die Tatsache, daß die Werften mit der Herstellung gewaltiger transoceanischer Dampfer, die ihnen während des Krieges im Auftrag gegeben sind und unter denen sich das größte bisher erbaute Schiff befindet, vollhaft beschäftigt sind.

Eine Ausnahme von der erfreulichen Entwicklung, welche der deutsche Bergbau zeigt, bildet der Kalibergbau. Schon vor dem Kriege war seine Lage infolge der Überproduktion, die durch eine verbesserte Gelegenschaft gefördert wurde, sehr ungünstig. Während des Krieges wurde sie durch das vollständige Verbot der Ausfuhr von Kali noch erheblich verschlimmert, während die gestiegene Nachfrage in ein richtiges Verhältnis zu den fast gestiegenen Erzeugungskosten zu bringen. Die später vom Bundesrat beschlossenen geringfügigen Preissteigerungen haben ebensoviele wie das Verbot der Abteufung neuer Schächte an der Wirkung dieser widrigen Verhältnisse etwas Durchgreifendes ändern können. Die Folge davon war, daß von 204 Werken der Kaliindustrie die meisten nicht einmal die Abschreibungen verdienen konnten und nur wenige in der Lage waren, eine Ausbeute oder Dividende für 1915/16 zu verteilen.

Durch die Verhältnisse schwer getroffen wurde das Baugewerbe, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß es während des Krieges eine nennenswerte Erholung erfahren werde. Ein sehr großer Teil der Bauarbeiter ist aber zur Beschäftigung in anderen Arbeitszweigen übergegangen, so daß Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter bei weitem nicht in dem Maße eingetreten ist, wie es die Einschränkung der Bautätigkeit erwarten ließe. Unter der ungünstigen Lage des Baugewerbes haben auch die einzelnen Zweige der Baustoffindustrie zu leiden, so namentlich die Zementfabriken und Ziegeleien, deren Erzeugung schon vor dem Kriege über die Nachfrage hinausging und für die jetzt ein engerer Zusammenschluß geplant wird.

Für die Geschäftsaussichten, die sich der deutschen Industrie nach dem Kriege bieten, kommt in Betracht, daß der große Ausverkauf, der in den Jahren 1914/16 stattgefunden hat, eine gewaltige Auffüllung der Bestände erfordert wird, eine Einwirkung, die auch dem Schiffahrts- und Schiffbaugewerbe in hervorragendem Maße zugute kommen dürfte. Daneben wird die Textil- und Papierindustrie voraussichtlich großen Nutzen aus der veränderten Marktlage ziehen, zumal wenn es mit Hilfe der bereits gegründeten Einkaufsgesellschaften gelingen wird, Rohstoffe in der erforderlichen Menge rechtzeitig heranzuziehen. Außerdem werden die Rüstungsunternehmen noch weiter stark beschäftigt sein, was namentlich für die Heeresbedarf herstellenden Gesellschaften, die Auto- und Waggonfabriken, die chemischen Werke und die Maschinen- und Lokomotivbauanstalten der Fall sein wird, um so mehr, als wir vielleicht noch jahrelang für weite Strecken des besetzten Landes wirtschaftlich zu sorgen haben werden, wobei auch das neue Königreich Polen, die von allen europäischen Erzeugnissen entbliebenen Kolonien, der enorme Materialbedarf der Vorbereitungen für die neuen Handelsverträge ins Gewicht fallen dürften.

### Deutsche Finanzkraft im Jahre 1916.

Von Wirtl. Geh. Oberfinanzrat Dr. C. Schwarz, Berlin.

Wenn man heute rückblickend unsere kriegsfinanziellen Leistungen im dritten Kriegsjahre überblickt, so weiß man nicht, ob man mehr über die Finanzkraft des Deutschen Reiches oder über die Opferwilligkeit seiner Bevölkerung staunen soll. Während im Frieden an den deutschen Börsen jährlich nur etwa 3—4 Milliarden Mark Wertpapiere aller Art emittiert wurden, hat das Deutsche Reich in abgelaufenen Jahre 1916 mittels seiner vierten und fünften Kriegsanleihe nicht weniger als 21,3 Milliarden Mark langfristigt aufgenommen, nachdem im Jahre vorher (1915) bereits eine nur wenig geringere Summe 21,2 Milliarden Mark, und in der zweiten Jahreshälfte 1914 4,5 Milliarden Mark an Kriegsanleihen aufgebracht worden waren. Das ergibt eine Gesamtsumme von 46 Milliarden Mark. Wie die früheren, legen auch die vierte und fünfte Anleihe Zeugnis von dem unbegrenzten Vertrauen und der Opferwilligkeit aller Schichten der Bevölkerung ab, waren sie wiederum Volksanleihen im wahren Sinne des Wortes. Diesen Anleiheerfolgen gesellen sich steuerliche hinzu. Im Frühjahr 1916 wurden vom Reichstag an neuen Steuern eine einmalige Kriegsgewinnsteuer mit einem voraussichtlichen Erträge von 1—2 Milliarden Mark sowie annähernd  $\frac{1}{2}$  Milliarde Mark dauernder Abgaben und Steuern bewilligt. In den Bundesstaaten und Gemeinden sind daneben noch einige Hunderte von Millionen Mark Steuererhöhungen durchgesetzt worden. Das sind finanzielle Gesamtleistungen für 1916, die bei Beginn des Jahres selbst in Deutschland nur wenige für möglich gehalten haben dürften.

Wozu liegt das Geheimnis dieser Finanzkraft Deutschlands gerade seinen finanziell stärksten Gegnern, England und Frankreich, gegenüber? Unsere militärischen Großtaten, die Opferwilligkeit, unseres Volkes, die Organisationsgabe seiner finanziellen Führer haben zu unseren Erfolgen zweifellos viel beigetragen. Der letzte tiefste Grund unserer finanziellen Stärke ist aber doch in Folgendem zu suchen:

Im Frieden kann es vorkommen, daß in einem reichen, aber stark arbeitenden und schaffenden Lande die öffentlichen Finanzen vorübergehend leiden, weil Handel und Industrie sowie Bankkapitalien ausfallen. Im Kriege wird das mit einer Schlage anders. Da werden Privat- und Gesamtgesellschaften so eng zusammengeknüpft, daß privatwirtschaftliche Leistungsfähigkeit und staatliche Finanzkraft gar nicht mehr voneinander zu trennen sind, daß sie nur noch verschiedene Seiten eines einheitlichen Ganzen bilden. Staatsanträge treten an Stelle von Privatverträgen, Staatsverbrauch an Stelle von Privatverbrauch, Staatskredit an Stelle von Privatcredit. Ein fortwährendes Geben und Nehmen im größten Umfange und Maßstab findet zwischen Privat- und Staatswirtschaft statt. Diese Umwälzung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und ihrer Befriedigung stellt auch die Finanzkraft auf eine neue Grundlage. Hier, in Auslandsverträgen aufgeschöpfter Reichum, auf den England und Frankreich sich im Frieden soviel zugute taten, verliert, bei längerer Kriegsdauer nun so sehr, an Wert für die Finanzkraft eines Volkes. Nicht nur schwindet er bei den enormen Kriegskosten schnell dahin; zum großen Teil ist er während des Krieges überhaupt nicht realisierbar. England kann zwar große Summen von seinen Anleihaemittenten aber doch nur einen kleinen Teil seines viel größeren Kolonialvermögens, Frankreich nur wenig von seinen zahlreichen Kassen, Balkan- und Türkenernten im Kriege abstoßen. Diejenige finanzielle Kraftquelle, die mit jedem Tage wirksamer auf den Plan tritt, ist die wirtschaftliche Produktionskraft eines Volkes. Nur dasjenige Land, das seinen gesamten Krieg- und Zivildbedarf aller Art innerhalb der eigenen Grenzfläche erzeugen und herstellen kann, ist finanziell fähig, einen Krieg schier endlos durchzuführen.

Und unsere Gegner? Der eine (England) hat im Frieden seine Landwirtschaft, der andere (Frankreich) seine Industrie vernachlässigt, der dritte (Russland) hat industriell überhaupt noch nicht genügend entwickelt in den Krieg ein. Nun müssen sie zur Ergänzung ihrer unzureichenden einheimischen Kriegswirtschaft — sie unterliegen nicht der Blockade, müssen aber doch, durch unsere Erfolge zu Lande und zu Wasser gezwungen, immer mehr ihre Friedenswirtschaft durch Kriegswirtschaft ersetzen — jahraus, jahrein Milliarden über Milliarden auf Nimmerwiedersehen ins Ausland schicken oder sie zu hohem Zins vom Ausland leihen. Das Defizit in der englischen Handelsbilanz, der Einfuhrüberschuß schließt in diesem Jahre, wenn man die Regierungsausgaben einrechnet, mit mindestens 12 bis 13 Milliarden Mark, der französische mit 8 bis 9 Milliarden Mark ab. Selbst die reichsten Volkswirtschaften können solche Überlässe nicht lange aufhalten, selbst die entgegenkommendsten Gläubiger müssen solchen Ziffern gegenüber auf die Dauer müde und zurückhaltend werden.

Die Schwäche der Gegner mehrt unsere Stärke. Das gilt auch auf finanziellen Gebieten. Auch auf diesem dürfen wir uns bisher als Sieger betrachten. Ein neues Jahr, nach menschlichem Ermessen das Jahr der Entscheidung, bricht heran. Die Finanzkraft Deutschlands, die Zuversicht und Opferwilligkeit seiner Bevölkerung werden dafür sorgen, daß auch hier der schon gewonnene Vorsprung zum endgültigen Siege führen wird.

### Die obereschlesische Montanindustrie an der Jahreswende.

Ein Rückblick auf das Jahr 1916 zeigt, daß sich der Geschäftsgang bei den einzelnen Werken im verflochtenen Kriegsjahre sehr befriedigend gestaltet hat. Der Hauptteil der Beschäftigung erstreckte sich auf Heeresbedarf. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß die obereschlesische Montanindustrie im Kriegsjahre 1916 eine gleichmäßigeren und reichhaltigeren Entwicklung gezeigt hat, als in der vorhergegangenen Kriegszeit. Diese Entwicklung kam in der steigenden Aufwärtsbewegung sowohl der Erzeugungs- als Absatzziffern, welche die der Friedensjahre nahezu erreichten, zum Teil sogar übertrafen, wie auch in der Steigerung der Erfolge zum Ausdruck.

Bezüglich der Erzeugung ist beachtenswert, daß namentlich auf dem Gebiete der Verfeinerung die Ziffern eine sehr erfreuliche Steigerung erkennen lassen. Trotz des an sich unmerklichen Aufstieges der Konjunktur standen die Gewinne der Werke eine Zeit hindurch im Vergleich zu ähnlichen Perioden der Vergangenheit in keinem besonders günstigen Verhältnis. Allmählich haben sie sich befriedigend gestaltet. Der an sich relativ nicht erheblichen Steigerung der Preise stand eine ganz bedeutende Erhöhung der Selbstkosten gegenüber, die ihr Ende noch nicht erreicht hat. Infolge ist die anhaltende Aufwärtsbewegung der Preise, die einstweilen nicht zum Stillstand kommen wird, als eine natürliche Erscheinung zu betrachten, die der Krieg mit sich gebracht hat.

Wenn man die Arbeiterverhältnisse bei der obereschlesischen Montanindustrie in Betracht zieht, so ist festzustellen, daß im Verlaufe des Jahres der Mehrzahl nach ungeschulte Arbeiter in den Betrieben beschäftigt wurden. Die männlichen Kräfte mußten durch weibliche in umfangreichem Maße ersetzt werden. Von den 175 000 Bergarbeitern, die das obereschlesische Revier derzeit zählt, sind 28 000 weiblichen Geschlechtes.

Bei der Versorgung mit Rohstoffen haben sich im Verlaufe des Jahres größere Schwierigkeiten nicht bemerkbar gemacht. Was die Bedürfnisse der Kohlengruben anbetrifft, so hat es an Eisen, Zement usw. nicht gefehlt und auch Kautschuk, Kupfer, Zinn und dergl. mehr ist durch andere Materialien bezw. Metalle ersetzt worden. An Sprengstoffen mangelte es nicht, nachdem außer den Chlorat-Sprengstoffen auch stäufige Luft zum Sprengen immermehr in Anwendung gekommen ist. Als Beleuchtungsmaterial wurde Karbid an Stelle von Petroleum viel in den Gruben verwendet. Bezüglich des Grubenholzes war meist durch Verbindung mit leistungsfähigen Händlern genügend versorgt. Was die Rohstoffe für die Eisenindustrie anbelangt, so sind die meisten Werke mit schwedischen Erzen noch für lange Zeit versehen. Durch die im Verlaufe des Jahres erfolgte Erzebeschaffung in Polen sind erhebliche Mengen von Erzen nach Oberschlesien zugeführt worden. Auch Altschrott wurde in größerem Umfange aus Polen herangezogen.

Die Ausfuhrverhältnisse haben im Verlaufe des Jahres 1916 eine mehrfache Wandlung erfahren. Bald nach Beginn des Jahres fand eine Störung in der Ausfuhr statt. Die im Interesse der Stützungen unserer Valuta getroffenen Ausfuhrbestimmungen für Eisen haben aber auf das obereschlesische Ausfuhrgeschäft keineswegs hemmend eingewirkt. Die Hoffnung, daß nach Einrichtung der von der schlesischen Werksgruppe gewünschten Sonderveranstaltung das obereschlesische Walzisen-Ausfuhrgeschäft sich wieder in aufsteigender Richtung bewegen werde, erfüllte sich. Ungefähr Mitte des Jahres nahm die obereschlesische Ausfuhr einen so großen Umfang an, wie sie während der ganzen Kriegszeit nicht zu verzeichnen war. In der zweiten Hälfte des Jahres wurde der Inlandsbedarf immer stärker und die Ausfuhr in das neutrale Ausland mußte erheblich eingeschränkt und dann ganz eingestellt werden. Das Königreich Polen wurde mit den erforderlichen Bedarfsartikeln, soweit nicht ein Ausfuhrverbot besteht, bis in die letzten Monate des Jahres versorgt.

Die Pflege der geschäftlichen Beziehungen zu unseren Verbündeten, speziell zu Bulgarien und zur Türkei, hat sich die obereschlesische Montanindustrie im Laufe des Jahres 1916 nach Kräften angelegen sein lassen. Die Beziehungen zu den genannten Ländern, die schon vor dem Kriege rege waren, haben sich im abgelaufenen Jahre teilweise noch geteilt, und es ist bereits vorgebeurteilt worden, daß der obereschlesische Montanbezirk seinen Absatz nach diesem wesentlich für ihn in Betracht kommenden Ausfuhrgebiet in Zukunft nicht nur wird aufrecht erhalten, sondern noch vergrößern können. Im übrigen hofft man in Oberschlesien auch für die Zeiten nach dem Kriege keine Wendung zum Schlechteren in der allgemeinen Lage des Geschäftes. Das natürliche Absatzgebiet der obereschlesischen Industrie ist nach wie vor der Osten, und für später wird ihr zweifellos ein großes und sehr entwicklungs-fähiges Absatzfeld offen stehen. In jedem Falle ist da-



senker, III in Berlin. Osera in Frankfurt a. M., Neigert in...

vor. Mit Freude wird man schon den Namen des steirischen...

Gerichtsverhandlungen.

at. [Staubfleie!] Unter der Bezeichnung Staubfleie...

Literarisches.

„Die Gedankenwelt des Orients“ herausgegeben von Professor...

Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin SW. 48...

Lokales.

\* Breslau, 30. Dezember.

Vom Wirtschaftskrieg im Jahre 1916.

\* Wie das vergangene Kriegsjahr 1916 draußen an den...

Nicht lange nach der Buttermarke, am 12. Mai, erschien die...

Alle die bisher genannten Marken und Karren — für Butter,...

Zeitigkeiten.

n. [Zu den „Beratungen“]. Das Januarheft der illustrierten...



**Orchesterverein.** Am Neujahrstag findet im Konzerthaus unter W. Wundrichs Leitung ein großes Festkonzert statt. Anfang 5 Uhr.

Eine Sonntagnachmittag-Unterhaltung für groß und klein veranstaltet am Sonntag, 7. Januar, um 4 Uhr im Kammermusikalischen Saal, die Märsche und Lieder vorgetragen wird, und eine Schottländer, die Kinderlieder zur Laute singt. Karten bei Gaiuauer.

Elsa Laura von Wolzogen bringt an ihrem Lautenabend Montag, 8. Januar, Lieder geselliger Freude, Märsche und Balladen, allerlei Bunte aus Österreich und Feldgraue Lieder. Karten bei Goppe. (S. Inferat.)

Suberman, der sein Konzert am 9. Januar gibt, hat in Breslau seit 1918 nicht öffentlich gespielt. Karten bei Gaiuauer. (S. Inferat.)

Für den am Donnerstag, 11. Januar, stattfindenden Niederabend von Genie Korpusus von Gröhl zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins liegt das Programm, welches Lieder von Schubert, Schumann, Wolf, Weingartner, Neger, Schillings, Marx aufweist, bereits im Verkehrs Büro Barajch auf, wo Karten im Vorverkauf erhältlich sind.

Im Kammermusikabend des Märscher-Quartetts aus Berlin, Freitag, 12. Januar, im Kammermusikalischen Saal, gelangen Quartette von Brahms, Mozart und Beethoven zum Vortrag. Karten bei Goppe.

Die Lautenspielerin Friedl Leopold wird Sonntag, 14. Januar, süddeutsche, geistliche Lieder und Balladen, alte Kinderreime und Spiele und mundartliche Volks- und Liebeslieder zum Vortrag bringen. Karten bei Gaiuauer.

Das neugegründete Brahms-Quartett (Kammerjäger Adolf Költgen (Tenor), Elisabeth Költgen-Schulhoff (Sopran), Margta Reich (Alt), Martin Abendroth (Bass)) gibt am 15. Januar im Kammermusikalischen Saal sein erstes Konzert. Die zum Vortrag gelangenden Liebesmäler Brahmsens sind in dieser Fassung inoffiziell mit Begleitung des Pianos zu vier Händen) hier noch nicht zusammen vorgetragen worden. Die Klavierbegleitung übernehmen Dr. Pfallinger und Intendant Runge. Karten bei Gaiuauer.

Der gefeierte Klaviervirtuose Conrad Ansgar aus Berlin wird in seinem Konzert, welches am 14. Januar im Musiksaal stattfindet, Sonaten von Beethoven, Chopin, Liszt und Stücke von Schubert zum Vortrag bringen. Karten bei Goppe.

Theodor Pauls X. Hausmusik, Sonntagabend, den 20. Januar, 8 Uhr, findet ausnahmsweise im Kammermusikalischen Saal im Verkehrs Büro Barajch und bei Becher, Gaiuauer, Goppe, Michalek.

Emil Sauer veranstaltet Freitag, 26. Januar, im Konzertsaal ein letztes Konzert und wird Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Schubert und Liszt zum Vortrag bringen. Karten bei Goppe.

Breslauer Konservatorium der Musik (Direktor Willy Rieper). Der Unterricht für alle praktischen und theoretischen Fächer der Musik beginnt nach den Weihnachtsferien am Donnerstag, 4. Januar. (S. Inferat.)

Margarethe Brandenburg, die am 14. d. M. ihren Niederabend gab, wird Anfang März ein zweites Konzert veranstalten. Sie wird auch Gesangsunterricht erteilen. (S. Inferat.)

HALPAUS ATELIER No. 42

# 1912

ALLEN  
**HALPAUS-CIGARETTEN**  
RAUCHERN  
ein Glückbringendes  
„Neues Jahr“!  
**HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK**  
AKTIENGESellschaft  
BRESLAU

Natürlicher  
**BILINER**  
Natron-Lithion-reicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw. Man befrage über die Wertigkeit des „Biliner“ den Hausarzt

**Anordnung**  
über die Ablieferung der vereinnahmten Brotmarken und die Abgabe von Mehlveränderungsanzeigen durch Bäcker, Konditoren und Händler.

Auf Grund der §§ 47, 48, 49 und 57 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahre 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 782) ordnen wir für den Stadtkreis Breslau folgendes an:

Die Vorschrift zu § 3 I der Ausführungsanweisung vom 12. April 1915 zur Anordnung des Magistrats über die Abgabe von Mehl an Bäcker, Konditoren, Händler vom 9. April 1915 (Breslauer Gemeindeblatt Nr. 37) erhält folgende Fassung:

Bäcker und Händler haben die sämtlichen in ihrem Betriebe vereinnahmten Brotmarken in verschlossenen Umschlägen (Paketen) bei der zuständigen Brotmarkenausgabestelle abzuliefern. Die Brotmarken können täglich abgeliefert werden. Sie müssen

- a. spätestens an jedem Montag für die abgelieferte Woche sowie
- b. am 1. und 16. jedes Monats abgeliefert werden.

Trifft der 16. oder 1. eines Monats auf einen Sonn- oder Feiertag, so find die bis zum 15. oder bis Ende des Monats einschließlich vereinnahmten Brotmarken am nächsten Werktag — nachmittags — abzuliefern.

Bäcker, Konditoren und Händler haben Anzeigen über die bis 15. und bis Ende des Monats einschließlich eingetretene Veränderungen ihrer Mehlvorräte am 16. und 1. des Monats auf den vorgeschriebenen Vordrucken zu erstatten. Trifft der 16. oder 1. eines Monats auf einen Sonn- oder Feiertag, so find die Veränderungenanzeigen am nächsten Werktag abzugeben.

Bäcker und Händler haben die Veränderungsanzeigen der zuständigen Brotmarkenausgabe, Konditoren und Konsumvereine dem Magistrat, Stadtverteilungsstelle, und zwar offen einzureichen.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäfts oder Betriebes angeordnet werden.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Breslau, 29. Dezember 1916.

**Der Magistrat**  
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Matting. Prescher.

**Theater.**  
(Mittellungen der Büros.)  
**Wochenplan der Breslauer Theater vom 31. Dez. bis 7. Januar.**

	Stadttheater	Köbe-Theater	Theater	Schauspielhaus
<b>Sonntag nachm.</b>	Die Heimgel-männchen	Alt-Heidelberg	Im weissen Köhl	Die Försterchristel
<b>sonds</b>	Die lustigen Weiber	Wunter Abend: Blaudelei Wann wir altern	Wunter Abend	Die Fledermaus
<b>Montag nachm.</b>	Die Heimgel-männchen	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	Dr. Klaus	Die Scharas-fürstin
<b>abds</b>	Die Schneider von Schönau	D. Warschauer Zitadelle	Hans Hude-bein	Die Wingerbraut
<b>Dienstag nachm.</b>	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	—	Peterchens Mondfahrt
<b>abds</b>	Tannhäuser	D. Warschauer Zitadelle	Die Schmetter-lings-schlacht	Das Drei-mäderhaus
<b>Mittwoch nachm.</b>	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	—	Peterchens Mondfahrt
<b>abds</b>	Carmen	D. Warschauer Zitadelle	Die Schmetter-lings-schlacht	Die Wingerbraut
<b>Donners-tag nachm.</b>	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	—	—
<b>abds</b>	Die toten Augen	D. Warschauer Zitadelle	Die Schmetter-lings-schlacht	Der liebe Augustin
<b>Freitag nachm.</b>	—	Schneewittchen u. die 7 Zwerge	—	—
<b>abds</b>	Figaros Hochzeit	D. Warschauer Zitadelle	Die Schmetter-lings-schlacht	Das Drei-mäderhaus
<b>Sonntag nachm.</b>	—	Schneewittchen u. d. 7 Zwerge	—	—
<b>abds</b>	Die Schneider von Schönau	D. Warschauer Zitadelle	Die Schmetter-lings-schlacht	Die Wingerbraut

**Stadttheater.** Sonntag nachmittag 8 Uhr: „Die Heimgel-männchen“ abends 7 Uhr: „Die lustigen Weiber“ von Lindner. Am Neujahrstag wird nachmittags das Weihnachts-märschen „Die Heimgel-männchen“ und abends 7 1/2 Uhr die komische Oper „Die Schneider von Schönau“ gegeben. Dienstag abend 7 Uhr: „Tannhäuser“ Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: „Carmen“ mit Herrn Gläjer als Jofe, Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Die toten Augen“, Freitag 7 1/2 Uhr: „Figaros Hochzeit“, Sonn- abend 7 1/2 Uhr: „Die Schneider von Schönau“, Sonntag nachmittags 3 Uhr: „Die Heimgel-männchen“, abends 7 Uhr zum ersten Male „Sulamith“ und Klein Bas Blumen“, beides von Paul von Klenu.

**Köbe-Theater.** Sonntag 3 Uhr: „Alt-Heidelberg“, abends 7 Uhr: „Wunter Abend“ mit Oscar Blumenthal's Blaudelei „Wann wir altern“ und einem bunten Teil, der musikalisch-dramatische Vorträge, Lieder zur Laute und Tanz bringt. Der Leiter des Abends ist Herr von Wolzogen. Montag (Neujahrstag) um 8 Uhr: „Schneewittchen“ und die sieben Zwerge“, abends 7 Uhr: „Die Warschauer Zitadelle“. Die Warschauer Zitadelle wird auch an allen anderen Abenden dieser Woche, Beginn 7 1/2 Uhr, wiederholt.

**Theater.** Sonntag 3 Uhr: „Im weissen Köhl“, abends 7 1/2 Uhr: „Wunter Abend“, den Herr Kabitz leitet. Neben musikalisch-dramatischen Vorträgen, Liedern zur Laute und Tanz gelangt der dramatische Stöck „Ein Romankapitel“ von Rudolf Cestereicher zur Ausführung. Neujahrstag nachmittags 3 Uhr: „Dr. Klaus“, abends 7 Uhr: „Hans Hudebein“ von Blumenthal und Nadelburg. Die Regie führt Alfred Habel, der auch die Rolle des Martin Gallerjacht spielt. In den anderen Hauptrollen sind die Damen Elise Ederl, Carla Solm, Lilly Bödel und die Herren Friedrich Meinde, Erich Schmidt, Oscar Bill und Wily Hegler beauftragt. Dienstag 7 1/2 Uhr abends Abonnementsvor- stellung von Subermanns „Schmetterlings-schlacht“.

**Schauspielhaus (Operettenbühne).** Sonntag nachmittag: „Die Försterchristel“, abends: „Die Fledermaus“. Montag (Neujahrstag) nachmittags: „Die Scharasfürstin“, abends: „Die Wingerbraut“. Dienstag und Freitag wird „Das Drei-mäderhaus“, Mittwoch und Sonnabend „Die Winger- braut“, Donnerstag: „Der liebe Augustin“, Dienstag und Mittwoch nachmittags das Märchenstück „Peterchens Mond- fahrt“ wiederholt.

**Kunstnachrichten.**  
Die Gemäldegalerie Arthur Lightenberg — Schlesienscher Kunstverein — im Schlei, Museum der bildenden Künste bleibt in ihrer jetzigen Zusammenfassung noch bis Mitte der neuen Woche bestehen. In Vorbereitung für den Monat Januar ist eine umfangreiche Aquarellaustellung, welche sämtliche Räume in Anspruch nehmen wird. Auch am Neujahrstage ist die Galerie wie Sonntag von 11 bis 2 Uhr, an allen Wochentagen von 10-2 Uhr geöffnet. Die neuen Jahreskarten werden den bisherigen Abonnenten in den ersten Januar-Tagen zugestellt.

Galerie Ernst Arnold, Taubenienplatz 1. Die Verkaufs-Aus- stellung erster deutscher Meister bleibt noch bis Montag, den 1. Januar, bestehen. Dienstag und Mittwoch sind die Ausstellungs- räume wegen Ausstellungswechsels geschlossen. Donnerstag ist die Eröffnung der Sonderausstellung des Schlei in Wien Kunstler Bundes. Die Ausstellung umfasst alle Räume. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9-8 und Sonn- und Feiertags von 11-2 Uhr.

Die Firma Gustav Voerke stellt in ihren Ausstellungs-räumen am Taubenienplatz 10a Gemälde der deutscher Meister und Aquarelle von Max Liebermann, Wilhelm Trübner und Werke aus dem Nachlaß des 1915 verstorbenen Hamburger Malers Thomas Schüb (Fortsetzung des Lokales auf der nächsten Seite.)

**Anordnung über die Verwendung und Abgabe von Triebmitteln.**

Auf Grund der §§ 47 und 49 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 — Reichsgesetzblatt S. 613 782 — ordnen wir für den Stadtkreis Breslau folgendes an:

Die Vorschrift des Artikels 1 Abs. 4 der Anordnung des Ma- gistrats vom 4. Januar 1916 (Gem.-Bl. S. 133) wird wie folgt geändert:

Die Verwendung von Gese, Badpulver oder anderen Voderungs- mitteln in Haushaltungen ist gestattet.

Die Vorschriften des Artikels II der Anordnung des Magistrats vom 4. Januar 1916 (Gem.-Bl. S. 133) und des § 2 der Anordnung vom 26. Februar 1915 (Gem.-Bl. S. 190) werden aufgehoben.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Breslau, den 29. Dezember 1916.

**Der Magistrat**  
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Matting. Prescher.

**Kokspreise.**

Vom 1. Januar 1917 ab werden die Gasohlpreise erhöht. Wir haben uns deshalb auch zur Erhöhung der Kokspreise ge- nötigt gesehen; sie betragen beim Kleinverkauf vom genannten Zeitpunkte ab

für 100 kg Grobkohls	3,15 Mk.
„ 100 „ zerkleinerten Kohls	3,25 „
„ 100 „ Perlkohls	2,80 „

ab Gaswerk.

Für Anfuhr und Einkellerung werden die Vorauslagen be- rechnet.

Im Monat Januar findet der Koksverkauf für das Rechnungs- jahr 1917 statt. Der Bedarf ist alsbald schriftlich dem Bureau der städtischen Gaswerke, Breitestraße Nr. 28, II, anzumelden, wenn Sie beiführung eines Koksabschlusses für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 gewünscht wird.

**Städtische Gaswerke.**

**Steuerzahlung.**

Der Krieg stellt dauernd sehr große Anforderungen an die städtischen Kassen. Wir erlauben daher, schon von jetzt an die Steuern (noch vor Fälligkeit am 15. Februar 1917) für das Viertel- jahr Januar-März 1917 einschließlich der erhöhten Staatssteuer- aufschläge nach dem Gesetz vom 8. Juli 1916 zu zahlen.

Die Bankhalter werden gebeten, ihren Bankhäusern den Auf- trag zur Zahlung der Steuern so zeitig zu geben, daß die Steuer- beträge schon am 20. Januar 1917 von den Banken eingezogen werden können.

Breslau, den 19. Dezember 1916.

**Der Magistrat, Steuerverwaltung.**

**Margarine-Bezugs-scheine.**

Die Ausgabe der Margarinebezugsscheine für Bäckereien, Konditoreien, Anstalten, Kinderhorte, Kruppen, Gast- und Schank- wirtschaften findet von jetzt ab bis auf weiteres allmonatlich in den ersten 3 Tagen jeden Monats in der zuständigen Brotmarken- ausgabestelle statt.

Fällt einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so verschiebt sich die Ausgabe um einen, höchstens 2 Tage.

Wir werden, soweit nicht ausdrücklich Widerspruch erhoben wird, die mit der Abholung der Bezugsscheine betrauten Personen als zur Empfangnahme ermächtigt anerkennen.

Fic mit der Abholung betrauten Personen haben zur Empfang- nahme der Bezugsscheine die üblichen Nachweise (Mehlbuch, Brot- markenbezugsscheine, Abrechnungsbücher usw.) mitzubringen.

Auf die pünktliche Abholung wird besonders hingewiesen. Diejenigen Betriebe, Anstalten usw., die die Abholung bis zum 3. jeden Monats unterlassen, setzen sich der Gefahr aus, daß sie den ganzen Monat ohne Margarine bleiben. Säumige können den Bezugsschein dann erst vom 5. jeden Monats ab im Bureau der Stadtverteilungsstelle, Rathaus, Zimmer 21, abholen.

Breslau, am 29. Dezember 1916.

**Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle.**  
Dr. Fuchs. S. B.

**Der Magistrat**  
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Matting. Prescher.

**Verbot der Verwendung von Zuder zur Aufertigung von Torten und Kuchen mit Zuderquß (Glasur) und zur Herstellung von Fruchtteis.**

Durch die Gerabietung der uns für die Verfertigung der Be- triebe überwiesenen monatlichen Zudermenge vom 1. Januar 1917 ab sehen wir uns genötigt, den überflüssigen Zuderverbrauch in den Bäckereien, Konditoreien, Gast- und Schankwirtschaften usw. einzuführen.

Es wird daher verboten, vom 2. Januar 1917 ab Torten oder Kuchen mit Zuder quß (Glasur) anzufertigen oder fertigzubalten und Zuder zur Herstellung von Frucht- oder Speiseeis zu verwenden.

Zu widerhandelnde können nach §§ 10, 23, Ziffer 5 der Ver- ordnung über den Verkehr mit Zuder im Betriebsjahre 1916/17 vom 14. September 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen belegt werden.

Breslau, 28. Dezember 1916.

**Der Magistrat**  
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Matting. Prescher.

**Bäcker, Konditoren, Händler!**

Für das Kalenderjahr 1917 gelangen neue Mehlbücher und Mehlveränderungsanzeigen zur Ausgabe. Die Mehlbücher und Veränderungenanzeigen sind am Dienstag, den 2. Januar 1917, von 3 Uhr nachmittags ab gegen Entrichtung einer Gebühr von 60 Pf. in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen abzuholen. Die alten Mehlbücher sind am 16. Januar 1917 mit den Veränderungs- anzeigen ebenfalls abzugeben. Wir verweisen auf die Be- stimmungen im Mehlbuch und ersuchen um genaue Beachtung, da das Mehlbuch und die Veränderungsanzeige einige Änderungen aufweisen.

Breslau, den 28. Dezember 1916.

**Stadtverteilungsstelle.**  
S. B.  
Dr. Fuchs.

**Kartoffelbezug**  
der  
**Gast-, Schank- und Speise- wirtschaften.**

Den Gast-, Schank-, und Speisewirtschaften, Fremdenheimen, Kantinen, Vereins- und Erfrischungsräumen werden marktfrei künftig auf jedes ihnen zugeleitete Brotmarkenheft für die Woche 4 Pfund Kartoffeln gewährt.

Betriebe dieser Art, welche ihren Bedarf an Kartoffeln auf Bezugsscheine von auswärts gedeckt haben, müssen mit den ihnen gelieferten Mengen bis zum 15. Juni 1917 auskommen.

Diese Befanntmachung betrifft nicht die gemästigten Speise- anstalten.

**Magistrat, Kartoffelverforgung.**  
Dr. Perls, Stadtrat.

aus. Die Ausstellung wird eröffnet am 3. Januar 1917. Der Besuch ist frei, die Ausstellung ist geöffnet vormittags von 10—1, nachmittags von 4—7 Uhr.

Die Kunsthandlung Bruno Wenzel, Albrechtsstraße 11, hat Schmirgel Prof. Max Klingers neuestes Werk „Zeit“ zur Durchsicht für Kenner und Sammler aufgelegt. Es enthält 46 in einem Zeitraum von vielen Jahren entstandene Radierungen eines Märchenkünstlers.

**Vereinsnachrichten.**

Die Kreisgruppe Breslau des Hausbundes kündigt durch Anzeige für Freitag, den 5. Januar, eine Versammlung an, in der Landtagsabgeordneter Konietzky einen Vortrag über das Hilfsdienstgesetz halten wird.

Der Männerverein für die Gemeindeflegen der hiesigen Kreisniederdiakonissen an Barbara, Bernhadin, Magdalene und Paulus, findet Donnerstag, 4. Januar, nachmittags 4 1/2—6 1/2 Uhr im Dabheim, Vormerstraße 19, Gartenhaus, statt.

[Theater.] Sonntag (Silvester) die letzten zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr, mit dem Weihnachtsspielplan. Außerdem treten zum ersten Male auf: Nicos drei tonisch dreifache Gebrüder, Max Walden in seinen Imitationen, und Garcia, Handschattenbilder. Am 1. Januar (Neujahrstag) finden ebenfalls zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen der vollständige neue Januar-Spielplan. Es sind verpflichtet: „Frau“ Schlichterin, „Neuendes Spielzeug“, der Humorist Billy Krager, „Billi Schen“ und Margot in ihren exquisitesten Sensationsstücken, die Bois, Deutschlands jüngste Parodistin, Bernhardt-Trio, akrobatische Neuheiten, Nicos mit ihren Elefanten, Kamele, Drahtkünstlerin und Fingerviele auf rollendem Brett, Max Walden, Garcia, „Frisch gestrichen“, eine humoristische Szene von Margot und Renee usw.

[Sirtus-Buffet.] In sämtlichen Neujahrsvorstellungen, Sonntag, 31. Dezember und Neujahrstag, 1. Januar, nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr das große Programm mit Trilby, Althoffs Meisterdrescher usw. Zum Schluss in allen Vorstellungen „Ein Wintermärchen“ mit dem großen Substitutionsflug der Luftschiffahrt durch den hohen Virtuosaum, aus der Luft duftende Neujahrsgrüße freudig.

[Zoologischer Garten.] Am Sonntag und am Neujahrstag findet von 4 Uhr nachmittags ab Konzert von Mitgliedern der Stadttheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Müller statt. Sonntag von 5 Uhr nachmittags ab billiger Eintrittspreis. Das 7. Sinfoniekonzert findet am Freitag, den 5. Januar, von 8 1/2 Uhr ab statt.

[Festabend.] Für den „Feierabend“ von Prof. Marcel Salge sind nur noch wenige Plätze erhältlich. Karten im Verleihsbüro Barack, welches Sonntag bis 4 Uhr nachmittags geöffnet ist.

[Vom Puppentheater.] Direktor Ehler hat sich entschlossen, sein Gastspiel bis Freitag, den 5. Januar, zu verlängern. Es finden nach wie vor täglich ab 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellungen statt. Karten im Verleihsbüro Barack und Kasse.

[Kaiserpanorama.] Das Kaiserpanorama, Ring 19, Westseite, bringt in der Neujahrsmoche einen Zyklus: Griechenland zur Vorbereitung, darin u. a. Bilder von Korfu und Athen mit Umgebung.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Unterrock, ein schwarzer Pelzhut, drei Gummifahradschläuche, eine goldene Damenuhr, eine Brille mit Stiel, eine Fahrradlaternen, ein Zweimarkstück, ein Ring mit Stein, eine Korallenkette. — Gestohlen wurden: eine Pferdebede, eine Kollagenkapsel, eine goldene Damenuhr, eine schwarze Handtasche mit 70 Mk., ein Geldtäschchen mit etwa 20 Mk. — Gestohlen wurden: am 29. Dezember in dem Grundstück Adolfsstraße 13 eine gelbe Dose, am 28. Dezember aus einer verschlossenen Wohnung auf der Sadovarsstraße eine silberne Herrenuhr mit silberner Kette, eine goldene Damenuhr mit Goldkette und ein goldener Trauring, aus dem Hausflur des Grundstückes Gerdmstraße 12 vier elektrische Glühlampen. Entwendet wurden ferner von einem Handwagen vor dem Hause In den Katernen 6a ein Paket mit 46 zugeschnittenen Weizen nicht Zigaretten und zwei Pakete mit zugeschnittenen Zigaretten. Auf die Wiedererlangung der Sachen ist eine Belohnung ausgesetzt. Meldungen werden nach Nummer 57 des Polizeipräsidiums erbeten. — Vermisst wird seit dem 13. Dezember der 18-jährige Konstantin Bernhard Gütler, Auguststraße 120. Er ist etwa 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, braune Augen, blaues Gesicht, und war mit einem schwarzen Überzieher, schwarzem Jackett, gestreifter Hose und schwarzen Schuhen bekleidet. Angaben über den Verbleib des Vermissten werden nach Nummer 47 des Polizeipräsidiums erbeten.

Am 29. Dezember stürzte auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Wägenergelle während der Fahrt von einem Straßenbahnzug; er erlitt dabei aber nur leichte Verletzungen. — Am 30. Dezember wurde an der Haltestelle der Straßenbahn am Ring ein 15-jähriges Mädchen von einem Kraftwagen überfahren. Es erlitt schwere Verletzungen an Kopf und innere Verletzungen und wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. — In der Nacht zum 25. Dezember sind verschiedene Schaufenster scheiben in den Grundrücken Kupferstraße 8, 9, 10, 11 und 12 durch Einschneiden mittels eines Diamants beschädigt worden. Angaben zur Ermittlung des Täters erbetet die Polizei nach Nummer 20 des Polizeipräsidiums.

Die 17. Aufl. der Kriegskarte der Schlesischen Zeitung Die Kämpfe um Verdun mit der Front vom 28. Dezember 1916 ist für 30 Pf., nach außerhalb gegen Voreinsendung von 35 Pf., oder gegen Nachnahme für 55 Pf. erhältlich in der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

**Bekanntmachung.**

Die Bezugsscheine für Kartoffeln für Gast-, Schauf- und Speisewirtschaften für die nächsten 8 Wochen werden in der Geschäftsstelle der Kartoffelversorgung Blücherplatz 16, II, Zimmer 114, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr nach folgender Ordnung ausgegeben werden:

Für die Betriebe in den Polizeirevieren

1 und 2	am Donnerstag, den 4. Januar 1917
3 und 4	Freitag, „ 5. „
5 und 6	Montag, „ 8. „
7, 8, 9, 10	Dienstag, „ 9. „
11, 12, 13, 14	Mittwoch, „ 10. „
15, 16, 17, 18	Donnerstag, „ 11. „
19, 20, 26, 27	Freitag, „ 12. „
21, 22, 25	Montag, „ 15. „
23, 24, 28	Dienstag, „ 16. „

Die Brotmarkenbezugscheine für den Betrieb sind mitzubringen und vorzulegen. Die Betriebsinhaber müssen die Abholungszeiten unbedingt einhalten. Betriebsinhaber, die ihren Bedarf an Kartoffeln anderweitig eingedeckt haben, sind von der Versorgung ausgeschlossen.

Breslau, am 29. Dezember 1916.  
**Magistrat, Kartoffelversorgung.**  
Dr. Perls, Stadtrat.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Januar 1917 ab werden bis auf weiteres wöchentlich auf die erste rote Kartoffelmarke 3 Pfund, auf die zweite rote Marke 2 Pfund, auf die graue Zusatzmarke für Schwerarbeiter 3 Pfund und auf die grüne Zusatzmarke für Schwerarbeiter 4 Pfund Kartoffeln abgegeben.

In Apotheken werden in jeder der nächsten drei Wochen auf eine der in den Brotmarkenheften enthaltenen weißen Reservemarken Nr. 1—3 bis 3 1/2 Pfund verabfolgt.

Breslau, am 30. Dezember 1916.  
**Magistrat, Kartoffelversorgung.**

Anschließend an unsere Bekanntmachung vom 19. Dezember 1916 über den Verkauf von

**Spargel- und Erbsen-konserven**

bestimmen wir folgendes:

- 1) Bis 10. Januar 1917 dürfen Spargel- und Erbsenkonserven aus den freigegebenen Beständen von 20 Prozent nochmals einmalig an die Inhaber von gelben und grünen Lebensmittellisten verkauft werden. Es können verabfolgt werden auf eine Lebensmittelliste, die ausgestellt ist  
a. für 1—4 Personen höchstens 1 kg  
b. für 5—8 Personen höchstens 2 kg  
c. für 9 und mehr Personen 3 kg  
Die abgegebene Menge ist auf der Lebensmittelliste zu vermerken.
- 2) Am 11. Januar 1917 haben die einschlägigen Geschäfte eine Bestandsaufnahme an Spargel- und Erbsenkonserven anzufertigen und bis zum 15. genannten Monats uns einzureichen. Aus der Bestandsaufnahme müssen die Mengen hervorgehen, die  
a. am 20. Dezember 1916 vorhanden gewesen sind,  
b. in der Zeit vom 20. Dezember 1916 bis 10. Januar 1917 verkauft worden sind,  
c. am 11. Januar 1917 noch vorhanden sind.  
Für die Mitglieder der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer Kolonialwarenhandler und für die Mitglieder des Vereins der hiesigen Delikatesshändler ist eine Gesamtbestandsaufnahme durch den Vorstand dieser Organisationen einzureichen.
- 3) Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafvorschrift im § 9 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse vom 5. August 1916 (Reichsgesetzblatt S. 914).

Breslau, 30. Dezember 1916.  
**Der Magistrat**  
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Matting, Jungfer.

**Ausstellung**  
von  
**Original-Gemälden, Radierungen und Holzschnitten**  
**Bruno Wenzel**  
Kunsthandlung  
Albrechtsstraße 11.

**Kunsthandlung Heymann**  
Breslau, Altbücherle 9. Tel. 12 539  
Großes Lager in  
**Preiswerten Original-Radierungen**  
bekanntester Künstler, sowie  
Erstklassige Graphik für Sammler.

**Brause-Federn deutsch gut**

Brause-Feder No 31	Brem. Börsenfeder
Brause-Feder No 73	englischen 0,75
Brause-Feder No 226	Kugelspitz 516
Brauses Rushta No 652	die Feder unserer Zeit

**Brause & Co. Schreibfederfabrik Jserlohn**

**Gedenket**  
**der Kriegsfürsorge unseres Vereins**  
bei  
**Kriegsgewinnen, Jahresabschlüssen, festlichen Familienereignissen und letztwilligen Verfügungen.**  
Wer uns mindestens 50 Mark spendet, hat Anspruch auf die nach dem Entwurf von Professor Gaul geprägte, nicht käufliche Erinnerungsmünze.  
**Breslauer Verein vom Roten Kreuz.**  
Geschäftsstelle: Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.

**Verein für verlassene und verwahrloste Kinder**  
Gegr. 1861. Postcheckkonto 12322 Breslau.  
Die Not der Zeit zwingt uns, im dritten Kriegswinter uns an die Öffentlichkeit zu wenden und um gütige **Zuwendungen für unsere 98 Kinder** zu bitten, deren Unterhaltung und Erziehung wir übernehmen haben, um sie vor Elend und Verwahrlosung zu schützen. Wer hier hilft, tut ein Gotteswerk.  
Gaben bitte zu senden an den Vorsitzenden **Kaplan Kotzur, St. Alibert, Poststraße 11,** oder durch Zahlkarte an das obige Postcheckkonto des Vereins.

**Konzertmeister Ludwig Wiedemann,**  
Violine, Klavier, Theorie,  
Höfchenstr. 57, II.  
**Selma Wolf-Soberski**  
Klavier- und Konzertbegleiterin,  
Käntlein von Bronislaw von Poznak  
**Vittoria-Str. 33, 3. Stage**  
Biederbeginn des Unterrichts. Sprechstunden nach schriftl. Anmeldung.

Freitag, 5. Januar, 8 Uhr,  
im kleinen Saale des Konzerthauses  
Vortrag des Landtagsabgeordneten  
Kunstschülermeister **J. Konietzky**  
**Das Gesetz über den haterländischen Hilfsdienst.**  
Freunde des Sanja-Bundes als Gäste willkommen.  
Ortsgruppe Breslau des Sanja-Bundes.

**Aufnahmen des berühmten Iyrischen Wiener Tenors**  
**Piccaver & Tino Pattiera**  
empfiehlt  
**Felix Kayser G. m. b. H.**  
Junkerstraße 11 neben Kissling.  
**Bier elegante Vorspielräume.**

**Breslauer Zoologischer Garten.**  
Die am Jahresabschluss abgelaufenen Aktionär-Eintrittskarten für 1915 und 1916 bitten wir behufs Abrechnung für die Jahre 1917 und 1918 in unserem Geschäftszimmer am Ober-Eingang des Gartens abzugeben.  
Breslau, den 31. Dezember 1916. **Der Vorstand.**

**Gertrud Lange**  
Konzertsängerin u. Gesangslehrerin, Charlottenstr. 22  
— diplomiert —  
richtet am 1. Januar wieder neue Gruppen- u. Einzelkurse für Atemgymnastik und Hygien. Sprechen nach der von Professoren und Aerzten empfohlenen Methode von J. v. Oldenbrunn-Berlin.  
Sprechzeit: Mittwoch und Sonnabend von 4—5 nachmittags.

**Erhöhung**  
**der ärztlichen Honorare.**  
Angeichts der allgemeinen, auch auf die Wirtschaftsführung der Ärzte erheblich drückenden Teuerung werden, einem in der Vereinsversammlung am 15. Dezember gefassten Beschlusse entsprechend, die ärztlichen Honorarforderungen erhöht.  
**Der Verein der Breslauer Ärzte G. B.**

**GEMÄLDE**  
**DEUTSCHER MEISTER**  
**MAX LIEBERMANN,**  
**THOMAS HERBST,**  
**WILHELM TRÜBNER**  
u. a.  
**GUSTAV GOERKE**  
**TAUENTZENPLATZ 10a.**  
ERÖFFNUNG 3. JANUAR 1917  
10—1. 4—7.

**Landw. Bücher- und Rechnungsarbeiten**  
Abfälle — Extrablätterrechnungen — Revisionen — Steuerfachen nach Vorchrift der D. Z. G. — Feststellung der Warenumschlagzeit erlebige ich von allerorts freudig direkt und prompt. Honorar für je 100 Morgen Wirtschaftgröße pro Monat nur 5 Mark.  
**J. Kolodziej, Bücherrevisor, Tel. 9764.**  
Breslau, Schlaugstr. 68, III. — Langjähr. Praxis.

Tel. 3549. Die alte Firma Tel. 3549  
**Felix Kayser G. m. b. H.**  
befindet sich nur  
**Junkerstr. Nr. II,** neben Kissling.  
**Vier elegante Vorspielräume.**

**Eine Anzahl Berjer-Teppiche,**  
ganz hervorragend schöne Stücke, keine Bazarware, in allen Größen, für jeden Raum passend, sind infolge Baranschaffung sehr vorteilhaft zu verkaufen, zusammen wie einzeln abzugeben. Erste Käufer bitte Angebote unt. Z 217 Geschäftsstelle b. Schles. Stg. zu richten.

**Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen.**  
Dr. A. Dreher, Stieghorst, schreibt u. a.: „Meine umfangreichen Versuche haben mich vollkommen davon überzeugt, daß Logal das beste Mittel gegen alle rheumatischen Schmerzen ist. Da ich jetzt vollständig von meinem Rheuma geheilt bin, werde ich bemüht sein, jeden Rheumatischen leidenden auf Logal aufmerksam zu machen.“ Dieses Mittel ist eines von den vielen Dantischreiben, über die Wirksamkeit des Logal bei Rheumatismus, Gicht, Gelenks-, Gicht-, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern und allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. Kräftlich empfohlen. Zu niedrigen Preisen in jeder Apotheke erhältlich.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Annemarie** mit Herrn **Erich Buderus von Carlshausen** beehre ich mich anzuzeigen.

Charlottenburg, Weihnachten 1916.  
Fasanenstraße 6.

**Marie Baronin von Bistram**  
geborene von **Jaekel**.

Meine Verlobung mit **Annemarie Baronesse von Bistram**, Tochter des verstorbenen Herrn **Adolf Baron von Bistram** und seiner Frau Gemahlin geborenen **von Jaekel**, beehre ich mich anzuzeigen.

z. Zt. Jüterbog 2, Weihnachten 1916.  
Reichenastraße 17.

**Erich Buderus von Carlshausen**  
Regierungsrat, Hauptmann der Reserve  
2. Westfälischen Feldartillerie-Regiments No. 22  
z. Zt. in der Ersatzabteilung  
5. und 6. Garde-Feldartillerie-Regiments.

**Statt Karten.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Margot** mit dem Ingenieur Herrn **Hermann Niethardt** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Münsterberg i. Schl., Neujahr 1917.

Frau **Hedwig Haucke**,  
geb. **Hildebrand**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margot Haucke** zeige ich hiermit ergebenst an.

Beuthen O.-Schl., Neujahr 1917.

**Hermann Niethardt**.

**Statt Karten.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Maria** mit dem Oberarzt Herrn Dr. **Paul Lorenz** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 1. Januar 1917.  
Am Rathaus 10.

**Maria Straka**, geb. **Herrmann**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Straka**, einzigen Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Max Straka** und seiner Frau Gemahlin **Maria**, geb. **Herrmann**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

z. Zt. im Felde, den 1. Januar 1917.

Oberarzt Dr. **Lorenz**.

**Statt Karten!**

**Leni Rückert**  
**Franz Lindner**,

Leutnant der Reserve  
Verlobte.

Breslau, im Januar 1917.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Gebauer**, einzigen Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Max Gebauer** und dessen verstorbener Gemahlin **Gertrud**, geb. **Januscheck**, zeige ich hiermit ergebenst an.

Schweidnitz, Neujahr 1917.

**Kurt Januscheck**,  
z. Zt. im Felde.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Marta Kutzner**  
Breslau

**Max Zuschke**  
Berlin, Löwestr. 12  
z. Zt. im Felde

Neujahr 1917.

**Luitgard Bachmann**  
**Ernst Leo**

Ob.-Masch.-Maat der Res.  
Verlobte.

Breslau, An der Sandkirche 2. Kiel.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

**Kaufmann Wilhelm Taube**  
und Frau **Rosa Taube**, geb. **Blümcke**.

Dresden-Trachau, Silvester 1916.  
Schützenhofstr. 20.

**Statt Karten!**

**Kriegsgetraut:**

**Dr. phil. Konrad Schenk**,

Oberleutnant d. R.,

**Gertrud Schenk**,  
geb. **Mörschner**.

Im Felde. Weihnachten 1916 Gera (Reuß).

K. u. k. Oberleutnant **Karl Hofbauer**

**Käthe Hofbauer**,  
geb. **Ahrens**

Vermählte.

Wien 9, Weihnachten 1916. Ratibor.  
Alserstr. 8, Tür 6.

**Statt Karten!**

**Fabrikbesitzer Conrad Zschoch**  
und Frau **Jlse**, geb. **Fridrich**,

zeigen hochehrent die Geburt ihres zweiten  
Kriegsjungen an.

Liegnitz, den 26. Dezember 1916.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hochehrent an

Görlitz, 28. Dezember 1916

Oberlehrer Dr. **Walter Neumann**  
und Frau **Else**.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hochehrent an

Breslau, den 29. Dezember 1916  
Klosterstr. 115/17

Oberingenieur **Max Panitz**  
und Frau **Lilly**, geb. **Weyrich**.



In tiefer Wehmut gedenken wir am Todestage unseres einzig geliebten herzensguten Gatten und Vaters, des

Kgl. Oberst

**Erich Rassow**

Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse  
und anderer Kriegsorden.

Breslau, den 1. Januar 1917.

**Clara Rassow**, geb. **Drenske**,  
und Kinder.

Wir gaben mit ihm und durch ihn unser Bestes fürs Vaterland.

Es starb den Heldentod am 30. November 1916 der

Feldwebel-Leutnant

**Robert Metzner**.

Das Andenken an diesen tapferen braven Mann erlischt nicht im Regiment und lebt fort in dankbarer Anerkennung.

**von Ferentheil u. Gruppenberg**,  
Major und Kommandeur  
des Grenadier-Regiments König Friedrich III.  
(2. Schlesischen) Nr. 11.



Im Kampfe für das Vaterland fielen auf dem Felde der Ehre unsere Vereinsmitglieder

**Walter Heinsch**  
**Willy Todtmann**  
**Paul Sachs**  
**Gustav Puschmann**  
**Kurt Widawer**  
**Reinhold Taterka**  
**Alfred Cohn**  
**Ludwig Kirchhoff**  
**Wilhelm Grögert**  
**Alfred Hartmann**  
**Reinhold Hohle**  
Amtsrichter Dr. **Georg Hartmann**  
**Erich Brauer**  
**Gustav Brühl**  
**Willy Kochinsky**  
**Curt Marx**  
**Georg Pollak**  
**Bernhard Steinitz**.

Ihr Andenken wird dauernd in unserer Erinnerung leben.

Turnverein Vorwärts E. V., Breslau.

Am 28. Dezember wurde uns der an unserer Hochschule mit der Abhaltung von Vorträgen und Übungen auf dem Gebiete der Mineralogie beauftragte

Herr Geh. Reg.-Rat

**Professor Dr. phil. Hintze**

durch den Tod entrissen.

Der Verblichene hat unserer Hochschule seit ihrer Gründung angehört und seine reichen wissenschaftlichen Kenntnisse, nicht minder auch seine praktische Lebenserfahrung in Rat und Tat der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde, sowie dem Senate in stets aufopfernder Weise zugute kommen lassen. Sein Andenken wird an unserer Hochschule stets in hohen Ehren bleiben.

Breslau, den 30. Dezember 1916.

Der Rektor  
der Königl. Technischen Hochschule.  
gez. **Heinel**.

Die Beerdigung findet am 2. Januar 1917, 11 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des reformierten Friedhofes Lohestraße statt.

Durch das Ableben des

Herrn Geheimrats

**Prof. Dr. Hintze**

hat der Humboldtverein ein sehr geschätztes Ausschußmitglied verloren, dessen reges Interesse für die Bestrebungen des Vereins bei uns in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Vorstand und Ausschuß

des

**Humboldt-Vereins für Volksbildung.**

Prof. Dr. **Gärtner**.

Am 14. Dezember 1916 starb den Heldentod an seiner Verwundung, die er auf Feldwache erhielt, unser lieber Kamerad, der

Kriegsfreiwillige Unteroffizier

## Freiherr Max v. Seherr-Thoß.

Wir werden das Andenken dieses tapferen Kameraden in Ehren halten.

Das Unteroffizier-Korps der 11. Komp. des Res.-Inf.-Regt. 232.

Nach 80jähriger Erdenwallfahrt führte Gott der Herr am 27. d. M. unseren früheren Seelenhirten,

Herrn Pastor em.

## H. Breitschwerdt

in die ewige Heimat ein.

24 Jahre lang hat er in unserer Gemeinde mit nie ermüdendem Eifer und vorbildlicher Treue gewirkt, ein rechter Diener seines himmlischen Herrn.

Gott lohne ihm seine Treue!

Herrnprotsch, den 30. Dezember 1916.

Der Gemeindegemeinderat.

Bunk, Pastor.

Am 28. Dezember 1916 verschied nach langem und schwerem, mit außerordentlicher Geduld ertragenem Leiden

Herr Geheimer Oberjustizrat

## Oscar Lange,

Senatspräsident a. D.,

Ritter pp.

Namens der Frau Präsident

Martha Lange,

Rechtsanwalt Paul Fuhrmann,

Berlin W. 57,

Potsdamer Str. 69.

Ort und Zeit der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Am 29. Dezember 1916, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, entschlief sanft im Sanatorium in Obernigk, wo er Heilung seines schweren Leidens suchte, unser lieber und guter Bruder, Schwager und Onkel,

Lehrer

## Josef Kaschuba

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an

Hindenburg OS., Gleiwitz, Frankenstein, Tarnau, Peiskretscham, Tarnowitz und Thorn, den 30. Dezember 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet in Peiskretscham am 3. Januar 1917, vormittags, statt.

Nach langen Leiden entschlief heute vormittag unsere geliebte Tante

## Fräulein Agnes Kern.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Breslau, den 29. Dezember 1916

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Hahn, Kgl. Amtsanwalt.

Paul Hahn, Geh. Justizrat.

Eva Wolff, geb. Kern.

Magda Geißler, geb. Kern.

Gabriele Eckhardt, geb. Kern.

Dr. Paul Eckhardt, Sanitätsrat.

Sophie Kern.

Heinrich Kern.

Katharina Hering.

Fritz Hering, Geh. Regierungsrat.

Gestern abend entschlief nach kurzem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbosakramenten, im 66. Lebensjahre, mein inniggeliebter Sohn, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

## Johannes Graf von Saurma Freiherr von und zu der Jeltsch

Fideikommissherr auf Jeltsch, Mitglied des Herrenhauses

Rittmeister a. D., Kgl. Kammerherr

Landesältester und Kreisdeputierter

Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens und anderer

höherer Orden.

Jeltsch, Kr. Ohlau, den 30. Dezember 1916.

Anna Gräfin von Saurma-Jeltsch,

geb. Gräfin Ballestrem,

Johann Ernst Graf von Saurma-Jeltsch,

Rittmeister im Leib-Kür.-Regt.,

Hubertus Graf von Saurma-Jeltsch, Ober-

leutnant im Leib-Kür.-Regt.,

Adalbert Graf von Saurma-Jeltsch, Rittmeister

im Leib-Garde-Husaren-Regiment,

Maria Anna Gräfin von Francken-Sierstorpff,

geb. Gräfin von Saurma-Jeltsch,

Margarete von Wallhoffen, geb. Gräfin von Saurma-

Jeltsch,

Margarete Gräfin von Saurma-Jeltsch, geb.

Gräfin von Francken-Sierstorpff,

Hans Graf von Francken-Sierstorpff, Fidei-

kommissherr auf Endersdorf, Oberleutnant im

Leib-Kür.-Regt.,

Hans von Wallhoffen, Oberleutnant im Jäger-

Regt. zu Pferde No. 11,

und fünf Enkelkinder.

Die Beisetzung in Jeltsch findet auf Wunsch des Verstorbenen im allerengsten Familienkreise statt am Dienstag, den 2. Januar 1917, vormittags 11 Uhr. Der Jetztzeit entsprechend, werden keine besonderen Anzeigen verschickt.

Furchtbar ergriff uns die Nachricht von dem gestern in Breslau nach kurzer Krankheit plötzlich erfolgten Ableben unseres hochverehrten allzeit gütigen Chefs, des

Fideikommissbesitzers und Landesältesten

Herrn Johannes

## Grafen Saurma-Jeltsch

Königl. Kammerherrn, Mitglied des Herrenhauses,

Ritter hoher Orden.

Den meisten von uns war es vergönnt, Jahrzehnte lang dem teuren Entschlafenen dienen zu dürfen und hatten wir und unsere Familien so unendlich viel von seiner Herzensgüte genossen.

Unsere Dankbarkeit und Verehrung für den teuren Entschlafenen wird erst mit unserem eigenen Tode aufhören.

Der Allmächtige gebe dem teuren Entschlafenen für all die Güte den ewigen Frieden.

Jeltsch, den 30. Dezember 1916.

Die Beamten der Herrschaft Jeltsch.

Nach der amtlichen Bestätigung des Heldentodes des Kantors und Oberorganisten unserer Kirche

## Hans Schubert

bleibt uns nur übrig, die tiefe Mittrauer aller auszusprechen, die diesen hochbegabten und liebenswürdigen Verkünder der musica sacra verlieren mußten. Wir werden ihn nie vergessen.

Ev. Haupt- und Pfarrkirche St. Maria Magdalena.

G. Seibt, P. prim.

Am 29. Dezember verschied nach kurzer Krankheit mein hoher Brotherr

Herr Majoratsbesitzer

## Johannes Graf Saurma-Jeltsch

auf Jeltsch,

Kgl. Kammerherr, Mitglied des Herrenhauses,

Ritter hoher Orden.

Drei Jahrzehnte durfte ich dem teuren Entschlafenen dienen und habe so in der langen Zeit unendlich Vieles von seiner Herzensgüte genossen.

Meine Dankbarkeit und Verehrung für den teuren Entschlafenen wird nie erlöschen.

Jeltsch, den 30. Dezember 1916.

Gottlieb Michler, Kutscher.

Am 10. Dezember entschlief nach einer Operation im Festungslazarett Metz unser Amtsgenosse

## Herr Wilhelm Hensel,

städt. Ermittlungsbeamter.

Seit 1910 gehörte er zu unserm Kreise, seit Kriegsausbruch stand er im Felde. Er war ein pflichttreuer Mitarbeiter, der sich durch die Schlichtheit und Bescheidenheit seines Wesens allgemeine Zuneigung und Freundschaft erworben hatte.

In unserer Erinnerung wird der allzufrüh Dahingeschiedene fortleben.

Breslau, den 30. Dezember 1916.

Magistratsbüro V.

Die Bestattung ist am 13. Dezember auf dem Garnison-Friedhofe in Metz erfolgt.

**Familien-Anzeigen.**  
Verlobung: Fräulein Margarete von Sadow, Dresden, mit Herrn Ulrich von Dörren, Lin. d. Ldw.-Kab., auf Salow.  
Geburten: Ein Sohn: Herrn Friedrich Franz Frhrn. v. Malchow-Benzlin, 3. J. im Felde, Berlin-Schöneberg. — Eine Tochter: Fräulein Kapitänin Schödt Stralund, Frn. Werdel, Lt. d. R. im Drag.-Regt. Nr. 10, Curow, Kreis Wublig in Pommern.  
Todesfälle: Herr Carl v. Horn, Stadt, Mittmeister a. D.; Holzow, Herr Geh. Justizrat Dr. jur. Theodor Vorbrödt, Kammerger.-Rat, Berlin, Herr Major a. D. Bernhard von Jagow auf Calberwisch i. d. Altmark, Herr Max v. Alten, Oberregierungsrat a. D., Hannover.

### Adoption.

Kindelose Witwe, sehr vermög., wünscht ein hübsches, kleines Mädchen, 3 bis 4 $\frac{1}{2}$  Jahre alt, zu adoptieren. Bedingung: Gesundheit und Abstammung von achtbaren Eltern. Zuschriften unter 13155 an Haasensteln & Vogler, Berlin W. 35, erbeten.

**FRIEDHOFSKUNST**  
KÜNSTLER-WERKSTÄTTE  
BERLIN W., GEISBERGSTR. 66-64  
u. a. Porträts, Reliefs und Büsten nach phot. porträtl. GEDENKTAFELN, Prospekte u. Ansichtsk. kostenlos.

## Oelbildnisse,

Pastell-, Aquarellbilder und Bergdrehungen nach Photograph. in künstl. Ausf. Prof. u. Empf. frei. — R. Volkmer, Kunstmaler, Breslau 1, Tafelstraße 13/15. I.

**Greiffenberg i. Schles.**  
Landhaus am Berge, Frau Pastor Heydorn Pensionat für Haushalt, Wirtsch. Scholung, Fachlehrerinnen i. S. Weite Verpf., maß. Preise. Schriftl. Prop. u. Bef.

**Zimmer frei!**  
Pension Wehr, Bitterfeld, 118/120. I.  
Oberdreierbühl, Fremdenheim v. Kameke, Fernruf 146. Sonntag, am Wintersportpl. Centralheizung. Prosjette durch Fr. V. v. Kameke.

Sehr gute Landpension find. Herr od. Dame i. vorz. sanit. Penf. 5-6 Mtagl. Zuf. u. W. 221 Geleit. Schl. 3. 16

**Dr. Ziegelroth's**  
Sanatorium  
Krummhübel (Riesengebirge)  
Beginn d. Weinterkuren  
**2. Januar.**

In großer Gärtnerei Breslaus oder Nähe suche für einige Zeit für u. Sohn, 16 J. alt, leichte Betätigung, gen. Pension, achtlung. Weh. Angeb. unt. J. 60 Sicht. Schlef. Sta.

**Sür Elisabeth-Quartier**  
wird Nachhilt. gelucht. Sudr. u. J. 28 Glt. Schl. 3.



Am zweiten Weihnachtsfeiertage, abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, nahm der Heiland zu sich in sein himmlisches Reich nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, die

verw. Frau Rendant

### Marie Pelz,

geb. Karthaus,

im 81. Lebensjahre. — Ev. Joh. Kap. 16, v. 22.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Seidorf i. Rsgb., den 27. Dezember 1916

**William Pelz,**

Erster Staatsanwalt, Geheimer Justizrat  
am Landgericht Berlin I,

**Karl Pelz,** Pastor,

**Emma Pelz,** geb. Bettermann.

Die Beerdigung findet am 1. Januar 1917, nachm. 2 Uhr, in Seidorf statt.

Heute vormittag ist unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verw. Frau

### Pauline Schmula,

geb. Grünig,

verw. gewes. Borowski,

im Alter von 66 Jahren heimgegangen. Still und tapfer, wie ihr ganzes Leben, war auch ihr letzter, leidensvoller Ausgang.

Rawitsch, Leobschütz, Düsseldorf,  
den 29. Dezember 1916.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Elfriede Schottke,** geb. Schmula.

**Wanda Schmoldt,** geb. Schmula.

**Marie Schild,** geb. Borowski.

**Fritz Borowski.**

**Paul Schottke,** Pfarrer.

**Leopold Schmoldt,** Stadtgutsbesitzer,  
z. Zt. Leutnant, im Felde.

Die Trauerfeier im Trauerhause Rawitsch, Breslauer-Stadgraben 14, findet Dienstag, den 2. Januar 1917, um 3 Uhr statt; die Beisetzung in der Familiengruft zu Grün-eiche bei Breslau, Mittwoch, den 3. Januar 1917, um 11 Uhr vormittags.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

früheren Mühlenbesizers

### Wilhelm Neumann

sagen wir hiermit aufrichtigen Dank.

Canth, im Dezember 1916.

Familie Neumann.

### Für die Trauer

Kostüme :-: Mäntel :-: Kleider

Blusen :-: Röcke

Trauerhülle :-: Schürzen etc.

### M. Centawer

Maßanfertigung  
in 12 Stunden.

Schmiedebrücke  
7-10. (x)

### Trauerkleidung

kauft man am besten

im

### Spezial-Trauer-Magazin

### August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Bezugsscheine liegen bei mir aus.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie allen braven Feldgrauen hier und in der Ferne wünscht ein **gesundes, fröhliches**

## Neues Jahr!

### Ausank der Brauerei C. Kipke,

Hoflieferant Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.



Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 6,

Jnh. Fritz Wilke.

## Geschmackvolle Pelzkragen

jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Alaska-Fuchs 45 Mk.  
Echt Fehrlöken 38 Mk. \* Skunks- (Wallaby) 38 Mk.  
Modernisierungen und Umarbeitungen

nach neuesten Modellen durch erste Kräfte jetzt besonders preiswert.  
**Robert Schlesinger** Breslau, Büttnerstr. 32/33 Tel. 3311.  
Ecke Reuschestraße.

Sonntag von 11 bis 1 Uhr.

Einzelne Möbel  
u. ganze Einrichtungen

Schlafzimmer, Wohnzimmer,  
Speisezimmer, Herrenzimmer

360.-, 475.-, 625.-, 790.-, b. 4060.- M.

Neuzeitl. Küchen.

Haus für

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

### Em. Fröhlich

Kupferschmiede-Str. 12.

10jähr. Garantie.

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

### herzliche Glückwünsche.

Otto Thomas und Frau,  
Konzerthaus Wappenhof.

### Zur Jahreswende

wünscht allen werten Gästen ein **gesundes, glück-**  
**liches neues Jahr.**

Stadtkoch

### Hubertus Böhme und Frau,

Oekonom der Reichshallen.

### Anstelle besonderer Anzeigen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
wünschen

### Viel Glück im neuen Jahr

### Familien Gebr. Pohl,

Neumarkt 27

### Brauerei F. W. Wiesner

Zum weißen Hause  
Breslau.

## Möbel

Preise billigst, ohne Teuerungszuschlag.  
Ständiges Lager ca. 100 kompletter Ausstattungen.  
Bei späterer Lieferung kostenlose Aufbewahrung.

1. Geschäft:  
Schub-  
brücke  
Nr. 27.

### Paul Petzold

2. Geschäft:  
Kupfer-  
schmiede-  
straße 8.  
Telephon 2804.  
Lieferant der Beamtenvereine sowie der Lehrervereine.

## Emser Wasser

### Parkettfabrik Heine,

Breslau 18, Telefon 5500. (x)  
übern. alle einständigen Arbeiten.  
Parkett billiger als Linoleum.

Geistreiches Gesellschaftsspiel

### „Nümmereken“

Teilnehmer 1 bis 8 Personen  
Patiencecart aus der Biedermeierzeit  
2,50 Mk., Pto. 20 Pf.  
Kunstgewerbehaus Schlesien  
Junkerstraße 9.

Wegen Erkrankung des jegigen  
gesucht sofort auf's Land ein ebang.

### Hausslehrer

für 2 Knaben von 12 u. 9 Jahren,  
Quarta u. Sexta; ebent. auch Er-  
zieherin für Sextaner. Gehalts-  
anprüche, Photographie u. Zeugnisse  
bitte umgehend einzureichen.

Klomeyer, Rittergutsbesitzer,  
Al. Schellenberg b. Steinau OS.

Kinderschwester sucht Strippe oder  
Landwirtschaftslehre. Frau von Prit-  
witz, Mühlstr. Kreis Arnheim, ist  
zu näherer Auskunft bereit. Zu-  
schriften unter Z 208 an die  
Geschl. der Schief. Ztg.

Handbitte des höh. Lehramts,  
Lehr.-C. Abt., Fächer: Deutsch,  
Gesch., Engl., sucht Jan. bis April  
Beschäftigung an Schule od. privat.  
Angebote unter J 80 an die  
Geschl. der Schief. Ztg.

### Nachhilfe für Sek.

in alten Spr. und Math. gesucht.  
Aufschriften unter J 81 an die  
Geschl. der Schief. Ztg.

### Empfehlensw. Frauenberuf.

Damen, welche den Beruf als  
Chemiker-Assistentinnen erlangen  
wollen, erhält in mein Laboratorium  
eine gründliche Ausbildung, die sie  
zu Stellen in Zuckerraffinerien,  
Seifenfabrik, Düftenwerken, öffentl.  
chemischen Laboratorien u. dergl. be-  
fähigt. Der Eintritt kann zu jeder  
Zeit erfolgt. Sämtl. bisher ausgebild.  
Damen hab. gute Stellenungen erhalt.  
Anmeld. nimmt entgegen. Dr. Friedrich  
Kuhn im Laboratorium Karlstr. 28  
vorm. 8-12, nachm. 3-6 Uhr. (x)

### Dr. Mittelhaus'

#### Höhere Knaben-Schule.

Real- und Gymnasialklassen. (O  
Vorjahr m. beschr. Schülerzahl  
für ehem. Volksschul. bef.ond. Hilfs-  
fächer neben Klassenunterricht. Nachm.  
Beaufsichtigung der Schularbeiten.  
Sprechst. 12-1. Albrechtstr. 12.

### Unterichtserfahr. Lehrkraft

für Latein, Griech., evtl. Französi.  
sofort gesucht. Gehl. Angebots an  
Dr. Gudenz, Breslau II, Neue  
Zaichenstr. 20. (x)

## Pelzwaren

### Vorteilhaftes Angebot!

Echt Skunks, Weissfüchse, Blaufüchse,  
Opossum, Marder, elegante Formen.  
Umarbeitungen besonders preiswert.

## Louis Alt

Breslau, Schweidnitzer Straße 1. (x)

Londonerin (deutsch-Staatsangeh.)  
unt. — Vorbereitg.  
z. philol., milit., post. Examen.  
Zuschr. u. B 191 Geschl. d. Schief. Ztg. (x)

### Sprottau

Realprogymnasium  
und  
Alumnat. (x)

### Zurückgebliebene Schüler

werd. in Klassen, von päd. evtl. ebang.  
Geistlichen geleitet, sehr gesund  
geleg. Pensionat schnell u. sicher für  
jede Klasse und für das Einjährige  
vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Er-  
folge, individ. Behandl. in Heim. Abt.,  
zeitl. Berpfl. Erg. des Elternb.  
1915/16 bestanden samtl. Prüfimg.  
Zuschr. u. B 213 Geschl. d. Schief. Ztg. (x)  
Militär-Vorbereitungs-Anstalt  
für die Sächsisch-Prüfungen.  
Nimmt nur Fahnenjunker und  
Kriegsreife willige, die überleben.  
Jebe sachund. Auskunft. 1916  
bestand. 498, seit Kriegsbeginn 1055.  
Berlin W.57, Bülowstr. 103, Dr. Ullrich.

Franc., engl., ital. Unter-  
richt u. Konfers. Nachhilfe. Vor-  
bereitung für Examen. Aber-  
lesungen. (x)

Rosa Breit, gepr. Lehrerin.  
Breslau 18, Burgfeldstr. 11.  
nahe Südpark.

### Junges Mädchen

von Oberstheim nimmt wieder  
Schüler für Nachhilfestunden in  
Französisch, Englisch, Mathematik  
und anderen Fächern an. Zuschr.  
unt. J 85 Geschl. d. Schief. Ztg.

### Erfahr. Pädagoge

kauft. Schularbeiten u. erf. erfolar.  
Nachhilfe. Sichts vorzählig. Erfolgs.  
Monatsonorar 25 Mk.  
Zuschr. erb. unter M 1878 an  
Invalidentakt, Breslau 5.

### Alte Zahngebisse,

Platin, Gramin-Höchstpreis 7,70 Mk.,  
für Decresbedarf sucht V o g e l.  
Sunternstr. 25, Ecke Schweidn. Str. (x)

### Piano,

gebr., od. kurz. Flügel gesucht geg.  
sof. Kasse. Angeb. u. O 293 bef. die  
Geschl. der Schief. Ztg. (x)

### Gebr. Piano

gegen sof. Kasse zu laufen gesucht.  
Angeb. mit Angabe des Fabrikats  
und Preises u. wie lange gebraucht  
unt. J 78 Geschl. d. Schief. Ztg.

Großer, gut erhaltener

### Perferteppich

zu laufen gesucht. Angebote unter  
J 68 an die Geschl. d. Schief. Ztg.

## Gobelins,

4 prachtvolle Stücke aus der Manu-  
faktur Brüssel (XVII. Jahrhundert),  
5,10, 4,45, 3,10, 2,55 m lang, 3,00 m  
hoch, preisgünstig sehr billig zu ver-  
kaufen. — Zuschr. unt. Dr. A. 3461  
an Rudolf Mosse, Köln.

### Reise-Schreibmaschine,

schb. Schrift u. Tastatur, so la. d  
Vorrat r. hat 165 Mk. nur 95 Mk.  
verkauft Wiesner, Dberstraße 10.

In bekanntem Geschmack und reicher Auswahl  
Kostüme — Mäntel — Kleider — Blusen  
Röcke — Strickjacken — Unterröcke — Hüte etc.

Erstklassige Maßanfertigung Eigene Werkstätte

Spezialität:  
Brautkleider

# Weissbein

Schweidnitzer Straße 6

**Stadttheater.**  
Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
„Die Heinzelmännchen.“  
abends 7 Uhr:  
„Die lustigen Weiber von Windsor.“  
Montag nachm. 3 Uhr:  
„Die Heinzelmännchen.“  
abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Schneider von Schönau.“  
Dienstag 7 Uhr:  
„Zannhäuser.“

**Lobetheater.**  
Sonntag 3 Uhr, II. Br.:  
„Alt-Seidelberg.“  
7 Uhr:  
„Bunter Abend.“  
Montag und Dienstag 3 Uhr  
kleine Preise:  
„Schneewittchen und die sieben Zwerge.“  
Montag 7 Uhr,  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Die Wälschauer Zitadelle.“

**Thaliatheater.**  
Sonntag 3 Uhr, II. Br.:  
„Im weißen Rössel.“  
7 Uhr:  
„Bunter Abend.“  
Montag 3 Uhr, II. Br.:  
„Dr. Klaus.“  
7 Uhr:  
„Hans Hudebein.“  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Die Schmetterlingsflucht.“

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne. — Teleph. 2545.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Die Förster-Christel.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Fledermaus.“  
Montag nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Die Geadasfürstin.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Winzerbraut.“  
Dienstag u. Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Petersdens Mondfahrt.“  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Das Dreimäderlhaus.“

**Orchester-Verein.**  
Breslauer Konzerthaus.  
Montag, den 1. Januar:  
**Gr. Fest-Konzert.**  
Leitung: **W. Mundry.**  
Anfang 5 Uhr. Eintritt 55 Pf.  
Vorverkauf 45 Pf.

8. Januar, 7 1/2 Uhr. Kammermusik.  
**Lieder zur Laute**  
**Elsa Laura**  
**VON WOLZOGEN**  
Völlig neues Programm.  
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

12. Januar, 7 1/2 Uhr, Kammermusik.  
**Kammermusikabend**  
**KLINGLER-QUARTETT**  
Prof. Karl Klingler, Richard Heber,  
Fridolin Klingler, Max Baldner.  
Progr.: Quartette, Brahms Amoll —  
Mozart Es-dur — Beethoven Gismoll.  
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

14. Januar, 7 1/2 Uhr, Mozartsaal  
**2. u. letzter Klavierabend**  
**Conrad ANSORGE**  
Beethoven Sonate Dmoll, Chopin Sonate  
Bmoll, Liszt Sonate Hmoll, Stücke  
von Schubert, Chopin u. Liszt.  
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

26. Januar, 7 1/2 Uhr, Konzerthausaal  
**Letztes Konzert**  
**EMIL SAUER**  
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

Sonntag, 14. Januar, 8 Uhr  
Kammermusiksaal  
**Deutscher Volksliederabend**  
**zur Laute**  
**Friedl Leopold**  
Karten 3,20, 2,15, 1,05 Hainauer.

Wo findet ig. Dame  
**Anschluß zum Schachspielen?**  
Gef. Gutchr. u. J 57 Sch. 3. erb.

Schluß am 1. Januar  
**Bulgarische Kriegsbilder-**  
**Ausstellung.**  
— Graupen-Straße 14. —  
Silvester und Neujahrstag  
(Schlußtag) 10—7 Uhr.  
**Am Neujahrstage**  
nachmittags 5 Uhr  
**Lichtbilder-Vortrag:**  
„Auf der Donau durch Ungarn,  
Serbien, Bulgarien,  
Rumänien.“  
mit besonderer Berücksichtigung  
der Kriegsgegenstände.  
Eintritt zu Vortrag u. Ausstellung  
(an beliebigem Tage) 50 Pf.,  
Ausstellung allein 30 Pf.,  
Militär u. Feldwebel, Schüler 10 Pf.

**Kammermusiksaal**  
**Sonnabend, 20. Jan., 8 Uhr**  
— X. Hausmusik —  
Opernc. Soli, Chöre a capp.  
u. m. Orch. Kart. à Mk. 1,60  
bei Barasch, Becher, Hainauer, Hoppe,  
Michaelis. — Dir. Theodor Paul.

**Konservatorium**  
**der Musik**  
Ohlauer-Straße 5/6,  
Eingang Schuhbrücke 78.  
Leitung: F. Kaatz.  
Ausbildung in allen Zweigen der  
Tonkunst v. Anfang bis zur Reife.  
**Nur Einzel-Unterricht**  
in ganzen und halben Stunden.  
— Eintritt jederzeit. —  
Prospekte kostenlos. (1)

**Breslauer**  
**Konservatorium**  
**der Musik.**  
1846 gegr. — Lehranstalt.  
Studien-Direktor: **Willy Pieper.**  
Im eigenen Schulhaus  
— Agnesstrasse 2. —  
Zweiganstalt: **Moltkestrasse 6.**  
Voll ausgestattete Lehranstalt für  
**alle Fächer der Musik.**  
Musiklehrer- u. Lehrerinnen-Seminar.  
— Kurse für Anfänger — (0)  
(Honorar: monatlich 7,50 Mk.)  
— Eintritt jederzeit. —  
Prospekte kostenfrei. — Teleph. 586.

**Kammermusiksaal.**  
**Ivo Puhonnys**  
**Marionetten-Theater**  
Direktion: E. Ehlert.  
Sonntag, d. 31. Dezember geschlossen!  
Montag, den 1. Januar  
4 Uhr **Dr. Faust** 4 Uhr  
8 Uhr:  
**Die Rache des Hakim.**  
**Der fahrende Schüler im Paradies.**  
— Solo-Marionetten. —  
Karten: Verkehrsbüro Barasch u. Kasso

Fr. z. O. Z.  
Sonntag, 31. 12. Abd. 6 Uhr:  
Jahresschlussfeier □ I.  
Del. J. O. z. d. 3 W.  
5. 1. 7 1/2 U. Bef. □ VII.  
J. O. (d. gr. L. v. Preuss.)  
5. 1. 8 U. Instr. □ IV.

H. z. B.  
2. 1. Clubab.  
**S. O. B. D. W. Spinoza.**  
Dienstag, 2. 1. 17 8 Uhr.  
Wahlen W. M.  
**Kabarett**  
**Kaiserkrone**  
Schweidnitzer Stadtgraben 9.  
Heute Große Silvesterfeier.  
Ab 1. Januar:  
**Richard Binder**  
**Gisa Tirna**  
**Otty von Imroy**  
**Else Mann**  
**Senta Sudbrack.**  
Anfang 7 Uhr.

**Gesangunterricht**  
erteilt  
**Margarethe Brandenburg**  
Konzertsängerin,  
Tautenzienstraße 53, II. r.,  
Sprechstunde 12—1.

**Hotel Fürstenhof**  
mit Weinstuben  
79 Gartenstraße 79.  
Zimmer von Mk. 2,00 an.  
**Kaiser-Panorama.**  
— Ring 19, Biedersteine.  
— Vom 31. Dez. bis 6. Jan.:  
Griechenland  
Korfu, Athen, Patras.

Großer Saal des Konzerthauses: **Freitag, 19. Januar 1917, abends 7 1/2 Uhr:**  
Unter dem Protektorate Ihrer Hohheit der Frau Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und Ihrer Exzellenz  
der Frau Oberpräsident von Guenther.  
**Bulgarischer Kunstabend** zum Besten Breslauer  
Witwen und Waisen.  
Schriftsteller:  
**Jwan Wasow** **Elin-Pelin**  
**St. Michailowski** **Kyryll Christow**  
**A. Strachimiraw** **Dabri Nemirov**  
Mitwirkende:  
**Hans Wolfram Freiherr von Wolzogen,** Mitglied der Vereinigten  
Theater, Breslau,  
und der **Breslauer Orchester-Verein** (ca. 40 Mit-  
glieder).  
Kapellmeister **Radew** Künster:  
Opernsängerin **Morfowa** v. d. National-  
Oper in Sofia  
Opernsänger **Dimitrow** v. National-Theater  
in Sofia  
Schauspieler **Ognjanow**  
Klavier-virtuose **Stojanow**  
Eintrittskarten Mk. 5,40, 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 bei Hainauer, Kgl. Hofmusikalienhändler.

**Vereinigung**  
**Orchester-Verein und Singakademie**  
**Umtausch der Abonnements**  
für den **II. Zyklus** findet bei **Jul. Hainauer** statt.

**Kammermusiksaal.**  
Heute abends 7 1/2 Uhr:  
**Heiterer Silvester-Abend**  
**Marcell Salzer.**  
Letztes Auftreten in diesem Winter.  
Auslese der heitersten Stücke aus sämtl. Salzerprogrammen.  
Karten zu 3,20, 2,15 und 1,05 Mk. einschl. Steuer im Verkehrsbüro  
Barasch von 11—4 Uhr nachmittags und an der Abendkasse  
und im Reisebüro der Packfahrt, Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Morgen Montag, abends 7 Uhr,  
**Konzert in der Elisabethkirche.**  
**Berliner Königl.**  
**Hof- u. Domchor,**  
Leitung: **Prof. Hugo Rüdel,**  
Mitw. Kgl. Musikdirektor Max Gulbins (Orgel).  
Karten: 4, 3, 2 u. 1 Mk. Hainauer, Kgl. Hof-Musikalienhändler.

Freitag, den 5. Januar 1917:  
**Wohtätigkeits-**  
**Veranstaltung**  
zu Gunsten der Hinterbliebenen  
gefallener 51 er  
im Konzerthaus Wappenhof  
**Streich-Konzert**  
unter Zusammenwirkung der gesamten  
Kapelle des aktiven Regts. Nr. 51  
Leitung: Königl. Obermusikmeister **Robert Sobanski**  
und des  
**Breslauer Tonkünstler-Orchesters**  
Leitung: Kapellmeister **Béla Neumanovics**  
(Orchester-Besetzung ca. 50 Musiker)  
unter Mitwirkung geschätzter Künstler.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Sonntag, 7. Januar, 4 Uhr nachmittags, Kammermusiksaal  
**Märchen u. Lieder für Groß und Klein.**  
**Käte Hausdörfer — Käte Schottlaender.**  
Karten 2,65, 1,60, 1,05 u. 0,80 Kgl. Hof-Musikalienhändler. Hainauer.

Donnerstag, den 11. Januar 1917, abends 8 Uhr:  
**Lieder-Abend**  
**Genie Korpulus — von Grössl**  
am Klavier: **Dr. Fritz Prelinger.**  
Lieder von Schubert, Schumann, Wolf, Weingartner, Reger,  
Schillings, Marx.  
Karten 5, 4, 3, 2 M. einschl. Kartensteuer im Verkehrsbüro  
Barasch. Der Reinertrag wird dem Vaterländischen Frauen-  
verein zugeführt.

Dienstag, 9. Jan., 7 1/2 Uhr abds., Gr. Saal Konzerthaus,  
Einmaliges Konzert (Violin)  
Bronislaw  
**HUBERMAN**  
Am Klavier: **Leopold Spielmann.**  
Bruch, Violin-Konzert d-moll, Schubert, Rondo h-moll, Bach,  
Adagio u. Fuge, Spohr, Barcarole u. Scherzo, Wieniawski,  
Polonaise A-dur.  
Karten 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 Kgl. Hof-Musikalienhändler. Hainauer.

Montag, 15. Januar, 7 1/2 Uhr abends, Kammermusiksaal  
**Brahms-Quartett**  
**Elisabeth Löltgen-Schulhoff** (Sopran), **Marga Neisch** (Alt)  
**Adolf Löltgen** (Tenor), **Martin Abendroth** (Bass).  
Am Klavier: **Dr. F. Prelinger** u. Intendant **W. Runge.**  
Karten 5,40, 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 Kgl. Hof-Musikalienhändler. Hainauer.

**Meister'scher Gesangverein,**  
Kaffowisch.  
Mittwoch, den 10. Januar 1917, abends 8 Uhr,  
im Stadttheater:  
**Klingler-Quartett**  
Prof. Karl Klingler, Richard Heber,  
Fridolin Klingler, Max Baldner.  
Mag Reger op. 109 Es-dur, F. Haydn op. 64 Nr. 5  
D-dur, L. v. Beethoven op. 132 A-moll.  
Karten zu 5, 4, 3, 2 Mark in den Buchhandlungen von  
G. Siwinna und G. Hirsch.

Abteilung Breslau  
der  
**Deutschen**  
**Kolonial-**  
**Gesellschaft.**  
Freitag,  
den 5. Januar 1917,  
abends 7 1/2 Uhr,  
im großen Saale des  
Breslauer Konzerthauses  
**Vortrag:**  
**Professor Dr. Schott-**  
**Hamburg:**  
**„England und die**  
**Verkehrswege**  
**zur See vom**  
**militärischen**  
**Standpunkte aus“**  
(mit Lichtbildern).  
Eintritt für Nichtmitglied r  
50 Pf.  
Karten bei  
**Julius Hainauer,**  
Bankhaus **E. Helmann,**  
Ring 33 und Filiale  
Schweidnitzer Straße 4,  
sowie an der Abendkasse  
erhältlich.  
Besten Privat-Mittaglich  
Höfchenstraße 15a, I. Etage,  
direkt an der Gartenstraße.  
Sehr gut erhält. Heller Vorbestell-  
preis. zu kaufen gesucht. Gef. An-  
gebote u. J 67 Gef. d. E. 1. Stg.

**Busch**  
2 Sonntag, 31. Dezemb. 2  
Montag, 1. Januar 2  
nachm. 3 Uhr, abds. 7 1/2 Uhr  
**gr. Glanz-Vorstellung.**  
in beiden Vorstellungen:  
„Auf zur Subertusjagd“,  
Die Heiterpferde,  
Tribby, das Gehirn Wunder,  
Rubin, Rogge, Blumenfelds  
Kranz, beliebige Zwergeclown  
in beiden Vorstellungen:  
die Brunftantome  
**„Ein Wintermärchen“**  
in 5 Akten. Akt. v. Paula Busch.  
in beiden Vorstellungen:  
**Goldgräberling**  
der Luftgötin durch den  
hohen Zirkusraum, aus der  
Luft Blumen freuend.  
In den Nachm.-Vorstellung:  
zahl. Kinder unt. 12 Jahr.  
u. Milit. v. Feldw. abm.  
a. Sitzplätzen halbe Preise  
Breite: 0,55, 1,05, 1,60, 2,15,  
2,40 u. höher einschl. Steuer.  
Vorverkauf: Verkehrsbüro  
Barasch u. Zirkus-Kasse.  
Wegen des Andranges an  
der Zirkus-Kasse zu den  
Nachmittags-Vorstellungen  
bitten wir d. geehrte Publi-  
kum, rechtzeitig Billets zu  
besorgen und wegen Klein-  
geldmangels das Geld zur  
schleunigen Abfertigung  
gütigst abzugeben bereit-  
zuhalten!  
**Größ. Gaszuglampe,** weniggebr.  
a. l. g. Zufchr. u. J 49 Gef. d. E. 1.

# St. Blasien

im südl. bad. Schwarzwald.  
800 m ü. d. M.

**Bedeutendster Winterkurort des südlichen Schwarzwaldes.** — Beste Heilerfolge bei Erkrankungen des Nervensystems, Atmungsorgane (auch der Lungen) und inneren Leiden. **Kriegserholungsbedürftigen** besonders empfohlen. — Alle Kurmittel der Neuzeit. — Bekanntster Wintersportplatz in der Nähe des Feldbergs, Eisbahn, Rodelbahn, Skigelände. Kraftwagenverbindung von der Eisenbahn-Station **Titisee**. — Zahlreiche Sanatorien, Hotels, Fremdenheime und Privatwohnungen, größtenteils mit Zentralheizung. Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltung. [5]

**Hotel Hirschen.**  
Gut bürgerliches Haus. — Vorzügliche Küche.  
Prospekte. **H. Dossenbach.**

**Hotel Krone.**  
Besonders für läng. Aufenthalt geeignet. — Liegehalle. Waldanlage. — Anerkennung gute Küche. — Zentralheizung. Elektr. Licht. Prospekte. **A. Rieger.**

**Sanatorium Luiseheim**  
für Herz-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel- und Nerven-Kranke, sowie Erholungsbedürftige.  
In sehr geschützter, sonniger Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldchen gelegen. Alle einschlägigen Kurmittel.  
Vorzügliche Einrichtungen für Winterkuren. — Diätetische. — Terrassenkuren.  
**Größte Behaglichkeit!** — Infektiös Erkrankte ausgeschlossen.  
Prospekte kostenlos.

**Pension Waldeck**  
für Leichthergungskranke u. Erholungsbedürft. Liegehalle. — Anerkannt gute Verpfleg. — Mäßige Preise.  
Prospekte. **A. Peltz.**

**Pension Villa Gertrud**  
— für Erholungsbedürftige. — Herrliche Siedlung. — Gute Verpflegung. — Mäßige Preise.  
**Luise Schmidt.**

**Pawelsches Ober-Lyzeum**  
Königsplatz 5, 2. Aufgang.  
**Frauen-Schule**  
mit eigenem fröhlichen Kindergarten (Kindergartenhaus im Garten- Gelände).  
**Kursus zur Ausbildung für Hauswirtschaftslehrerinnen**  
(staatl. Abschlußprüfung)  
Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Sprechstunde wochentägl. v. 12—1 Uhr.  
**Clara Pawel, Direktorin.**

---

**Pawelsches Lyzeum**  
Königsplatz 5, Gartenhaus,  
Anmeldungen für das neue Schuljahr wochentägl. 12—1 Uhr.  
Fernruf 11905. **Clara Pawel, Direktorin.**

**Neue Lehrkurse in Wäschnähen, Schneidern, Sticken, Kunsthandarbeit.**  
A. Klug, Lutherstr. 27, pt.

**Höhere Schule** für Knaben, Real- und Gymnasial-Klassen. Systemat. Ausbau bis zum Einjährigen. Kl. Klass. best. Erlolg. a. b. schwach. schül. **Deutsch Lissa** 20 Min. v. Breslau. | Streng geregelt. Schülerheim herri. Park u. Wald. | in mod. Gebäud. unt. Aufsich. des Dir. **Dr. Baumgart.** Höhere Mädchenschule u. Pensionat **66**

**Jock'sche Vorbereitung**  
zur Abiturienten- und Einj.-Freiw.-Prüfung. Ausgezeichnete Erfolge. Herbst 1914 und Ostern 1915 bestanden alle Einjährigen. Herbst 1915 bestanden alle Damen. Auch Ostern 1916 glänzende Erfolge. Prospekt gratis. **Abendkursus für Einjähr.-Freiwillige.** x **Breslau V, Grabschenerstr. 8, Nähe Sonnenplatz, [Fernruf 5976.]**

**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt**  
gegr. 1903. für die Einj.-Freiw.-, Fähn.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. Pension. **925** Prüflinge **150** Abitur. Bisher bestanden bereits darunter **97** Einjähr. Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden alle Damen d. Abitur. Prospekt gratis. Fernruf Nr. 11687.

**Scharte'sche Vorbereitung**  
Breslau, Gartenstraße 62  
f. d. Einjährigen-, Fähn.-, Primaner- u. Abiturientenkamen. Vorzögl. Empföhl. Abendkursus für Einjährige. — Besondere Damenkurse.

**Vorbereitung**  
zum Ein. Freiw., Prim., Abitur. in kürzester Zeit, auch Einzelunterricht oder in kleinem Zirkel. Kloeters, Goethestr. 321, 5

**Pädagogium** in Canth. b. Bres. an. Von der Vorstufe Sekunda der höheren Schule u. alle Prüflinge das Einjährige. Für Kurandablieber große Betätigung. Näheres durch den Direktor. [3]

**Landerziehungsheim Sibyllenort bei Breslau.**

**Staatl. konz. Höhere Vorbereitungsanstalt**  
für alle Klassen höherer Schulen, f. d. Einjähr.- und Fähn.-Prüf. Pensionat. Besondere Berücksichtigung körperlich und in der Schule zurückgebliebener Schüler. Prospekte durch den Direktor **Dr. G. Siske.** [5]

**Höhere Anabensschule Oberglögan,**  
— O VIII gym. Lehrplan, kleine Klassen, kleines Internat. Näheres durch den Leiter der Anstalt **Tschauner.** [2]

**Butterliche Vorbereitungsanstalt, Sirtzberg, Stiefen- gebirge.**  
Gründung 1892. Strenges Pensionat. Halbjähr. gymnas. und reale Coten bis Abitur, auch für Dam u. Seit Gründung bestanden alle Abitur. W.S. 1912/3 von 23 Examinanden 22, Ostern und Michaelis 1913 sämtliche Einjährige, im 1. Kriegsjahre von 51 Examinanden 47 beim 1. Verzuge. Vertikate Kurse für Feldgrane. [9]

**Pädagogium Ostrau** b. Fiehne. Von Sexta an, Ostern- u. Michaelis-Klass. Ent. Einj.-Zgn. [6]

**Seekadetten-,**  
Fähnliche, Einjährig-Freiwillige. Marine-, Ingenieur-Vorbereitungsanstalt  
**Dr. Schrader, Kiel.**  
ca. 900 Seekadetten sind aus d. Anstalt hervorgegangen. Einstellung von Seekadetten im April für jüngere Knaben. Sond. kurse, Notprüfungen in kürzester Zeit. Repeatingkurse z. Seekadetteneintrittsexamen. [5]

**Pädagogium Lahn** bei Hirschberg Rlesgh gegründet 1873.  
Streng gereg. Internat. Sexta-Unterricht, real, gymnas., kleine Klass., zwei getrennte Sekundaklass. Ziel: Oberleit. und Einj.-Prüfa. Famil. Charakt. Beste Erzieh., Pflege u. Unterricht. Prospekt frei durch die Direktion. Fernruf Lahn 4. [8]

**Wald- Pädagogium** Zoben a. Berge.  
Sexta-Sekunda Einjähriges.  
**Breslauer ev. Präparanden-Anstalt.**  
Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 11—12 Uhr entgegen  
**Hektor E. Ludwig,**  
Kleischkaustraße 2. [5]

**Handelschule Barber,**  
Breslau, Gartenstr. 57, neben Liebig, Telephon 775.  
Beginn neuer 1/2, 1/4 und Jahresturse:  
Anfang Januar 1917.

Außerdem Ausbildung in allen Handelsfächern durch Einzelunterricht in den Tages- und Abendstunden. Antritt täglich. Prospekte kostenlos.  
**Schreib- und Handelslehr-Institut**  
Gegr. 1886. **A. Kröhl,** Gegr. 1886.  
Breslau I, Tzschschenstraße 19.  
Unterrichtsfächer: Buchführung, Handelswissenschaften, Schön-Schneid- schreiben, Stenographie (Stolz-Schreib), Maschinen-Schreiben (verschiedene Systeme) etc.  
Aufnahme und Beginn täglich — Näheres Prospekt.

**Betriebstechnische Arbeiten,**  
Beaufsichtigung von Betrieben. Entwürfe, Schätzungen übernimmt akad. geb. Ingenieur-Chemiker. Anerb. unter II 168 Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. [2]

**Kleinburger Vorstufe für höhere Lehranstalten**  
Kleinburgstraße 11  
Knaben (bis Sexta) und Mädchen. Anmeldungen für das neue Schuljahr wochentägl. 12 bis 1 im Lyzeum Gutenbergstr. 18. Tel. 6097. [8]  
**Sophie von Zawadzky.**

**von Zawadzky'sche Lehranstalten.**

**A. Pzenn v. v. Gertz, Gutenbergstr. 18**  
eigenes Schulhaus mit Turnaal u. großem freiem Schulhof. 10 Klassen. Auch Fernanfänger. [8]

**B. Kleinburger Vorstufe f. Knaben u. Mädchen,**  
Kleinburgstr. 11. Vorbereitung d. Knaben bis Sexta, d. Mädchen u. d. Mittelstufe d. Lyzeums.

**C. Carlowitz, Markt 6, Vorstufe f. höhere Lehranstalten.**  
Knaben und Mädchen (Knaben bis Sexta).  
In allen 3 Anstalten Klassen f. Fernanfänger. Anmelt. f. d. neue Schuljahr f. alle Klassen der Anstalten vom 2. Jan. 1917 wochentl. 1—11 im Lyzeum Gutenbergstr. 18. Tel. 6097. Außer d. Kleinburgstr. 18—12, Kleinburgstr. 11, f. Carlowitz Freitage 11—12, Carlowitz Markt 6 **Sophie von Zawadzky, Direktorin.**

Breslau, Gutenberg-Strasse 20, Grdn.  
**Töchter-Pensionat Spornberger**  
vorm. v. Ebertz. — Gegr. 1874,  
verbunden mit Lyzeum, bietet s. h. ulsichtigen u. erwachs. jungen Mädchen **gemütliches Heim.** [1x]  
Gründliche Ausbildung. — Sorgsame Erziehung und Körperpflege. Empfehlungen und Prosp. durch die Vorsteherin **Gertrud Spornberger.**

**Töchterheim Huguenel**  
Breslau, Klosterstraße 19/21, II., Tel. 6663  
bietet Kindern u. jg. Mädch. hies. Lehrauit. gemüt. Heim u. mütterl. Pflege. Beaufs. d. Schularb. Vorzögl. empl. Groß. Obst- u. Gemüse-Gart. [0]

**Bertenthin-Oberlyzeum Warmbrunn Nigb. (Frauen Schule).**  
Eigenes Haus, großer Garten, schöne gesunde Lage. Auch jetzt noch anerf. gute Verpfleg. Der wiss. Unt. umfasst Deutsch, Bürgerl., Gesundheitslehre, Pädagogik, Kulturkunde und wird von akad. Lehrkräften erteilt. — Soziale Hilfsarbeiten in Krippe und Kinder- arten. Gröndl. Ausbild. in Haushalt, Kochen, Nadelarbeit. — Wahlfrei: Fremdsprachen, Kunstgeschichte, Zeichen, Musik, Gartenbau. Fachlehrer im Hause. — Eig. Kindergarten. Beschränkte Schülerinnen zahl. Jährlich 1800 M. einicht. Schulgeld. — Beginn des neuen Schuljahres Mitte April. Zur Aufnahme erforderlich ist das Schulzeugnis eines Lyzeums. [8] Die Direktorin **M. Zickler.**

**Pensionat mit Fortbildungskursen und Vorbereitung auf die wissenschaftl. Vorprüfung.**  
Beginn neuer Kurse Ostern 1917. Anmeltg. an **Frau Kosemieder, gebr. Oberlehrerin, Liegnitz.** [6]

**Ober-Schreiberhan i. Riesengebirge.**  
empfeht behagl. Zimmer mit Zentralheizung. Gute Verpflegung für 6 M. Fernsprecher Nr. 92. **Frau Fr. Gnilka-Wilken.** [2]

**Mädchen-Pensionat Bolkenhain,**  
verbund. mit 10stufg. Schule, nimmt jg. Mädchen auf, die an dem schulgemäßen Unterricht teilnehmen od. sich noch in eing. wissensch. Fächern u. Sandarb. vervollkommen wollen. Vorzögl. Musikunterr. ert. akad. ausgebild. Dame. Bei gutem Unterr. u. sehr guter Verpflegung christl. Erziehung. Gelle, luftige Räume, groß. Garten, schöne Gegend in den Vorbergen des Riesengebirges. Mäßige Preise. Auskunft erteilen u. a. die Herren Superintend. P. Sieber-Mohnstodt, P. Brüggmann-Redlich u. Steinau, P. Langer-Bolkenhain, P. Wankel-Reichwalde O.L. Prospekte durch die Vorsteherin. **P. Brunnemann.** [9]

**Lehr-Kurse für Damen-Schneiderei!**  
Schnittzeichnen, Aufschneiden und praktischer Unterricht für Hausbedarf. 4 wöchentl. Kursus 20 M. Anmeldungen u. Antritt täglich. [5]  
**Frau Anna Berger, Taschenstraße 13/15, 1.**

**Lehrinstitut feiner Damenschneiderei**  
Schnittzeichnen, Aufschneiden für Beruf und Hausbedarf; praktische Arbeiten usw. **E. Blaszyk, geb. Czupka,** Damen-Schneidernstr., thalerstr. 9, III. Annahme täglich. Schnittmiterverkauf. Prospekt gratis.  
**Lehr-Kurse für feine Damenschneiderei**  
und besondere Kurse für Umarbeitung älterer Kleidungsstücke. Prospekt  
**Marie Wendland, Breslau, Neudorfstr. 69.** [2]

**Sanatorium Altheide**  
ist eröffnet!

Zeit. Arzt Dr. med. Karfunkel. [2]  
Auskunft durch das Sanatorium Altheide, Schlef.

**Oberhof i. Thür. Willen Erta — Johanna**  
Neuer Besitzer. Ganz herbort. Verpflegung. Gegenüber Kurhaus.

**Riesen-Speisemuschein**  
Das Beste vom Besten  
p. Pfd. 10 Pf., 3 Pfd. 25 Pf., 6 Pfd. 45 Pf.  
**Waggonladung**  
trifft Montag Nacht hier ein. Der Verkauf beginnt Dienstag früh 8 Uhr.  
Prompter Versand nach Auswärts.

**Breslauer Fischhallen**  
Schmiedebücke 59, Tel. 4472  
Filiale: Neue Schweidnitzer Str. 10, Tel. 4473.

**Berkehrsfreie Lebensmittel**  
aller Art  
in größeren Mengen  
zu kaufen gesucht.  
Angebote erbeten an:  
**Arbeiter-Consum der**  
**Zigarettenfabrik J. Garbaty,**  
Berlin-Pantow. [2]

**Briefordner**  
Ablegemappen — Schnellhefter  
offizieren in bekannt guter Ausführung  
**Brumm & Co., Alie Graupenstr. 24, Tel. 6763.** [3]

**Gobelarbeiten,**  
auch für größere Stücke, können noch für laufende Lieferung übernehmen  
Maschinenfabrik, Press- und Stanzwerk  
**Wedler & Rudolph, Breslau-Tschansch.**

# Liebig Theater

**Heute Sonntag (Silvester)**  
2 Vorstellungen

Nachm. 3 1/2 Uhr  
Abends 7 1/2 Uhr  
Kl. Preise

In beiden Vorstellungen:  
**Abschieds-Abend**  
**Hermann Klink**

Zum letzten Male:  
**Gartrude Barrison**  
Gebr. Wittas Johnson  
u. Johnson

**Jean Paul**  
Leont Knatschütz  
Gebr. Kaeth

**Paquita**  
Außerdem  
zum 1. Male:  
**Garcia**  
Hochkolonische Hand-  
Schattenbilder.

V. u. K. Riego  
mit ihren komisch-  
dressedierten  
**Elefanten**

**Max Waldon**  
in seinen Imitationen.

1. Januar 1917  
**Neujahrstag**  
2 Vorstellungen

Nachm. 3 1/2 Uhr  
Abends 7 1/2 Uhr  
Kl. Preise

In beiden Vorstellungen:  
zum 1. Male:  
Der unübertreffliche  
**Neujahr-Spielplan.**

? **Lebendes Spielzeug?**

**Willy Prager**  
Garcia  
Schattenspiele  
Max Waldon  
in seinen Imitationen

**W. Schenk u. Margot**  
Equilibristische Sonat.-Akt

Die unheimliche Heilseherin  
**„Afra“**  
Das größte Phänomen der  
Geheimwissenschaft

**Bernhardt-Trio**  
Akrobatische Neuheiten

**Rawera** Frisch gestrichen  
hum. Szene von  
Drahtseilkünstl.  
Margit u. Lener.

**Jlse Bois**  
Deutschl. jüngste Parodistin

V. u. K. Riego  
mit ihren komisch-  
dressedierten  
**Elefanten**

Die  
**Sriegsamtstelle Breslau sucht**  
zur Leitung der Rechtsauskunft-  
stelle einen

**hilfsdienpflichtigen Juristen**  
(Rechtsanwalt), ferner  
**2 hilfsdienpflichtige**  
zur Bedienung des Fernschreibers u.  
**einen Boten.**

# Hotel „Schlesischer Hof“

empfehlen für  
**\* Silvester und Neujahrstag \***  
seine Weinstuben.  
Küche und Keller in bekannter Güte.  
**Silvester bis 1 Uhr geöffnet.**

**Zoologischer Garten**  
Heute Sonntag und morgen am Neujahrstage  
von Mitteln der Stadttheater-  
Kapelle (Ruster). Anfang 4 Uhr.  
Eintrittspreis: 50 Pf. Militär 25 Pf.  
Deute, Sonntag, von 5 Uhr ab: 30 Pf. Militär 20 Pf.

**Schlesswerder.**  
Sonntag, den 31. Dezember 1916 (Silvesterfeier):  
**KONZERT**  
unter Mitwirkung des Herrn **Helmar Giesel**  
und „**Hero u. Leander, das kleinste deutsche Tänzerpaar.**“  
Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags.  
Am Neujahrstage: **Konzert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt 19 Pf. Militär frei.  
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

**Weinhaus-Fürstenhof**  
79 Gartenstraße 79  
**Silvester-Feier**  
Vornehmes Konzert. Abends von 5-11 Uhr.

**Breslauer Konzerthaus**  
Gartenstraße 39/41.  
— Fernruf 4409. —  
(Zugang nur durch Portal I)  
Sonntag, den 31. Dezember 1916:  
**Grosses Silvester-Fest-Konzert**  
unter Mitwirkung des Herrn  
Opernsängers (2)  
**Fritz Trostorff.**  
Leitung:  
**Walter Mundry,**  
Kapellmeister und Königl.  
Kammermusiker.  
Am Klavier: **Franz Czerny,**  
Orchester des Breslauer  
Orchester-Vereins  
mit Benutzung der großen  
Konzert-Orgel.

Schlag 12 Uhr!  
**Jahreswendfeier.**  
**„Frieden wir grüßen Dich!“**  
Preise der Plätze:  
Saalplatz Vorverkauf: 0.75 Mk.,  
an der Kasse 1.00 Mk.,  
Reservierter Platz Vorverkauf  
1.00 Mk., an der Kasse 1.25 Mk.,  
Logenplatz Vorverkauf 1.25 Mk.,  
an der Kasse 1.50 Mk.,  
Entree, 4.00 Mk.  
**Ganze Loge (10 Plätze),** inkl.  
Sämtliche Preise inkl. Kartonssteuer.  
Alles Nähere die Plakate.  
Kasseneröffnung, 4 Uhr. Einlaß 5 Uhr.  
Anfang 6 Uhr.

Vom 3. Januar ab halte ich wieder  
Sprechstunde  
**San.-Rat Dr. Kwilecki,**  
Arzt f. Magen-, Darm-, Zucker-  
und Gallenkr.  
Breslau, Ernststr. 8.

**Zahn-Arzt**  
**Schenk**  
Gartenstraße 18.  
Sprechst. 9 1/2-12 1/2 u. 3-5. Tel. 7391  
**Nasen- und Gesichts-  
Korrektur**  
Form-Verschönerung  
bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnasen  
Gesichts- und Nasen-  
Veredelung der Profilinie  
und der Gesichtsbildung.  
Zahnärztliche Behandlung jeder Art.



**Lieblingsfrau  
des  
Maharadscha**  
Nur noch bis einschl.  
Donnerstag, den 4. Jan.  
Der 5. Film  
der Siegerklasse!  
Die  
**Lieblingsfrau  
des  
Maharadscha**



Ein indischer Lieber-  
roman in 4 Akten  
**Gunnar Tolnäs**  
als glühvoller  
Orientalen-Fürst  
Bilder von  
berückender Schönheit  
aus dem Orient.  
**Leidenschaftliche  
orientalische Tänze u.  
Harem-Szenen!**

**Rote Mühle**  
(früher Moulin Rouge)  
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.  
Eudigen, Massage b. Nerven, Uterus,  
Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei  
**A. Basdorf,**  
a. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebild.,  
Eudigenstr. 14, I. (ab Neud. u. Oberstr.)  
Körperpfl. Scholz, Othlastr. 35, II.  
Körperpflege **Heimbach,**  
Eudigenstr. 77a, III., Cde. Othlastr. 35, II.  
**Schönheits- u. Körperpfl.**  
E. Koop, ärztlich geprüft,  
Bahnhofstraße 31, I., von 10-7.  
**Gesichts- und Körperpflege**  
Jaschik, Eudigenstr. 14, I.  
Körperpfl. **B. Thiemer,** Breitenstr. 20  
Körperpflege **Wagnerstr. 104, II.,**  
Cegliska Cde. Rathf. 23, III., St.

**Schönheits-Körperpflege**  
**L. Buscher,**  
Neudorfstraße 10, II.  
**Grill. Hand-Nagelpflege**  
E. Verloy, Willmannstr. 12, I. 18  
Körper- und Nagelpflege  
E. Penzig, Grünstr. 3, v. links. 13  
**Ia. Nagelpflege Ia.**  
E. Schütte, Albrechts-Str. 11, I.  
**Nagel- u. Körperpflege**  
Cl. Schyol, 3  
Faubourgstr. 74, I. 1.  
Körperpflege nach franz. Methode,  
Deutschheim, Othlastr. 25, part. v.  
**Gewissenh. Körper-  
und Nagelpflege**  
M. Pigge, Schmalzstr. 42, I. 1. 18  
Körperpflege Eudigenstr. 14, I., Stiefel  
**Ia. Nagelpflege**  
empfiehlt M. Antschloss, Othlastr. 3,  
I. rechts.

Im unter Handelsregister  
Abteilung A Nr. 579 ist bei der offenen  
Handelsgesellschaft Eickhorn & Co.  
hier heute eingetragen worden:  
Dem Ferdinand Weinow, Breslau,  
ist Gesamtpflicht dahn erteilt,  
dass er in Gemeinschaft mit einem  
anderen der bereits bestellenden  
Gesamtprokuristen zur Vertretung  
der Gesellschaft berufen ist.  
Breslau, den 27. Dezember 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Im unter dem Handelsregister  
Abteilung A Nr. 2238, Firma  
Philipp Stofski hier: Die Erben des  
am 27. Juli 1916 verstorbenen Kauf-  
mann Philipp Stofski, nämlich  
1. seine Witwe Bertha Stofski geb.  
Wagner, 2. seine Kinder aus der  
Ehe mit derselben 1) Walter Stofski,  
Architekt Breslau, 2) Edith Stofski,  
unverheiratet Breslau, u. 3) Günther  
Stofski, geb. 28. April 1898, Breslau,  
sind auf Grund der Erbengemein-  
schaft Inhaber der Firma Nr. 2238,  
Firma Eugen Lorenz, Breslau,  
Inhaber Kaufmann Eugen Lorenz  
ebenda.  
Breslau, den 23. Dezember 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Im unter Handelsregister  
Abteilung A Nr. 579 ist bei der offenen  
Handelsgesellschaft Eickhorn & Co.  
hier heute eingetragen worden:  
Dem Ferdinand Weinow, Breslau,  
ist Gesamtpflicht dahn erteilt,  
dass er in Gemeinschaft mit einem  
anderen der bereits bestellenden  
Gesamtprokuristen zur Vertretung  
der Gesellschaft berufen ist.  
Breslau, den 27. Dezember 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Im unter Handelsregister  
Abteilung A Nr. 2238, Firma  
Philipp Stofski hier: Die Erben des  
am 27. Juli 1916 verstorbenen Kauf-  
mann Philipp Stofski, nämlich  
1. seine Witwe Bertha Stofski geb.  
Wagner, 2. seine Kinder aus der  
Ehe mit derselben 1) Walter Stofski,  
Architekt Breslau, 2) Edith Stofski,  
unverheiratet Breslau, u. 3) Günther  
Stofski, geb. 28. April 1898, Breslau,  
sind auf Grund der Erbengemein-  
schaft Inhaber der Firma Nr. 2238,  
Firma Eugen Lorenz, Breslau,  
Inhaber Kaufmann Eugen Lorenz  
ebenda.  
Breslau, den 23. Dezember 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Im unter Handelsregister  
Abteilung A Nr. 2238, Firma  
Philipp Stofski hier: Die Erben des  
am 27. Juli 1916 verstorbenen Kauf-  
mann Philipp Stofski, nämlich  
1. seine Witwe Bertha Stofski geb.  
Wagner, 2. seine Kinder aus der  
Ehe mit derselben 1) Walter Stofski,  
Architekt Breslau, 2) Edith Stofski,  
unverheiratet Breslau, u. 3) Günther  
Stofski, geb. 28. April 1898, Breslau,  
sind auf Grund der Erbengemein-  
schaft Inhaber der Firma Nr. 2238,  
Firma Eugen Lorenz, Breslau,  
Inhaber Kaufmann Eugen Lorenz  
ebenda.  
Breslau, den 23. Dezember 1916.  
Königliches Amtsgericht.

Grottkau, den 27. September 1916.  
Bei der in Gemäßheit der Aller-  
höchsten Privilegien vom 30. April  
1854 und 18. Dezember 1895 zum  
Tode der Amortisation statuer-  
ten Auslösung der Grottkauer  
Kreiskassenscheine pro 1916 sind  
die Nummern der nachstehenden  
Appoints gezogen worden:  
I. Ausgabe.  
Lit. A à 5000 M Nr. 42 49.  
B à 2000 M Nr. 99 59 55.  
C à 1000 M Nr. 290 232 221 222  
76 112 144 34 156 48 9 71.  
D à 500 M Nr. 204 85 268 300  
190 271 377 44 106 105.  
E à 200 M Nr. 149.  
II. Ausgabe.  
Lit. A à 5000 M Nr. 1.  
B à 2000 M Nr. 11.  
C à 1000 M Nr. 53 34 20 15.  
E à 200 M Nr. 5 55 59.  
Die Inhaber dieser Appoints  
werden aufgefordert, deren No-  
minalbeträge gegen Rückgabe der  
Antheilscheine und der zugehörigen  
Kassenscheine vom 1. April 1917 ab  
in der Kreisfiskus- und Kreis-  
Kasse oder bei den Aufrechner  
E. Weimann und G. v. Pannly-  
Enkel in Breslau in Empfang zu  
nehmen. Mit diesem Tage hört die  
Zahlung der Zinsen auf.  
Für etwa fehlende Kassenscheine  
wird der Betrag vom Kapital ab-  
gezogen.  
**Der Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Die Kreis Ausschuss**  
des Kreises Grottkau.  
Thilo,  
Königlicher Landrat.

**Obelmann**  
in Grundstücken, Hypotheken etc.  
**Emil Feige**  
Güter-Agentur Breslau 1  
Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.  
An- und Verkäufe von Ritter-  
gütern sowie Pachtungen werden  
durch mich in bewährter Weise  
vermittelt. Ausweiselnde Aner-  
kennungen vorhanden.

**Sofort** werden Güter  
aus M. Markowski, Magdeburg etc.  
Zu den Verkauf und Pacht  
**Nittner Güter, Güter und  
Grundstücke jeder Art.**  
Arthur Neugebauer,  
Breslau, Neudorfstr. 108.  
Gegründet 1886.

**Kaufe Nittner Güter**  
bei Groß. Parkans, u. Vergebung  
autem Hausgrundstück, Ausrüstg.  
Angel. u. H. 108 Geldstr. 3, 16

**Nittner Güter**  
Vorzügliche Bodenverhältnisse, gutes  
Anbaugebiet, mehrere an Grund mit  
150 Hektar Kapital. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Obelmann**  
in Grundstücken, Hypotheken etc.  
**Emil Feige**  
Güter-Agentur Breslau 1  
Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.  
An- und Verkäufe von Ritter-  
gütern sowie Pachtungen werden  
durch mich in bewährter Weise  
vermittelt. Ausweiselnde Aner-  
kennungen vorhanden.

**Sofort** werden Güter  
aus M. Markowski, Magdeburg etc.  
Zu den Verkauf und Pacht  
**Nittner Güter, Güter und  
Grundstücke jeder Art.**  
Arthur Neugebauer,  
Breslau, Neudorfstr. 108.  
Gegründet 1886.

**Kaufe Nittner Güter**  
bei Groß. Parkans, u. Vergebung  
autem Hausgrundstück, Ausrüstg.  
Angel. u. H. 108 Geldstr. 3, 16

**Nittner Güter**  
Vorzügliche Bodenverhältnisse, gutes  
Anbaugebiet, mehrere an Grund mit  
150 Hektar Kapital. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16

**Nittner Güter**  
in Mittelschles. Bahnd. 570 Morgen  
Nr. 1, arrendiert, Inventar fort-  
gesetzt, bei 100 Hektar bare Anzahl.  
zu verkaufen. Näheres unter  
J. 66 Geldstr. d. Sch. 3, 16





### Ingenieur,

zirka 20jährige Praxis in Maschinen und Elektr., sucht als Betriebsleiter selbständige Stellung. Angebote unter A. Z. 225 an die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“, Kattowitz O.-S.

### Kaufmann,

42 Jahre, militärfrei, sucht für sofort, evtl. auch vorübergehende Stellung in einem direkten oder indirekten krisenwirtschaftlichen Betriebe. Angebote befördert Max Wolf, Breslau, Neufeststr. 46.

### Schles. Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten

Breslau II, Tauenzienstraße 88.  
 Protektor: Seine K. u. R. Hoheit der Kronprinz.  
 Gegr. 1861, mit Korporationsrechten versehen.  
 Stellennachweisung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder. Unterstützung bei Invalidität und Stellenlosigkeit. Altersunterstützung beginnend vom 60. Jahre ab. Witwen- und Waisen-Unterstützung von Mitgliedern. Stipendienverleihung an Mitglieder und Söhne wie Töchter von Mitgliedern.  
 Aufnahme vom 20. bis 40. Jahre.

6 Zimm., schöne Gerf. Wohnz., 2. Et. mit Bad u. d. übl. Nebzimmern, 1.4.17 bis 1.4.18. verm. Auguststr. 68, Ede Hochenstr. zu erfragen im Laden bei Stebler, dachstr.

**Yukonstraße 24, 2. Stock.**  
 4 Zimm., 2 Kabin., Küche, 660 H., bad., 3 Bim., 1 Kabin., Küche, Bad, 540 H., 1.4.

**Kronprinzenstraße 42,**  
 6 Zimm., 4 gr. 2 H. Bim., geheizt, 2 Büros, 2 Etg., 4 gr. Bim., mit allem Komfort. sofort zu vermieten.  
 Wohnung  
 b. 7 Zimmern u. Weiz., mit Balkon und Garten, 2. Etg., an Matthiasplatz, f. sof. od. spät zu verm. d. Glaser's Bohnungs-Rachweis, Gartenstr. 43. Tel. 3084.

**Reuschestr. 63,**  
 Geschäftslokal, besond. f. Ausstell-Bude geeignet, auf Wunsch Änderung d. Schauf., zu verm.

**Laden**  
 für Kolonialwaren-Geschäft  
 zum 1. Januar zu vermieten.  
 Für Kriegsverletzte günstige Gelegenheit, mit wenig Kapital sichere Kundsch. in lebhaft. Industrieort zu erwerben. A. Walczyk, Altwasser.

**Kostenfreier Nachweis**  
 von hochherkunftigen Wohnungen, Villen und Geschäftsräumen d. die Orientierungs-Gesellschaft.  
 Gagnestr. 11.

**Villa Obernigt,**  
 6 Zimm. mit Zentralheizung, Obst- u. Gemüsegarten, zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres bei John, Gallestr. 22.

**Mathematischer Student**  
 33 J., militärfrei, sucht geeign. Stell. im Büro o. kaufm. Betriebe, einer Bescheid. od. Vordirekt. Geht. Zuschr. m. Angabe ev. Vertretung unter J 38 Geschäftsst. d. Schles. Stg. erb. (1)

**Privatbeamter,**  
 49 J., Kaufm. u. landwirtsch. gebild., gewandtes Auftreten.  
**Sucht Stellung**  
 in entspr. Betriebe. Geht. Zuschr. unt. V 284 Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Kaufmann, Gezer, 30 J. alt,**  
 militärfrei, bilanzf. Buchhalter, sucht dauernde pos. Stells. Zuschr. u. W 283 Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Erfahrener Kaufmann,**  
 der Lebensmittel- u. Fleisch-Industrie, 38 J., alt, vollst. militärfrei, b. d. Krg. 6 J. selbstig, in d. Kriege als Leitender f. Schiefen tätig, sucht anderr. Vertretung, leit. od. Vertretung eines gleichw. weicher Branche, la Beugn. u. Refer. Geht. Angebote unter Z 311 an die Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Städtischer Kaufmann**  
 tüchtiger, gewissenhafter Kaufmann sucht Stellung als Stadtreisender.  
 Zuschr. u. J 66 Geschäftsst. Schles. Stg.

**Sucht Stellung**  
 sucht Hauptm., d. L., von vornehmer Ersch., verheiratet, Grundtätigkeit, kaufm. erfahren, äußerst tüchtig u. unbedingt zuverlässig, Vertrauensstellung oder Vertretung eines erhaltigen Hauses. Gründl. Kenntnis der franz. u. engl. Sprache vorhanden. Zuschr. unt. J 87 Geschäftsst. Schles. Stg.

**Berufslandwirt,**  
 35 J., militärfrei, verhe. ev., poln. sprechend, sucht leitende Stellung oder Vertretung. Geht. Angeb. erb. Otos Hotel, Kissa Polen 4.

**Militärreiser**  
**Berufslandwirt,**  
 38 J., alt, verhe., 2 Kinder, 29 Jahre im Nach., sucht zum 1. April 1917 selbständige, aber nur solche, **Oberinspektorstellung.**  
 bisher größere Güter m. bestem Erfolg selbständig geleitet. Ang. mit Gehalts- u. Deputationsangabe erb. u. W 285 Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Landwirtschaftl. Berufsbeamter,**  
 46 Jahre alt, mit 14-jährigen Zeugn. sucht die völlig selbständige Bewirtschaftung eines Gutes. Eintritt 1. Januar, verheiratet, poln. sprechend, evtl. a. Kriegsvortretung. Ang. u. W 282 Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Gutsverwaltung oder selbständ. Inspektorstelle**  
 sucht auf od. spät. erfahre. tüchtiger Landwirt, 50 J., evg., verhe., 2 Kinder, poln. sprech., mit best. Empf. Angeb. an Inspektor Frühaufr., Langendorf b. Zittau.

**Wirtschaftsbeamter, a. Z. u. Empf.,**  
 verhe., 50 J., sucht a. 1.4.17 Dauerstellung. Geht. Ang. an Porwert Dombrowa, Gofel DE.

**Gutsverwaltung**  
 mit Forst-, Fischerei- und industrieller Betrieben übernimmt  
 ein nicht mehr abbildspflichtiger Erster Forstmeister a. D. u. weitest möglichenfalls einen in allen Zweigen der Landwirtschaft und Gartenerei erfahrenen 54-jähr. Praktiker nach. Angeb. u. W 295 Geschäftsst. Schles. Stg.

**Empfehle für 1. Juli 1917**  
 verheir., erfahrener, selbständiger **Oberbeamten,**  
 50 Jahre alt, tüchtig, evg., verheir., Position Sachkenner od. Köchen, ist in Leitung, Kaufmann, hervorragender Kuchenerzeuger, letzte Stelle 14 u. 4 Jahre. Angeb. u. Landbesitz. u. W 298 Geschäftsst. Schles. Stg.

**Wirtschaftsbeamter,**  
 einfach aber tüchtig, 40er J., lat., militärfrei, Kaufm., gewissenshaft u. feder-gewandt, wie auch gut poln. spr., sucht bald Stellung oder Kriegsvortretung. Bitte Bedingungen angeben. Zuschr. u. W 300 Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Sucht sofort Stellung als älterer**  
**Wirtschaftsassistenz oder Inspektor**  
 bei Bescheid. Ansp. Ang. bitte an Fischer, Glas, Parkstr., zu richt.

**Älterer Wirtschaftsinspektor,**  
 rüstig und zuverlässig, sucht neuen Wirkungsbereich als Kriegsvortreter auf mittelgröÙ. Gut. Angeb. u. Z 212 Geschäftsst. Schles. Stg.

**Älterer, erfahrener, unverheir.,**  
 militärfreier **Wirtschafts-Inspektor,**  
 Berufslandw., mit best. Zeugn., poln. sprech., an Fleisch u. Käsefertigung gew. sucht bald evtl. zum 15. Januar Dauerstellung. Geht. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten unter J 68 an die Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Sucht sofort Stellung als**  
**Inspektor.**  
 Bin 35 J., alt, verhe., von Jugend an Landwirt. Zeugnisse stehen mir zur Seite. Bin als Kriegsbeschäd. zur Entlassung. Zuschriften unter Z 216 Geschäftsst. der Schles. Stg.

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 52 Jahre alt, verheir., ohne Kinder, in allen Fächern firm, sucht Dauerstellung. Geht. Angebote unter Z 206 an die Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Wirtsch. Inspektor,**  
 48 Jahre alt, lat., der poln. Sprache mächtig, tüchtiger u. zuverlässig, rüstig u. gesund, in ungekün. Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., zum 1. April evtl. früher geeignete Stellung, am liebsten in Oberschlesien. Geht. Zuschriften mit Gehaltsangabe erb. unter Z 205 Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Kriegsvortretung**  
 übernimmt alt., erf. Landwirt als Inspektor auf Rittergut oder Dominium. Geht. Angeb. erb. unter Z 207 an die Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Kriegsbeschädigter,**  
 21 Jahre, ev., Einj.-Zeugnis, 1 Jahr Praxis, sucht Stellung als Wirtschaftsbeamter, wo er sich weiterbilden kann.  
 Kolonialk., Gerberstr. 8.

### Arbeiter

für Feld und Fabriken  
 beschafft gewerksmäßiger Stellenvermittler, Breslau I, Kottowitzerstr. 24, Telefon: 4140, 6170, 6171 u. 11964

### Arbeiter und Arbeiterinnen

für Feld und Fabrik beschafft, Rubstallmägde, Anspannburschen  
 empfiehlt gewerksmäßige Stellenvermittlerin  
**Frau Anna Dziallas,**  
 Breslau II, Ernststr. 12, am Hauptbahnhof, Tel. 4142.

### Arbeiter u. Arbeiterinnen

beschafft  
**Paul Waldau,**  
 Breslau 8, Brüderstr. 67, gewerksmäßiger Stellenvermittler.

### Arbeiter, Knechte, Mägde, Pferdeburshen

beschafft **Christiane Waldau,**  
 Breslau, Brüderstr. 67, gewerksmäßige Stellenvermittlerin.

**Suche dauernde, selbständige**  
**Del.-Inspektor-Stelle.**  
 Besitze langjährige Zeugnisse, verheir., Schmidt, Inspektor, a. St. Dschiz, Post Schlei in Thüringen.

**Rechnungs- u. Büroangestellter,**  
 40 J., alt, led., militärfrei, mit allen Rechnungs-, Kass.- u. Verwaltungs-, Amts- und Gutsverwaltergesch., sehr verträgl., auch gute Kenntnisse der poln. Landw., sucht a. 1. Jan. 1917 anderweit. Stellung. Angebote unter Z 214 an die Geschäftsst. d. Schles. Stg.

**Suche für 10jähr. Sohn Stellung**  
 zur Erlernung der **Forst- od. Landwirtschaft.**  
 Stelzer, Breslau, Wauschstraße 19.

**Oberschweizer**  
 sowie ledige Schweizer für sofort oder 1. April empfiehlt  
**Reinhold Häser,**  
 gewerksmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Teichstraße No. 11.

**Herrschafflicher Aufseher,**  
 sucht Werkpfeiler, sicher im Fach, sucht bald Stellung.  
**Paul Scholz, Auguststraße 104.**

**Hausdame,**  
 feine, repräsent., alleinsteh. Dame, 43 J., evg., heit. Temp., gründl. erfahren in gutbürgerl. und feiner Küche, Einmachern, Garten-, Geflügelz., da jahrel. auf d. Lande, unmit., arbeitsfreudig, musk., in Krankenpflege bewandert, sucht in feinem, frauenlosem Haushalt, **Frau Gertrud Wittstock,**  
 Ohlau, Schloßplatz 26, Gartenk. I.

**Geb. alt. Witwe**  
 sucht Tagesstellung  
 auch bei Hrn. Herrn od. Dame.  
**Michaelistr. 100 v. Siegroth.**

**3a. Mädchen, 22 J., alt, aus gut. Familie,**  
 mit höherer Schulbildung, Kenntnis in stenogr. u. Schreibmaschine, gute Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung als **Privatsekretärin**  
 in Sanatorium oder bei Arzt. Zuschr. an Paul Holsch, Ann.-Ergeb., Löwenberg i. Schl.

**Geb. junge Frau**  
 empfiehlt sich als **Wochenpfelegerin.**  
**E. Galke, Tharnau,**  
 Post Grottkau, Schles.

**Suche für meine 20jähr. Tochter**  
**Stellung auf groß. Gut,**  
 wo sie sich in Küche und Wirtschaft vollständig ausbilden kann, bei Fam.-Anschl. **Runschke, Rattner.**

**Geb. Fräulein,**  
 30 J., alt, m. guter wirtsch. Ausbild., sucht für bald evtl. später passenden **Wirkungskreis.**  
 Ang. an Kllmaschka, Rattbor, Dberstraße 6.

**Suche für unser fröh. Wirtsch.-Gef.,**  
 34 J., alt, mit Haus- u. Viehwirtschaft vertr., grundbehl., zuverlässig, für bald **guten selbst. Wirkungskreis.**  
 Angebote an **Reinhold Zimmermann, Hirschberg i. Schles.,**  
 Promenade 27a erbeten.

**Suche für meine 12. oder 14. Tochter**  
 Stellung auf groß. Gut, wo sie sich in Küche und Wirtschaft vollständig ausbilden kann, bei Fam.-Anschl. **Runschke, Rattner.**

**Suche für meine 12. oder 14. Tochter**  
 Stellung auf groß. Gut, wo sie sich in Küche und Wirtschaft vollständig ausbilden kann, bei Fam.-Anschl. **Runschke, Rattner.**

### Bekanntmachung.

Der Giroverband der kommunalen Verbände der Provinz Schlesien beabsichtigt demnächst eine eigene Girozentrale in Breslau zu errichten. Bei dieser sind zu besetzen:

1. die Stelle des Geschäftsführers (Direktors),
2. die Stelle eines Buchhalters.

Die Anstellung des Geschäftsführers erfolgt auf privatrechtlichen Dienstvertrag gegen Kündigung mit einer Probezeit; spätere Anstellung mit Pensionsberechtigung ist nicht ausgeschlossen.  
 Anfangsgehalt: 4000 Mark. Gewinnbeteiligung vorbehalten.  
 In Frage kommen nur Bewerber, die im Sparkassenwesen und in Betrach erfahren sind und gleichartige Stellung im Handel haben.  
 Die Besetzung des Buchhalters beträgt 2400 Mk., Erfordernis: Sparkassenwesen Voraussetzung.  
 Bewerber mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen bis 31. August 1917 an das Verbandsbüro — Magistratsbüro X 122 — in V. Springersstraße 5—9, III.  
 Breslau, den 30. Dezember 1916.  
**Der Verbandsvorsitzer.**

**Wir suchen zum sofortigen Antritt einen**  
**militärfreien Buchhalter,**  
 auch Kriegsbeschädigter, der in der Buchführung u. Maschinen-schreiber sein muß. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabsch. und Gehaltsanprüch. erbeten an **Schlesische Aktiengesellschaft**  
 für Portland-Cement-Fabrikation  
**Groschowitz b. Döpn.**

**Zuverlässiger Buchhalter**  
 (auch Kriegsverletzte) zu mögl. sofortigem Antritt gesucht. Kenntnisse der Getreide-, Düngemittel-, Futtermittel- u. Holzhandlung. Geeignete Angebote nebst Gehaltsanprüch. u. Zeugnisabsch. erbeten an **Schlesische An- und Verkaufsgesellschaft**, Kaufmannstr. 10, 1. O. 2. O. mit beschränkter Haftung.  
 Für meinen Weinstubenbetrieb suche eine **geeignete Kraft**  
 zum baldigen Antritt.  
**Paul Winzig, Schweidnitz.**

**Für mein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft**  
 und Kleinverkauf, suche ich zum mögl. baldigen Antritt einen militärfreien, besonnenen Kaufmann aus der Provinz, der auch kleinere Reisen ausführen u. mich vertreten kann, u.  
**Geschäftsführer.**  
 Kriegsverletzte nicht ausgeschlossen. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsanprüch. u. Zeugnisabsch. erbeten.  
**Reinhold Oder, Strehlen i. Schles.,**  
 Ring 33.

**Wir suchen zum sofortigen Antritt**  
 einen mit der Branche bestens vertrauten **jungen Mann.**  
**Gattort & Zomna,**  
 Haus- und Küchengeräte-Großhandlung.

**Für unsere Abteilung**  
**Buchhaltung**  
 suchen wir zum sofortigen Antritt geeignete Kraft, Herrn oder Dame, auch Kriegsverletzte. Bewerbungen mit Gehaltsanprüch. an **Sakfabrik Heine, Breslau 18.**

**Junger Mann für Keller u. Weinstube,**  
 möglichst Spezerist, zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanprüch. an **C. Lauteren Sohn, Weingroßhandlung,**  
 Schweidnitzerstraße 31.

**Wir suchen zur besonderen persönlichen Unterstützung des**  
 Unterzeichneten im Außenamt  
**geeignete fachkundige Persönlichkeit.**  
 Herren und Damen, die für den Versicherungs-Außendienst geeignet sind, können bei uns feste Anstellung mit guten Bezügen erhalten. Nur schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Angabe von Empfehlungen erbeten.  
**Die Subdirektion I der „Iduna“**  
 Breslau VI, Königsplatz 7,  
 Rich. Leder.

**Für mein Kolonialw., Delikatess-, Wein- u. Zigarren-Geschäft**  
 suche für bald evtl. später einen tücht., zuverlässig., freudl., nicht zu jung, mögl. militärfreien **Verkäufer.**  
 Bedingung: Gewandte u. fester in Expedition.  
**Max Klockner,**  
 Breslau, Schwentfeldstraße 15.

**Für Zigarrengeschäft suche bestens empf.**  
**Verkäufer** sowie **Lehrling**  
 mit guter Schulbildung zum bald. Eintritt. Schriftl. Bewerbungen erb.  
**Hermann Helm, Breslau I.**

**Einige Damen u. Herren**  
 (auch Kriegsbeschädigte)  
 für Kontor u. Verkauf, indolent aus der Branche, für bald od. später gesucht.  
 Bewerb. unter Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung von Zeugnisabschriften zu richten an  
**Beier & Olowinsky, Eisenwarenhdlg., Breslau I., Verrestrasse 31.**

**Ein Lehrling,**  
 Mittelschüler, wird zum April 1917 angenommen von  
**Expeditions-geschäft F. A. Franke.**  
 Ich suche für April 1917  
**einen Lehrling**  
 aus guter Familie.  
**Emil Reimann, Breslau I., Fabierhandlung, Altbückerstr. 10.**

**Lehrling,**  
 mit guter Schulbildung, zum 1. April 1917 suchen  
**Präckel & Schöber, Henrichstr. 20/21,**  
 Großhandlung für Kürschner und Mützenmacher.

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen tüchtigen militärischen Lehrling, welcher schon ca. 2 Jahre gelernt hat.  
**Max Otto, Freiburg i. Schlef.**

**Lehrling,**  
 Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, für Großhandlung elektrischer Artikel für 1. Februar gesucht.  
**Albert Härting, Sadowastraße 24.**

**Kaufmann, Lehrling,**  
 Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, für Großhandlung elektrischer Artikel für 1. Februar gesucht.  
**Albert Härting, Sadowastraße 24.**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Forst- und Jagdaufseher**  
 für einen kleineren Forstbezirk mit guter Niederjad u. ausgeübten Jagdbewusstsein wird bei freier Wohn-, Holzabputat, Dienstlohn, hohem Gehalt und jährlich 1000 Mark Anfangsgehalt gesucht.  
 Derselbe muß zuverlässig und im Besitz guter Zeugnisse sein. Der Bewerber muß Lebenslauf u. Lebenslauf mit ausdrücklicher Angabe, weshalb und bis wann militärisch, beizutreten.  
**Großherzoglich Sächsisches Forstamt Heinrichau (Bez. Breslau).**

**Dienstfritscher**  
 sucht für sofort  
**Starenmühle II, Hinterbleiche 7.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

**Gruppe J (Ohlauer Vorstadt) des Nationalen**  
**Frauenvereins**  
 sucht Damen,  
 die wöchentlich einige Stunden unentgeltlich den Kriegsveteranen widmen wollen. Meldungen an  
**Professor Steinhäuser, Clauswitzstr. 6.**

**Als Stütze d. Hausfrau**  
 suchen wir ein gebildetes Fräulein (oder Frau) mit guten Umgangsformen, welche in der Erziehung von drei Kindern, dessen ältester 13, das jüngste 9 Jahre alt ist, die unweilende fröhliche Mutter sowohl in dieser Richtung, als auch im Haushalt selbständig vertreten kann. Im Hause wird vorzügliche bürgerliche Küche geführt. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse, Photographie mit Angabe ihres Alters an uns  
**Erdelyi, R. u. S. Hoflieferant, Budapest, Semmelweisgasse 2,**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Herrschafter Kutscher**  
 für sofort bei außerordentlich hohem Lohn gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an  
**Dom. Elzewiese bei Halbau i. Schlef.**

**Wirtschafts-Inspektor,**  
 der mit der Bearbeitung schwerer Wodens vertraut ist und nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaftlichen hat. Einkommen neben üblichen Bezügen ca. 2400 M. Meldungen an  
**Direktor Kluge, Fährstraße, Postamt 14 b. Kaiser.**

Landwirtschaftliches.

1917.

\* Trotz unserer unerschütterlichen Überlegenheit und trotz oft genug bekundeter Bereitschaft, dem fürchtbaren Kulturfelbstmord, den unsere Feinde herausbefürworten haben, ein Ziel zu setzen...

Auch wenn das neue Jahr uns, so Gott will, den ehrenvollen Frieden bringt, den wir zu fordern haben, gilt es weiterzukämpfen um unsere Selbsterhaltung und unsere wirtschaftliche Größe...

Weder vereinzelte Schwächlinge, noch ungerechte Vorwürfe oder erschwerende Maßnahmen können das Vertrauen auf uns selbst und den Erfolg der zielbewußten Arbeit beeinträchtigen.

Vorwärts!

Aussichten der kommenden Ernte\*).

Über den Ausfall der letzten Ernte herrscht teilweise eine irrige Ansicht. Derselbe ist weniger veranlaßt durch die vermehrten Niederschläge und die nicht ganz genügende Wärme während der Sommerzeit, auch weniger durch die beschränkte Saatmenge...

\* Aus den Mitteilungen deutscher Zuckerrübenbauer.

wünscht, aber entschieden gefehlt hat der Stickstoff. Im Jahre 1914 sind für die Ernte 1915 noch 4500 000 Zentner Stickstoff, zum großen Teile aus dem Auslande bezogen, zur Anwendung gekommen.

Die unterbliebene Anordnung der Stickstoffherzeugung für den Stickstoffbedarf der Kulturpflanzen läßt sich entschuldigen, weil niemand von der Dauer des Krieges eine Ahnung haben konnte.

Table with 2 columns: Item (einer guten Getreideerde, Zuckerrübenerde, Kartoffelernte) and Amount (59 Pfd. Stickstoff pro Mrg., 70, 65).

nötig. Kann der Landwirt diese Mengen Stickstoff bei der Bestellung des Bodens der Aussaht nicht mitgeben, so muß er darauf gefaßt sein, einen äquivalenten Ausfall an Erntefrucht zu erleiden.

Der Mensch, unter allen Umständen zu ermöglichen und die Verwendung desselben den Landwirten zu erleichtern. Die Erntesubstanz des letzten Jahres wird, bei sachgemäßer Einteilung, bis zur neuen Ernte ausreichen, besonders dann, wenn man recht viel Frühkartoffeln vorgekeimt anbannt.

Die Förderung der Erzeugung kann nur durch richtige Anwendung von Nährstoffen, namentlich von Stickstoff, erreicht werden.

Oekonomierat V. Bibrans, Wendhausen.

Saatkartoffelbeschaffung für Frühjahr 1917.

\* Zur Sicherung der nächstjährigen Kartoffelernte ist es notwendig, daß im Frühjahr nur gute und gesunde Saatkartoffeln ausgelegt werden. Landwirte und sonstige Kartoffelbauer, welche ihren Bedarf an einwandfreien Saatkartoffeln nicht in der eigenen Wirtschaft oder im eigenen Kommunalverband decken können...

Da für die Provinz Schlesien bereits große Nachfrage nach guten und gesunden Saatkartoffeln vorliegt, so können Kartoffelerzeuger brauchbare und gesunde Saatkartoffeln der Landwirtschaftskammer zum Verkauf bis spätestens 20. Januar 1917 anmelden.

Alles Nähere wegen der Bedingungen und Preise wird auf Wunsch von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt oder ist der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer, Heft 53, Seite 1454, zu entnehmen.

Erbfen und Leindotter.

\* Wir erhalten folgende Zuschrift: Der in Nr. 817 d. Ztg. erwähnte Vorschlag von Schulte-Waminahaus in der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer, im kommenden Frühjahr in die Pflanzschläge Erbsen mit einzulegen und dem Boden...

In Bezug auf den Anbau von Erbsen aber möchte ich auf eine Möglichkeit hinweisen, auch durch Mischaat eine immerhin beachtenswerte Ernte an einer Sommerfrucht zu machen.

Die Förderung der Erzeugung kann nur durch richtige Anwendung von Nährstoffen, namentlich von Stickstoff, erreicht werden.

Forckenbeckstraße 6, blickt am Ohlauer Stadtpark, 1. Etage, herrschaftliche große 5-Zimmer-Wohnung zum 1. April 1917 zu vermieten.

Glawewitzstraße 4, herrschaftliche Wohng., nahe Johannam u. Lyceum Knittel, 3 und 6 Zimmer a. verm.

Paradiesstr. 30, I. Et., herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmitr.

Moderne 4-Zim.-Wohn. m. Balkon, Mädch., Bad, Gas und elektr. Licht bald od. sp. z. verm.

Alexanderstr. 32, III, 5-Zimmer-Wohn., gut renov., zum 1. April billig zu vermieten.

Schöne, freundliche 3-Zimmer-Wohnung, Lehmgrabenstraße 62, I., Balkon, Badezimmer, bald zu vermieten.

Bohrer Str. 104, 3 u. 4-Zimmer-Wohn. m. Bad, Mädch., zimm. usw. sehr billig zu verm.

Augustastraße 42, 2. Et., ist schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenk., Balkon, bald oder später zu vermieten.

Giehendorffstraße 39, Zweifamilienhaus, Hochpart., best. aus 9 bis 12 geräum. Zimmern, großer Garten, vom 1. April 1917 zu vermieten.

Herrwigstraße 38 u. 40, hochherrsch. Wohnungen von 3, 5 u. 6 Zimmern, mit reichlich Beigelaf., Wintergarten, Balkon, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Vacuum, Gartenbenutzung usw. zu vermieten.

Kantstraße 38, schöne 2-Zimmer-Wohnung, Balkon, Koch- u. Leuchtgas, elektr. Nachtbel., bald oder später zu vermieten.

Brandenburgerstr. 22, 1. Etg., 3 gr. zweifstr. Zim., Erker, gr. Durchgangstab., gr. Entr., Küche, Mädchenk., Bad, Gas, Gartenbenutzung, zu vermieten.

Kopischstraße 66, billige 3-Zim.-Wohn. mit Erf., Bad, Mädchenk., Gas u. elektr. L., kompl., 70 Mk. sof. od. spät. zu verm.

Villen-Wohnung in Kleinburg, Edc Linden-Allee und Lohestr., hochpart. in ruhiger, idyllischer Lage, mit gr. Garten, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Mädchenzimmer, Nebengelaf., Gläseranda, Parkettfußboden, elektr. Licht, Bad, Zentralheizung, Gartenbenutzung etc. für den billigen Preis von 1400 Mk. zum 1. April 17 zu vermieten.

Höfchenstraße 43, I. Etage, 4 Zimmer, Bad, Balkon, Küche, Entrée, Mädchenk., Garten, renoviert, bald oder später zu vermieten. Nr. 950.

Kürassierstraße 5 (Kleinburg), I. u. II. Etage je 1 hochherrsch. 5-Zimmer-Wohn m. all. Komf. z. 1. April 17 zu verm. Näheres: Telefon 11025 u. Hausmitr.

Friesenplatz, herrliche Aussicht, herrsch. 4-Z.-Wohn. mit Loggia, Bad, Erker, Balkon, elektr. Licht, autom. Nachtbel. Näh. Michaelstr. 91, pt.

Neue Taschen-Straße 3, 2. Stock, ein 3 fstr., zwei 2 fstr. Vorderz., zwei 2 fstr., ein 1 fstr. Sinterg. Bad, Balkon, Gartenben., 1900 Mk., a. 1. April 1917, evtl. früh., zu verm.

Villa Kaiser-Wilhelm-Straße 22, 20 Zimmer mit sehr viel Nebengelaf., Remisen und großem Garten, auch geteilt, zu vermieten event. zu verkaufen.

Am Wolke-Denkmal Kaiser-Wilhelm-Straße 70, ist das schön. Hochpart. 7 bis 10 Zimmer, elektr. Nachtbeleuchtung Gartenterrasse, Gartenbenutzung, zum 1. April preiswert zu verm.

Victoriastraße 105, zweites Haus von der Kaiser-Wilhelm-Straße, 2. Etage 6 Zimmer, mit Zentralheizung, neuzeitlich eingerichtet, für bald oder später preiswert zu vermieten.

Tiergartenstraße 24, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung in a Erdgesch. bald zu vermieten. Näheres bei H. Baum. Telefon 486.

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz), herrsch. Hochpart., 7 Zim m., Diele, Diener- u. Mädchenzimm., 2. Etage, 8 Zimm. zc. renoviert für sofort oder später zu vermieten.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz, herrsch. Hochpart., 5 Zim., heiz. Diele zc., bald od. später z. verm.

Moritz-Straße No. 14, an der Kaiser-Wilhelm-Straße, ist schöne 5-Zimmer-Wohnung, elegant renov., sofort zu vermieten; 5 große, helle Zim., jed. mit Eing. nach d. Flur, Balk., Warmwass.

Victoriastraße 118/120, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnungen sofort oder später preiswert zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hausmeisterin oder Fernsprecher 6148.

Kronprinzenstr. 84, Edc. Lothringer Straße, ist im II. Stock eine sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Erker u. Zubehör zum 1. April 1917 zu vermieten.

Dickhuthstraße 4, im Parkterre kleine Wohnung, 3 Zimmer und Küche, für 550 Mark, zum 1. April zu verm. Näh. b. Hausmitr. od. Köhne, P. Schweidn. Str. 16

Lauenküenstraße 3, am Museumplatz, 3. Stock, 6 Zimmer, Bade- und Mädchenzimmer, große Veranda, Gas u. elektr. Licht zum 1. April 1917 als Wohnung oder Bureau zu vermieten. Näheres Telefon 1963.

Höfchenplatz 6, herrsch. Wohn., II. Et., best. aus 6 Zimm., gr. Balkon, Erker, Mädch., u. Badezimmer, Nachtbeleuchtung, zum 1. 4. 17 zu vermieten.

Gadowastr. 60 (nahe Kaiser-Wilh.-Str.), schöne 3-Zimmer-Wohnungen, Hochpart. u. 3. Stg. zu verm. Sehr schöner Garten mit Lauben frei!

Falzstraße 39, 3. Stock, sonnige 4-Zimm.-Wohnung, ganzer Stock, mit Bad, Mädchenk., Speisek., Balkon, bald oder 1. April 1917 zu vermieten.

Goethestraße 62, II. Et., herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, viel Nebenzimmer, große Veranda, Preis 1100 Mk., zu vermieten.

4 Zimmer) Sichtestraße 16, Edc Goetheplatz, sind 2 4-Zimm.-Wohnungen im I. u. 3. Stg. sof. zu verm. Elektr. Licht

Alexanderstraße 23, Edc Garvetstraße, III. Stock, 8 Zimmer, auch geteilt, in 5- u. 2 Zimm.-Wohng., zu verm.

Glawewitzstraße 7, I. Etage, 8 Z., Balk., Bad, Elektr. Gas, v. Feigel., ebt. 5 u. 8 Z., a. 1.7. a. vm.

Gartenbenutzung, eigene Laube an der Oder, II. Stock, 6 helle Zimm., Bade-, Mädchenz., Küche, Gas usw., renov., Matthiasstr. 37, geeig. auch als Zweifam.-Wohn., preisw., 5 Min. v. Ring.

Lothringer Straße 3 (an der Kaiser-Wilhelm-Straße), für sofort herrschaftlicher 3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Beigelaf., zu vermieten.

Näheres beim Hausmeister oder bei Frey & Söhne, Schweidnitzer Straße 48. Fernspr. 1366.

7 Zimmer, 1. Stock, Goethe-Str. 29, Edc Kaiser-Wilh.-Str., 1. April 1917 zu vermieten

Billiger Ausmaß leicht eine Nebenbenutzung von 1 1/2 bis 2 Hekt. Döter auf dem Morgen erzielen beim Drehen weiden Erbsen und Döter durch die Maschinen leicht getrennt. Da der Erbsenertrag kaum vermindert ist, so besteht in dieser Kulturart die Möglichkeit, zu auf bequeme und wenig riskante Weise eine gewisse Menge Gett zu erzeugen, dessen wir so dringend bedürfen.

N. S.

### Nationeller Kartoffelbau.

\* Herr Wirtschaftsinpektor Leschet in Weigelsdorf bittet, zu seinen Ausführungen in Nr. 904 der Schles. Ztg. noch hervorzuheben, daß die von ihm empfohlene Anbaumethode namentlich für den Großbetrieb geeignet ist um die Handhabe durch Gespannarbeit zu erleichtern. In Kleinkulturen und Schrebergärten ist es möglich, mit der Handhabe eine gründliche Bearbeitung und Durchlüftung des Bodens herbeizuführen, um die Aufnahme und Einwirkung des Luftstickstoffs zu sichern. Es handelt sich, wie erinnerlich, um freizeittweise Gärtenbesitzer, die zweifellos bei richtiger Ausführung die Entwicklungsbedingungen der Knollen vorteilhaft beeinflusst und wie wir hinaufgeführten, in gleichem Sinne auch für Kleinbetriebe sehr empfehlenswert ist.

### Verkauf von Zuchtschafen.

\* Der Landwirtschaftskammer ist es gelungen, etwa 600 Zuchtschafe, darunter 15 Böde, aus dem Auslande zu erhalten. Es sind in der Mehrzahl französische Merinos, zum Teil aber auch Disley-Merinos. Die Schafe sollen ausschließlich in Zuchtweiden, besonders zur Begründung neuer Herden an schlesische Landwirte abgegeben werden. Sie werden daher nur in Losen zu mindestens 20, eventuell auch mehr, entweder an Großgrundbesitzer oder an Kleingrundbesitzer, an diese jedoch nur dann verkauft werden, wenn sie in demselben Dorfe oder landwirtschaftlichen Vereinsbezirk anlässig, sich zu einem Zuchtverein zusammenschließen. Zur Aufstellung eines Stationsbodes würde in diesem Falle eine Beihilfe gewährt werden. Am 3. Januar findet eine Versteigerung der Tiere auf dem Gutshofe Wapelwitz statt. Über den Preis kann zunächst noch nichts mitgeteilt werden.

### Förderung des Feldgemüsebaues.

Die Schlesische Landwirtschaftskammer will den Anbau von Gemüse mit allen verfügbaren Mitteln unterstützen und hat hierzu dreierlei Maßnahmen vorgeschlagen. Im Anschluß an die Verwaltung der Kammer (Breslau X, Matthiasplatz 6) wird eine Beratungsstelle für Feldgemüsebau errichtet werden, die besonders eine Vermehrung des Anbaues von Gemüse aller Art durch Belehrung, Gutachten an Ort und Stelle und schriftliche Auskünfte fördern soll. Zur Ausführung der einschlägigen Arbeiten wird der Leiter des Provinzial-Oberbaurates der Kammer, Herr Wauer, bis auf weiteres bei der Hauptverwaltung der Kammer tätig sein. Ferner will die Kammer die auf ihre Veranlassung entstandenen Gemüsebauvereine, deren Zahl noch möglichst vermehrt werden soll, zu einem Gemüsebauverband für die Provinz Schlesien zusammenschließen. Die Gründungsverammlung findet Mittwoch, den 3. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale von Christian Hansen in Breslau statt. Endlich will die Kammer durch ihre neue Gemüsebaustelle die Saatgutvermittlung für Gemüse vornehmen lassen. Nachfragen und Bestellungen sind schleunigst an die Kammer zu richten. Da größte Sparmaß geboten ist, ersucht die Kammer um Ausgabe der zu bestellenden Fläche jeder Gemüseart, worauf die Gemüsebaustelle die entsprechenden Saatgutmenge festsetzt wird.

Wer über die notwendigen Arbeitskräfte und ausreichend Dünger, insbesondere „flüssiges Gold“ verfügt, sollte von diesen Einrichtungen der Kammer ausgiebig Gebrauch machen.

### Fütterung von aufgeschlossenen Stroh.

\* Das preussische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht Fütterungsergebnisse, die auf der Königl. Domäne Dahlem bei Berlin erzielt wurden sind. Es sind sowohl bei Pferden wie bei Rindvieh und Schweinen Versuche angestellt worden, die im allgemeinen insbesondere bei Pferden gute Erfolge gehabt haben. Im Dahlemer Betrieb wurden 27 Haispferde mit Kraftstroh gefüttert. Die Futterration bestand aus 7,25 kg gemischtem Kraftfutter (2,25 kg Hafer, 1 kg Zucker, 1,5 kg Kleie, 2,5 kg Weizenkleie), 2,5 kg Sen und 7 kg Strohhalbiel. Unter Weglassung des Strohhalbiels wurden zunächst 30 kg, später 40 kg Kraftstroh gefüttert und das Futterform auf 4 kg erniedrigt. Zurzeit werden neben dem Kraftstroh nur noch 2,25 kg geschroteten Hafers und 2,5 kg Heu gefüttert. Die Tiere haben dabei zugenommen und sich in gutem Zustande erhalten. Im Zugochsen wurden täglich 30 kg Kraftstroh auf den Kopf verfüttert. Auch ihnen bekam dieses Futter gut. Milchkuhe gebühren bei 30 kg Kunstkleben, 1 kg Napsklein, 1 kg Kleie, 3 kg Sen und 5 kg Haferstroh ebenso wie bei teilweiser Ersetz der Mischen durch Kraftstroh unter Zusatz von etwas Kleie gut. Bei Mastschweinen sind die Versuche noch nicht abgeschlossen.

Die Kosten berechnen sich für 100 kg Trockensubstanz im aufgeschlossenen Stroh auf 17,90 Mk.; da das nasse Futter 16 Proz. Trockensubstanz enthält, kosten 100 kg 2,88 Mk., 40 kg Kraftfutter, die einem Pferd neben 2,25 kg Hafer und 2,5 kg Heu als Tagesration verabreicht wurden, kosten also 1,14 Mk.

Die Verwaltung der Lauge hat der Kriegsaussschuß für Ersatzfutter, Berlin W. 62, Burggrafenstraße 11, übernommen. Ein Drittel der verfügbaren Menge ist bereits vergeben. Interessenten sollten daher ihren Laugebedarf möglichst frühzeitig bei dem genannten Kriegsaussschuß anmelden. Die Verrechnung des verfügbaren Laugebestandes ist übrigens in die Wege geleitet. Zum Schluß sagt das Landwirtschaftsministerium: „Nach den bisherigen Ergebnissen steht also fest, daß das aufgeschlossene Stroh ein ausgezeichnetes Futter für Arbeitspferde und Zugochsen ist, daß es aber wahrscheinlich auch für Milchvieh- und Schweinefütterung mit bestem Erfolg verwendet werden kann. In letzterer Beziehung werden weitere Mitteilungen erfolgen.“

### Die französische Hundsteuer.

1. Die französische Regierung hat dem Parlament die Einführung einer staatlichen Hundsteuer vorgeschlagen, die ursprünglich eine Verminderung der Zahl der Luxushunde herbeiführen sollte, aber auch Gebrauchshunde allgemein erfaßt. Gegen die Höhe der vorgeschlagenen Steuerfrage hat nun, dem „Matin“ zufolge die Pariser Tierärztesgesellschaft Front gemacht. In einer an die Mitglieder der Budgetkommission gerichteten Verordnungschrift führt sie aus, es sei ja patriotische Pflicht, sich der Notwendigkeit neuer Steuern zu beugen, aber man könne und müsse die Säge so halten, daß sie nicht die Mehrzahl der Hundebesitzer zwingen, ihre Hunde abzuschaffen. Die Gesellschaft verlangt folgende Sätze: 2 Francs für einen Wachhund, 5 Francs für einen Jagdhund und 10 Francs für einen Luxushund. Völlig unannehmbar sei der Vorschlag des Gesetzentwerfers, in den Städten von über 20000 Einwohnern die Steuer auf 50 Francs zu bemessen und den Besitzern mehrerer Hunde für den zweiten Hund das Doppelte, für noch weitere Hunde je das Dreifache dieses Satzes anzusetzen. Damit würde man die Steuerquelle selbst zum Verschwinden bringen, zum Schaden des Staates und der Gemeinden. In Anbetracht der großen Dienste, welche die Kriegshunde und die Sanitätshunde dem Heere leisten, würde — so meint die Tierärztesgesellschaft — eine übermäßige, die ein Todesurteil für viele Hunde bedeuten würde, die öffentliche Meinung in Aufruhr bringen. Hoffentlich werde das Parlament sich weigern, sich überhöhte Empfindungen der Bevölkerung hinbezulegen.

### Krieg gegen Ratten und Spermale.

1. In England ist angeregt worden, den Kampf gegen alle unübrigen Miteiler energischer als bisher aufzunehmen. Der Graffchaftsrat von West-Sussex hat der „Times“ zufolge verschiedene einflussreiche Körperlichkeiten gebeten, folgende von ihm gefasste Resolution zu unterstützen: „Es ist dringend zu wünschen, daß das Landwirtschaftsministerium vom Parlament bevollmächtigt wird, mit der Vertilgung der Ratten und Spermale vorzugehen, die große Mengen von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen vernichten.“ Ein örtlicher Kampf gegen die Spermale und Mattenplage war in der Graffschaft schon früher geführt worden. So hatte der „Sperlingklub für Neumarkt und Umgebung“ innerhalb der letzten drei Jahre in 15 Dörfern 158 880 Spermale um deren Gelege vertilgt, und die Verwaltung des Landkreises Neumarkt konnte in der Zeit vom 30. September 1911 bis Ende Mai t. J. 2353 Pf. Spermale (über 4700 Mark) als Prämien für eingelieferte geübte Matten ausbezahlen. Mit dieser Prämienzahlung hat die Schlus gemacht, weil die Nachbarkreise, denen diese Vertilgungsarbeit mit großer Mühe, nun selber nichts gegen die Mattenplage tun wollten, und weil sie obenhin antwortete, daß sie bemogelt worden war. Denn in diesen prämierten Nachbarkreisen hatten sich verschiedene Leute ein Geschäft daraus gemacht, Matten zu töten und sie dann durch gute Fremde im Landkreise Neumarkt bei der dortigen Kreisverwaltung abliefern zu lassen, um die Prämie von 1 Pennn (8 1/2 Pfa.) für das Stück einzubehalten. Nach diesen trüben Erfahrungen und im Hinblick auf die jetzt noch viel dringendere Notwendigkeit einer Vertilgung der Spermale will der Graffchaftsrat lieber ein gleichzeitiges Vorgehen im ganzen Lande herbeiführen lassen.

### Vom Breslauer Produktenmarkt.

Die wenigen Geschäftstage der abgelaufenen Berichtswocher boten dasselbe Bild wie die vorangegangenen Wochen. Die Abfertigungen von Getreide waren mäßig, und die Nachfrage nach Indusrietriebskraft hielt weiter an. Futtermittel werden so gut wie nicht angeboten, so daß der Markt vollständig geschäftlos verlief. Der Sen- und Strohmarkt wurde nicht beachtet, jedoch waren die Zufuhren zur Deckung des Bedarfs vollständig ausreißend. Am Samereienmarkt blieben Zufuhren immer noch aus, deshalb konnte sich trotz der seltenen Stimmung, die fast für alle Artikel herrscht, nur wenig Geschäft entwickeln. Ebenso war am Klebmarkt das Angebot neuer Ware ganz gering. Von neuem Stoffen wurden nur wenige Zentner gehandelt, die in Qualität nicht genügen. Kleine Stücken neuer Weisklee taugen an den Markt und wurden zu den bestehenden Preisen umgesetzt. Schwedisch Klee in besserer Ware festete gänzlich, auch das Angebot von neuer mittlerer Ware war sehr klein. Die Stimmung für diesen Artikel ist sehr fest. Neuer Gelfloß- und Lannenteefloß lagerte fehlte. In Timoinn waren die Umsätze auch nur unbedeutend. Für alte Gräser zeigte sich weiter gute Meinung, aber Offerten neuer Ware fehlen immer noch. Seradilla letzter Ernte wurde etwas mehr angeboten und hierin fanden Umsätze statt. Die Nachfrage nach Futterrübenomen hält weiter an. Möhrenlamen ist augenblicklich in einzelnen Sorten nicht mehr zu beschaffen.

Stückpreise gelten für 100 kg. Getreide: Weizen 25,50 Mk., Roggen 21 Mk., Hafer 28 Mk., Gerste 28 Mk., gute, gesunde, reine Qualitätsgerste beim Verkauf an die Reichsgerbereien bis auf weiteres noch 32 Mk. Süßrübe: Mays 60 Mk., Rübsen 57,50 Mk., Pöter, Hanfsamen und Gederich 40 Mk., Lein- und Senfsamen 50 Mk., Sonnenblumenamen 45 Mk., Wohn 85 Mk. (für Ernte des Jahres 1917 erhöhen sich die Preise um ein Sechstel). Süßfrüchte: Erbsen 41—60 Mk., Bohnen 41—70 Mk., Linfen 41—75 Mk. (Die höchsten Preise nur für beste, reine, gesunde und trockene, aufkochende Süßfrüchte.) F. M.

**Schweidnitzer Stadtgraben 16,** in vornehmem, geschlossenem Hause, ist der 1. Stock, 9 Zimmer, reichliches Beigelaß, event. mit Stallung, Wagenremise und Aufwohnung, zum 1. Juli 1917 zu vermieten; auch zu Bürozwecken geeignet. Auskunft beim Hausmstr. daselbst. (4)

**Augustastraße 77,** dicht Kaiser-Wilhelm-Straße, Hochparterre: 4 Zimmer — II. Etage: 5 Zimmer zum 1. April 1917 preiswert zu vermieten. Näheres daselbst. (6)

**Neue Taschenstraße 1b, 3. Stock,** schöne 4-Zim.-Wohn., Bad, Ab-, Altan, top. zu verm. Näh.: Hausmstr.

**Schweidn.-Stadtgr. 21b, Ecke Neue Süßenstr., 1. Stock,** schöne 4-Zim.-Wohn., Gas, elektr. Licht, für Büro besond. eign., z. 1. April 17 zu verm. Näh. beim Hausmstr. (3)

**Goethestr. 57, Hochparterre,** herrsch. 3-Zim.-Wgh. m. Nebengel., Gas, Nachtbel. a. 1. 4. 17 zu verm. (5)

**Gutenbergsstraße 4, an der Goethestraße,** Partierre, herrsch. 4-Zim.-Wgh. mit Kabinett, Electr. Licht, Gas und all. Zubeh., zum 1. April 1917 zu vermieten. (5)

**Hohenzollernstr. 33/35, am Schmuckplatz,** vornehmer Lage, freie Aussicht: 1. Et. 8 Zimmer, Loggia, Balkon, Mädchen- und Dienerrzimmer, Bad usw. 3. Et. moderne 4- u. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Beigelaß — neu renoviert — sofort preiswert zu vermieten. Fahrstuhl vorhanden. (9)

**Kaiser-Wilhelm-Str. 76** halbe erste und halbe zweite Etage, 4 resp. 5 Zimmer, Kabinett usw., zum 1. April ebent. früher zu vermieten. (3)

**Griinstraße 15, Nähe Hauptbahnhof,** 2. Et. 7 resp. 3- und 4-Zimmer-Wohnung, helle große Räume mit allem Zubeh., auch im ganzen, zu Pensionszwecken sehr geeignet, sofort billig zu vermieten. (3)

**Charlottenstraße 34, am Höfchenplatz,** herrschaftl. ganzes Hochparterre, 6 Zimmer mit allem Zubeh., modern ausgestattet, freie Aussicht, bald preiswert zu vermieten. (9)

**Novastraße No. 15,** herrschaftl., mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete 3- bis 6-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. durch den Hausmstr. daselbst. (6)

**Breite-Strasse 23/24** nahe Promenade herrschaftliches Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Garteneinrichtung für sofort zu vermieten. Näher. b. Hausmstr. od. v. Carl Frey & Söhne, Schweidnitzer Str. 48. Schriftpr. 1366. (3)

**Friedrich-Wilhelm-Str. 92** herrschaftl. Wohnung, 4 Zimm. nebst Zubeh., Bad, Gas, bald z. verm. (1)

**Schweidnitzerstraße 41/42** II. Etage für April als Wohn-, Büro- oder Geschäftsräume zu verm. (8)

**Ohlau-Wfer 27, 1. Stock, 4-Zimmer-Wohnung** reichl. Nebengel., zu vermieten. (1)

**Goethestraße Nr. 12,** an der Kaiser-Wilhelm-Straße, 3. Stock, 6 Zimmer, große Diele, Kabinett usw., 2 Balkon, Nachtbel., tadellose Einteilung, für April 1917 zu vermieten. Näheres Hausmeister oder Tel. 8198. (9)

**Matthiasplatz 3** herrschaftliche 2. Etage, 7 Zimmer, 3 Kabinette, mit sehr reichlichem Beigelaß, große Loggia, eigene Waschküche, freie Holz-, Garteneinrichtung, Gas und elektr. Licht, Nachbeleuchtung, bald oder später zu verm. (9)

**Gartenstraße 15/17** zum 1. Januar herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, Balkon, Bad, Gartenbenutzg., Gas u. elektr. Licht. 2000 Mk. zum 1. Juli herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, Bad, Garteneinrichtung, Gas u. elektr. Licht, 2500 Mk., für Erst geeignet. Generaldirektion der Grafen Henckel von Donnersmarck-Beuthen, Abteilung Breslau. (9)

**Telegraphenstr. 2 (dicht am Museumspatz)** III. Etg., 6-7 Zimmer im ganzen oder geteilt billig zu vermieten. (9)

**Bahnhofstraße 4,** dicht am Stadtgraben, ist im 1. Stock eine 5-Zim.-Wohn. mit Bad., Mädchenkab., Bad u. Nebengel., Gasbeleuchtg., für 1200 Mk. bald oder später zu vermieten. (6)

**Augustastr. 84, Ecke Kronprinzenstr.,** 2. Stock, schöne, sonnige, geräumige Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Wabekabinett, Mädchenzel., vollständig renoviert, sofort billig zu vermieten auch Geladen mit Nebenzimmer und Beigelaß a. April zu verm. (9)

**Körnerstraße 41** ist die herrschaftliche I. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, zu vermieten. Näheres daselbst oder Nr. 39 bei Rosa. (2)

**Freiburger Str. 33, gegenüb. d. Freib. Bahnhof,** II. Etage zu sofort, 5-Zimmer-Wohn., auch f. Bureauzwe. f. geeignet, jed. Zimmer bel. Eing., große, helle Räume, preisw. zu vermieten. (1)

**Breitestraße 26, an der Promenade,** ist der hochherrsch. 1. Stock ohne Gegenüber, 9 Zimmer, Zentralheizg., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, Müllschl., idyll. geleg. Loggia, Garten — 3. Stock mit Keller für Maler, Architekt od. als Wohnraum mit 9 Zimmern und viel Beigelaß, bald zu vermieten. (3)

**Stallung für 2 Pferde, Wagenremise** usw. im Seitenhaus zu verm. (9)

Zum 1. April 1917 ist in bester Wohnungslage zwischen Kaiser-Wilhelm- und Höfchenstr. **Augustastraße 69** die herrsch. II. Etage, „5 große Zimmer“ mit allem Komfort zu vermieten. (2)

Balkon, Garten. (2)

**Mauritiusstr. 16, I. u. II.,** in vornehmem, ruhigen Hause, 6 Zimmer, viel Beigelaß, mit allem Komfort, Bad, Gas, elektr. Licht, völlig renov., f. sof. od. spät. zu verm. (x)

**Matthiasplatz 16** 3. Stock, 4 Zimmer, große Küche, Mädchen- und Badzimm., zu vermieten. Preis 800 Mark. (4)

**Glaujewitzstraße 22** Hochprt., 4 Zimm., Kabinett u. Küche f. 700 Mk. bald od. spät z. verm. (9)

**Höfchenstraße 31, III.** herrsch. Wohnung, 4 gr. Zimm., Kabinett, Bad, Mädchenz., Balkon Elektr. u. Gas, 950 Mk. z. 1. 4. 17 ebent. früher. (6)

**Königsstraße 11, 3. Stg.** ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Electr. u. Gasbeleuchtung etc. z. 1. 4. 17 zu verm. Näh. b. Hausmstr. oder b. Flatau, Charlottenstr. 32.

**Otergartenstraße 48** herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung für April zu vermieten.

**Kronprinzenstr. 75, Hochparterre,** schöne 4-Zimmer-Wohnung, Vorder- und Gartenbalkon, wegen Hauslandsauf. mit gr. Mietnachlaß bald od. sp. zu verm. Gesicht. d. Hausmstr.

**Zu vermieten:**  
**Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30** 6 Räume als Büro u. Loggia Erdgesch. u. Zentralheizg. sofort ebent. geteilt.  
 Gartenhaus, III. Stock, 3 Zimmer, Küche, Entree, Bad, Mädchenzimmer, Zentralheizung u. Balkon für 1. 4. 17 zu vermieten.  
**Körnerstraße 12** nahe Elfenstein, der ganze 2te Stock aus zwei herrsch. 7-Zim.-Wohn., viel Beigelaß, sof. u. 1. 4. 17.  
**Schmiedebriibe 29a** 150 qm großer Laden mit zwei Schaufenstern und Kontorraum, für jedes Geschäft geeignet, für 1. Januar.  
 do. Geschäftsräume im 1. Stock mit Zentralheizung, für Kaffee od. Speisehaus geeignet, sofort.  
 do. Herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit Zentralheizg. u. viel Beigelaß, für sofort ebent. später.  
**Yordstraße 28** 2. Stock 4-Zimmer-Wohn., viel Beigelaß, f. sofort.  
**Rosspohstr. 20, Ecke Weinst. 69,** im 1. Stock 3 Zimmer, Entree, für 1. April 1917.  
**Yordstraße 30,** 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Entree, für 1. April 1917.  
 Näheres Waagegeschäft Günther, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 28/30. Telephon 4083 oder bei den Hausmeistern. (3)

**Goldene Krone** Ohlauer Straße 87, Ecke Ring, sind sofort zu vermieten ein Geschäftsräume, ein Bureau. (9)

**Ring 60** Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Büttnerstraße 5 sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei Theiner & Meluske. (9)

**Ein schöner heller Eckladen** mit 8 Schaufenstern ist in meinem Schaufel Museumplatz 13 und Büttnerstr. 1 zum 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei S. Markus, II. Etage od. Tel. 1360. (1)

**Grosser Laden** mit vielen Nebenräumen, letztere auch als Wohnung verwendbar, z. 1. April 1917 zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Straße 25. Näheres bei Rechtsanwält Dr. Schmidt, Lauskenplatz 11. (Tel. 4838.

**Junkerstraße 4, nahe Blücherplatz,** Laden mit großem Schaufenster, 3. Stock, ca. 125 qm, zahlr., sehr preiswert zu verm. Tel. 9274.

**400 qm helle Fabrikräume** zu ebener Erde zum 1. 4. 17 zu vermieten. Rich. Chutsch, Lauskenstraße 142. (3)